



HP DIGITAL SENDING SOFTWARE 5.0

Systemadministratorenhandbuch



HP Digital Sending Software 5.01, Version 3

Systemadministratorenhandbuch

Copyright

© 2014 Copyright Hewlett-Packard Development Company, L.P.

Die Vervielfältigung, Änderung oder Übersetzung ist ohne vorherige schriftliche Genehmigung nur im Rahmen des Urheberrechts zulässig.

Die in diesem Dokument enthaltenen Informationen können ohne Vorankündigung geändert werden.

Für HP Produkte und Dienste gelten ausschließlich die Bestimmungen der Gewährleistungserklärung zum jeweiligen Produkt bzw. Dienst. Aus dem vorliegenden Dokument sind keine weiterreichenden Garantieansprüche abzuleiten. HP haftet nicht für technische oder redaktionelle Fehler bzw. Auslassungen in diesem Dokument.

Edition 3, 3/2014

Marken

Microsoft®, Windows®, Windows NT®, Windows® XP und Windows Vista® sind in den USA registrierte Marken der Microsoft Corporation.

Pentium® ist eine Marke der Intel Corporation in den USA und anderen Ländern/Regionen.

UNIX® ist eine eingetragene Marke von The Open Group.

Inhaltsverzeichnis

1 Einführung in Digital Sending	1
Übersicht über Digital Sending	2
Einführung in DSS	3
Vorteile von DSS	3
Funktionsübersicht	3
Unterstützte Geräte	5
Integriertes Digital Sending im Vergleich zu DSS	6
Unterschied	6
DSS im Vergleich zu Web Jetadmin	8
2 Theoretische Grundlagen des Betriebs	9
Komponenten	10
Konfigurationsdienstprogramm	10
Remote-Konfigurationsdienstprogramm	11
DSS-Dienst	11
DSS-fähiges Gerät	12
I.R.I.S. OCR-Engine	12
Datenbank	13
Lokaler Datenspeicher	14
Drittanbieteranwendungen	14
Die DSS-Datenstrukturen	15
Grundlagen zu Lizenzen	15
Lizenzanforderungen	16
Testlizenz	16
Automatisches Generieren von Lizenzen	16
Lizenzaktivierung und -übertragung	16
DSS-Adressbücher	17
Adressbuch-Manager	17
DSS-Adressbücher	17
Öffentliches Adressbuch	17
Private Adressbücher	17
Persönliche Adressbücher	17

Repliziertes LDAP-Adressbuch	18
Zugreifen auf die Adressbücher über das Bedienfeld des Geräts	18
3 Installation und Konfiguration	21
Planen der DSS-Implementierung	22
System- und Umgebungsanforderungen	22
Softwareanforderungen	22
Temporärer Jobordner	23
Ändern des Speicherorts des Jobordners	23
Hardwareanforderungen	24
Anforderungen an die Gerätefirmware	26
Mehrere DSS-Server	27
Portanforderungen	28
Verwendete Ports	28
Zugriff auf das DSS-Adressbuch für FutureSmart-Geräte	29
Übersicht	30
Systemsicherheitsanforderungen zur Verwendung von DSS	30
Sicherheit zum Starten des Konfigurationsdienstprogramms	30
Berechtigungen zum Ausführen von DSS mit vollem Funktionsumfang	30
Anmeldedaten für FutureSmart-Geräte	31
Konten und Anmeldedaten von FutureSmart-Geräten	31
Konfiguration und Verwendung der Anmeldedaten von FutureSmart-Geräten in DSS	32
Installation	35
Checkliste vor der Installation	35
Bildschirme und Optionen des Installationsprogramms	35
Konfiguration	44
Konfigurationsdienstprogramm	44
Lizenzen	45
Hinzufügen von Lizenzen	45
Entfernen von Lizenzen	46
Automatisch generierte Lizenzen	47
Sichern und Wiederherstellen	48
Sicherung	48
Wiederherstellen	49
Geräteverwaltung	49
Hinzufügen und Entfernen von Geräten	52
Gerätekonfiguration	54
Beschreibung der Symbole in der Geräteliste	55
Gerätegruppierung	55
Authentifizierung	56

DSS-Konfiguration	57
Authentifizierungsmethoden	57
Konfigurieren des Geräts	63
Allgemeine Gerätekonfiguration	63
Unterregisterkarte „Allgemein“	64
Unterregisterkarte „Adressierung“	65
Unterregisterkarte „Log“ (Protokoll)	66
Unterregisterkarte „Einstellungen“	66
An Ordner senden	67
DSS-Konfiguration	67
Konfigurieren des Geräts	72
An E-Mail senden	72
Konfigurationsübersicht	72
DSS-Konfiguration	72
Konfigurieren des Geräts	75
An Fax senden	75
Konfigurationsübersicht	75
Analog-Fax	76
Digitales Fax	76
DSS-Konfiguration	76
Internetfax	76
LAN-Fax	78
Konfigurieren des Geräts	79
Send to Workflows (An Workflows senden)	79
Konfigurationsübersicht	79
Workflow-Organisationsstrukturen	80
DSS-Konfiguration	80
Konfigurieren der Menüstruktur (Gruppen, Menüs und Formulare)	81
Konfigurieren des Geräts	91
Adressierung	92
Adressbuch-Manager	92
Importieren von Adressen mit dem Adressbuch-Manager	93
Konfigurieren von Adressbüchern auf der Registerkarte „Adressierung“	93
Persönliche Adressbücher	97
Exchange-Kontakte	97
Gast-Adressbuch	98
Öffentliches Adressbuch	98
LDAP-Replizierung	98
LDAP-Filter	98
Konfigurieren von DSS für Windows Active Directory Services	99

	Konfigurieren der Authentifizierung	99
	Konfigurieren der Adressierungsfunktion	100
DSS-Vorlagen		102
	Vorlage erstellen	102
	Verwenden Sie die Registerkarte Template Configuration (Vorlagenkonfiguration), um Vorlagen zu verwalten	103
	Vorlagengruppen	104
	Vorlagenliste	106
	Vorlage anwenden	108
	Konfiguration externer Datenbanken	108
4 Support und Fehlerbehebung		109
	Erhalten von Unterstützung	110
	HP Kundenservice und -unterstützung	110
	Dokumentation und andere Supportinformationen	110
	Internetunterstützung	111
	DSS Fehlermeldungen	112
Index		113

1 Einführung in Digital Sending

Dieses Kapitel enthält die folgenden Themen:

- [Übersicht über Digital Sending](#)
- [Einführung in DSS](#)
- [Integriertes Digital Sending im Vergleich zu DSS](#)
- [DSS im Vergleich zu Web Jetadmin](#)

Übersicht über Digital Sending

Die HP Digital Sending-Technologie bietet eine schnelle, einfache und zuverlässige Methode, um wertvolle Informationen aus gedruckten Dokumenten zu erfassen und diese in ein digitales Format zu konvertieren, das weiterverarbeitet und an verschiedene Ziele weitergeleitet werden kann.

Weiterleitungsziele sind u. a. folgende:

- Netzwerkordner
- E-Mail
- FTP-Seite
- Fax
- Microsoft SharePoint®

Folgende digitale Dateitypen sind u. a. verfügbar:

- JPEG
- TIFF
- PDF
- Durchsuchbare PDF/A

Optische Zeichenerkennung (OCR) und Komprimierung sind ebenfalls verfügbar und bieten eine breite Palette an digitalen Dateitypen verschiedener Größen und Qualitäten, die der Benutzer seinen Anforderungen entsprechend auswählen kann.

Zusätzliche Daten bzw. Metadaten können ebenfalls festgelegt und mit den gescannten Bildern weitergeleitet werden. So lassen sich komplexere Workflows erstellen.

Digital Sending ist auf den meisten HP Multifunktionsgeräten, Geräten der Digital Sender-Produktreihe und einigen HP Scannern verfügbar. Diese Produkte bieten über die Produktfirmware zahlreiche sofort betriebsbereite Digital Sending-Funktionen. Diese sofort betriebsbereiten Funktionen werden als integriertes Digital Sending bezeichnet. Die über das integrierte Digital Sending verfügbaren Funktionen sind abhängig vom Produkt unterschiedlich. Weitere Informationen erhalten Sie unter [Tabelle 1-1, „Leistungsvergleich“, auf Seite 6](#).

Die Digital Sending-Funktion, die auf der Gerätefirmware verfügbar ist, kann mit der serverbasierten HP Digital Sending Software (DSS) erweitert werden. Zu den Funktionen, um die das integrierte Digital Sending durch DSS erweitert wird, gehören u. a. gemeinsame Adressbücher, sichere E-Mail, ein einziger Punkt für die E-Mail-Weiterleitung sowie optische Zeichenerkennung (OCR).

Einführung in DSS

Dieser Abschnitt behandelt folgende Themen:

- [Vorteile von DSS](#)
- [Funktionsübersicht](#)
- [Unterstützte Geräte](#)

Vorteile von DSS

HP Digital Sending Software (DSS) erweitert die integrierte Digital Sending-Funktion unterstützter Geräte um folgende Funktionen:

- Weiterleitung von E-Mail über einen zentralen Punkt (den DSS-Server), wodurch die Verwaltung der SMTP-Sicherheit in Umgebungen mit Zugriffssteuerungslisten als Sicherheitsoption vereinfacht wird
- Mehrere SMTP-Gateways für Redundanz bei der Zustellung von E-Mail-Jobs
- Verschlüsselter E-Mail-Kanal mit SMTP über SSL
- Senden von Faxen über LAN-Fax- und Internet-Faxserver
- Persönliche und öffentliche Adressbücher
- Zugang zu Microsoft® Exchange-Kontakten über das Bedienfeld des Geräts mit der Exchange-Kontaktfunktion
- Zugriff auf das Unternehmensverzeichnis durch die LDAP-Replikationsfunktion bei gleichzeitiger Entlastung der LDAP-Server
- Einfaches und konsistentes Scannen in die Arbeitsabläufe des Unternehmens dank der Workflow-Funktion. Metadaten können für jeden Job über Benutzer erfasst werden, die konfigurierbare Eingabeaufforderungen oder Systeminformationen von internen Geräten verwenden, wobei eine Integration mit Drittanbieteranwendungen möglich ist.
- OCR-Bearbeitung von Jobs über die I.R.I.S OCR-Engine zum Erstellen durchsuchbarer Ausgabedaten.
- Benutzerfreundliche und intuitive Oberfläche zur Verwaltung der Digital Sending-Funktion durch das Konfigurationsdienstprogramm
- Zentrale Protokollierung von Aktivitäten zum Versenden von Dokumenten zu Überwachungs-, Prüfungs- und Problembhebungs Zwecken

DSS wird als Softwaredienst auf einem Netzwerkserver ausgeführt. Unterstützte Geräte sind DSS-fähig, d. h. sie haben in der Firmware integrierte Komponenten, die es ihnen ermöglichen, die von DSS angebotenen Dienste und Funktionen zu verwenden. Sobald ein Gerät zur DSS hinzugefügt wurde, werden alle Digital Sending-Funktionen durch das Konfigurationsdienstprogramm verwaltet.

Funktionsübersicht

Dieser Abschnitt enthält eine grundlegende Übersicht über die verschiedenen DSS-Funktionen.

- **E-Mail**
 - **Weiterleiten von E-Mail-Jobs von mehreren Geräten über einen zentralen Punkt.** Mit DSS können E-Mail-Jobs entweder über DSS oder direkt vom Gerät zum SMTP-Gateway weitergeleitet

werden. Durch Weiterleiten von E-Mail über den DSS-Server wird die Verwaltung der SMTP-Sicherheit in Umgebungen mit Zugriffssteuerungslisten als Sicherheitsoption an den SMTP-Gateways vereinfacht.

- **SMTP-Gateway-Redundanz.** Mehrere SMTP-Gateways für Redundanz bei der Zustellung von E-Mail-Jobs.
- **Verschlüsselter E-Mail-Kanal.** DSS kann einen sicheren E-Mail-Kanal über SSL unter Verwendung von SMTP bereitstellen.
- **Fax**
 - **Verwaltung analoger FaxEinstellungen.** Das DSS-Konfigurationsdienstprogramm stellt eine intuitive Benutzeroberfläche zur Verwaltung von FaxEinstellungen auf Geräten mit installiertem analogem Faxmodem bereit.
 - **Elektronische Faxfunktion.** Integration mit LAN-Faxservern über eine freigegebene Ordnerschnittstelle und mit Internet-Faxservern über eine E-Mail-Schnittstelle.
- **Adressbücher.** Mit DSS ausgestattete Geräte haben Zugriff auf die DSS-Adressbücher, die die folgende Funktionalität bieten:
 - **Öffentliches Adressbuch.** Ermöglicht einem Administrator, ein Adressbuch zu erstellen, auf das alle verbundenen Geräte zugreifen können.
 - **Persönliches Adressbuch.** Jeder Benutzer kann auf einem beliebigen verbundenen Gerät ein persönliches Adressbuch erstellen, verwenden und verwalten.
 - **Exchange-Kontakte.** Jeder Benutzer kann über das Bedienfeld eines beliebigen verbundenen Geräts auf seine Microsoft Exchange®-Kontakte zugreifen.
 - **LDAP-Replikation.** DSS kann so konfiguriert werden, dass auf einem LDAP-Server befindliche Adressen in regelmäßigen Intervallen repliziert werden. Auf diese Weise können Geräte Adressen vom DSS-Server abrufen, ohne Echtzeit-Abfragen durchführen zu müssen. Diese Funktion ermöglicht den Zugriff auf das Unternehmensverzeichnis und reduziert die Last auf dem LDAP-Server.
 - **Adressbuchverwaltung.** Ermöglicht einem Administrator, alle DSS-Adressbücher zu verwalten.
- **Workflow**
 - **Integration in Drittanwendungen.** Die Workflow-Funktion ermöglicht ein einfaches und konsistentes Scannen in die Arbeitsabläufe des Unternehmens, entweder über einen freigegebenen Ordner, Microsoft Sharepoint oder eine FTP-Site. Metadaten können entweder direkt über das System oder mittels Eingabeaufforderungen erfasst werden. Die Metadaten werden in einer Datei gespeichert, die zusammen mit der gescannten Bilddatei an die Ziele gesendet wird.
- **Optische Zeichenerkennung (OCR)**
 - **Durchsuchbare Dokumente.** OCR kann Jobs durch die I.R.I.S OCR-Engine zum Erstellen durchsuchbarer Ausgabedaten in Dateiformaten wie PDF/A, XPS, HTML und RTF bearbeiten.
- **Digital Sending-Verwaltung**
 - Benutzerfreundliche und intuitive Oberfläche zur Verwaltung der Digital Sending-Funktion durch das Konfigurationsdienstprogramm.
- **Protokollierung**

- Zentrale Protokollierung von Aktivitäten zum Versenden von Dokumenten zu Überwachungs-, Prüfungs- und Problembehebungszwecken.

Unterstützte Geräte

DSS unterstützt die neuesten HP Multifunktionsgeräte, digitalen Sendegeräte und einige ScanJet-Produkte aus dem High-End-Bereich. Diese Geräte werden in diesem Dokument als *DSS-fähige Geräte* bezeichnet. Eine Liste aller derzeit verfügbaren kompatiblen Produkte finden Sie unter [Tabelle 3-4, „Anforderungen an die Gerätefirmware“](#), auf Seite 26. Eine Liste unterstützter Geräte finden Sie unter www.hp.com/support/dss.

Integriertes Digital Sending im Vergleich zu DSS

Für die Implementierung des Digital Sending stehen zwei Möglichkeiten zur Verfügung:

1. **Integriertes Digital Sending.** Das integrierte Digital Sending weist gerätespezifische Digital Sending-Funktionen auf. Diese Digital Sending-Funktionen sind in die Firmware des DSS-fähigen Geräts integriert. Zu den Funktionen des integrierten Digital Sending zählen beispielsweise E-Mail und Fax.
2. **Digital Sending Software (DSS).** DSS ist ein Softwareservice, der in einem Netzwerk ausgeführt wird und die Funktionen der DSS-fähigen Geräte erweitert. DSS umfasst Funktionen wie „An E-Mail senden“ (verschlüsselte E-Mail), „An Fax senden“, „An Workflow senden“ und „An Netzwerkordner senden“.

Unterschied

Die folgenden Produktgruppen werden in der Tabelle „Leistungsvergleich“ unten dargestellt.

- Pre-FutureSmart
- FutureSmart

Tabelle 1-1 Leistungsvergleich

Bereich	Funktionsmerkmal	Pre-FutureSmart	FutureSmart
Authentifizierung	LDAP	✓	✓
	LDAP über SSL	✓	✓
	Microsoft Windows	✓	✓
Senden an	E-Mail	✓	✓
	Ordner	✓	✓
	LAN-Fax	DSS	✓
	Internet-Fax	DSS	✓
	Analoges Fax	E	E**
Drucker	DSS	✓**	DSS
Adressierung	Direct LDAP	✓	✓
	Repliziertes LDAP	DSS	DSS
	Öffentliches Adressbuch	DSS	DSS
	Persönliche Adressbücher	DSS	✓
	Kontakte austauschen	DSS	✓
	Lokales Adressbuch	E	E
Weitere	Optische Zeichenerkennung (OCR)	DSS	DSS***
	Workflow	DSS	DSS
	Metadatenunterstützung	✓	✓
	Konfigurierbare Metadaten	DSS	DSS
	FileNet-Integration	DSS	DSS

Tabelle 1-1 Leistungsvergleich (Fortsetzung)

Bereich	Funktionsmerkmal	Pre-FutureSmart	FutureSmart
	Zentraler Punkt für E-Mail-Weiterleitung	DSS	DSS
	SMTP-Gateway-Redundanz	DSS	DSS
	SMTP über SSL	DSS	✓
	Schnelleinstellungen	K. A.	✓
	Compact PDF	DSS	✓
	E-Mail-Signatur	E	✓
	Verschlüsselte E-Mail (Nachricht)	E	✓

Legende

- DSS – DSS erforderlich
- ✓ – Sowohl integriert als auch von DSS verwaltet verfügbar
- **E** – Nur in integriertem Digital Sending verfügbar
- ** – Nicht verfügbar auf der HP ScanJet Enterprise 7000n Document Capture Workstation
- *** – In Verbindung mit Enterprise ScanJet-Produkten und MFP-Workflow-Produkten ist diese Funktion sowohl über die zugehörige Produktfirmware als auch über DSS verfügbar.

DSS im Vergleich zu Web Jetadmin

HP Digital Sending Software und HP Web Jetadmin sind zwei verschiedene Softwareprodukte von HP mit sehr unterschiedlichen Wertversprechen. Trotz der Verschiedenheit der Produkte gibt es einige Überlappungen bei den Funktionen. Der Zweck dieses Abschnitts besteht darin, grundlegende Informationen über die Unterschiede zwischen DSS und HP Web Jetadmin zu vermitteln.

HP Web Jetadmin ist ein Druckerparkverwaltungstool, das zum Verwalten von Druckern, Digital Sending-fähigen Geräten und Multifunktionsgeräten in einem Netzwerk konzipiert wurde. Zu den verfügbaren Funktionen zählen Gerätekonfiguration, Firmwareinstallation, Remote-Diagnose und Reporting. Mit diesem Tool können Systemadministratoren beispielsweise Alarme für bestimmte Fehlerzustände erhalten, Firmware im gesamten Gerätepark aktualisieren und Nutzungsberichte erstellen.

HP Digital Sending Software erweitert die Optionen des integrierten Digital Sending um Funktionen wie LAN-Fax, OCR, Workflows und persönliche Adressbücher. Sowohl DSS als auch Web Jetadmin können zum Konfigurieren der Digital Sending-Einstellungen auf DSS-fähigen Geräten verwendet werden. Wenn ein Gerät mit DSS verbunden wird, können die geräteeigenen Digital Sending-Einstellungen nur über DSS verwaltet werden. Mit Web Jetadmin können nach wie vor alle anderen Einstellungen des Geräts verwaltet werden. Weitere Informationen über die Vorteile und Funktionen von DSS finden Sie in den anderen Abschnitten dieses Dokuments.

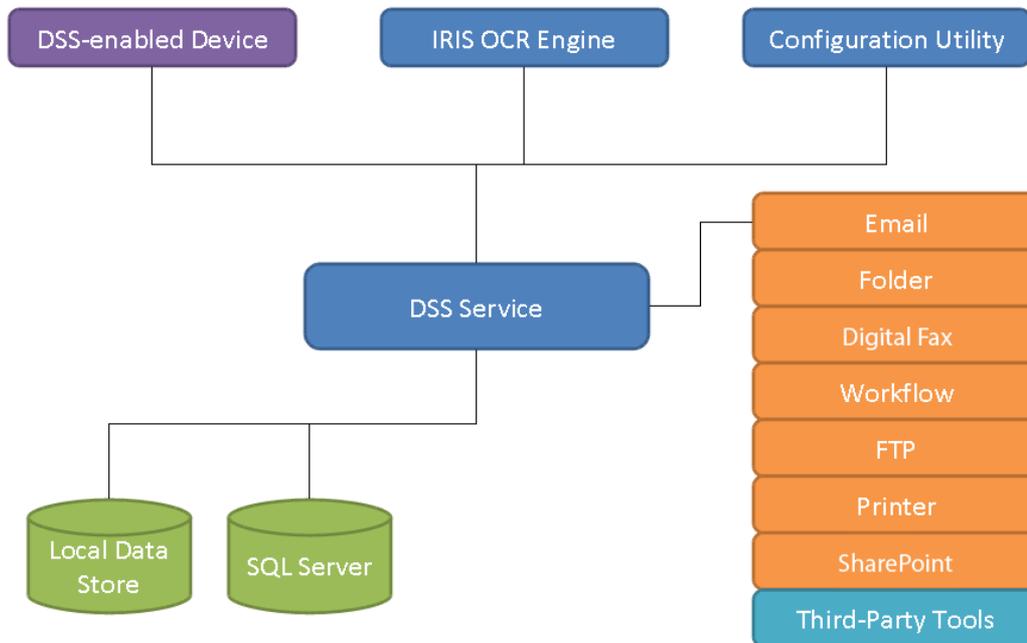
2 Theoretische Grundlagen des Betriebs

Dieses Kapitel enthält die folgenden Themen:

- [Komponenten](#)
- [Die DSS-Datenstrukturen](#)
- [Grundlagen zu Lizenzen](#)
- [DSS-Adressbücher](#)

Komponenten

Abbildung 2-1 DSS – Komponenten



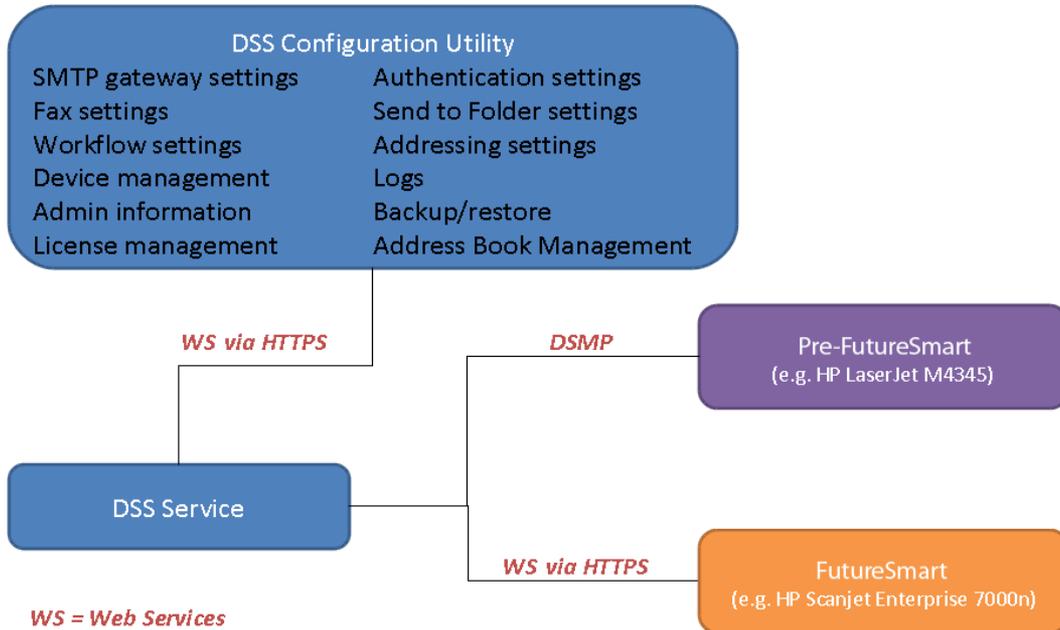
DSS kann als ein aus einer Reihe von Komponenten bestehendes System betrachtet werden. Jede Komponente stellt dabei eine bestimmte Reihe von Funktionsmerkmalen bereit, die es dem System ermöglichen, als Ganzes zu funktionieren. Das obige Diagramm zeigt die DSS-Komponenten und ihre Verbindung untereinander. Diese Komponenten werden im Folgenden ausführlich erläutert.

Konfigurationsdienstprogramm

Das Dienstprogramm fungiert als Verwaltungskonsole für die DSS. Es stellt eine benutzerfreundliche Oberfläche zur Verwaltung aller Einstellungen für DSS-Funktionen sowie Geräte zur Verfügung.

Das Konfigurationsdienstprogramm wird immer mit der DSS installiert, kann jedoch auch separat auf einem anderen Computer im Netzwerk installiert werden. Bei separater Installation wird das Programm als „Remote-Konfigurationsdienstprogramm“ bezeichnet, da es in diesem Modus zur Verwaltung eines Remote-DSS-Servers dient. Die Adresse des zu verwaltenden Servers wird im Startdialogfeld eingegeben.

Abbildung 2-2 Konfigurationsdienstprogramm



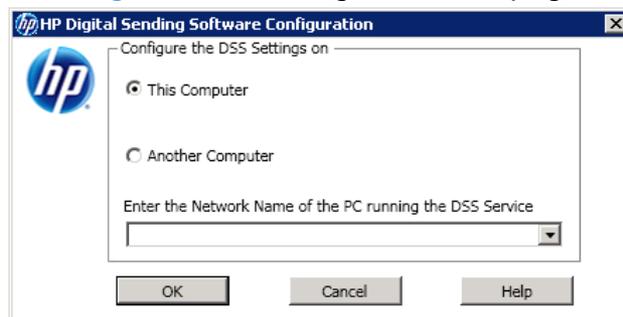
Remote-Konfigurationsdienstprogramm

Das Remote-Konfigurationsdienstprogramm ist eine Version des Konfigurationsdienstprogramms, die zur Installation und Ausführung auf einem Remote-Computer konzipiert ist.

Mit dem Remote-Konfigurationsdienstprogramm ist eine DSS-Konfiguration über das Netzwerk möglich.

1. Starten Sie das Konfigurationsdienstprogramm.
2. Klicken Sie auf „Another Computer“ (Anderer Computer).

Abbildung 2-3 Remote-Konfigurationsdienstprogramm



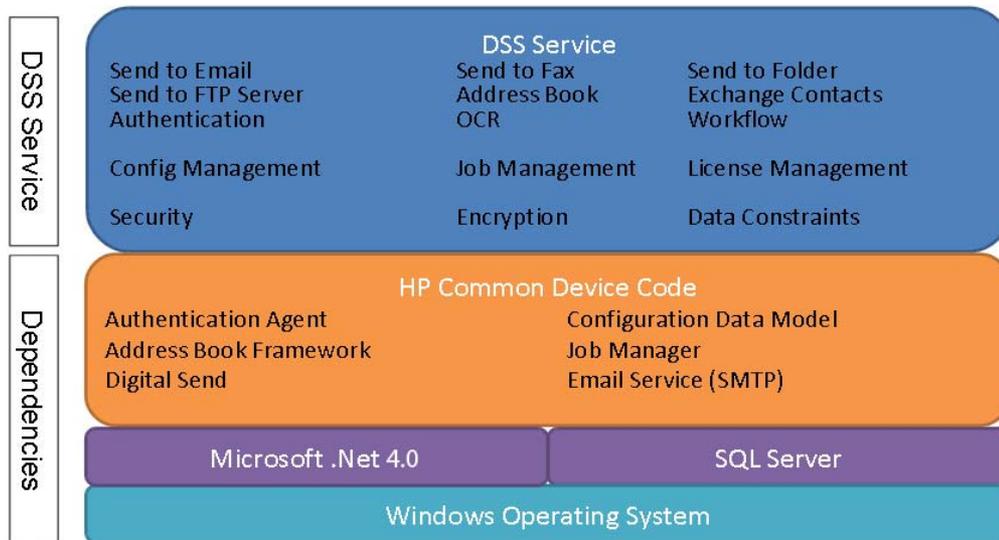
3. Geben Sie den Netzwerknamen des DSS-Servers ein.
4. Klicken Sie auf „OK“.

DSS-Dienst

Das zentrale Leitsystem der HP Digital Sending Software ist der Dienst mit dem Namen „HP Digital Sending Software“, auch bezeichnet als „DSS-Dienst“. Dies ist die Schlüsselkomponente der Software, die alle anderen Komponenten verbindet und die Funktion des DSS-Systems ermöglicht. Der DSS-Dienst wird als Windows-Systemdienst ausgeführt.

Intern ist der DSS-Dienst in mehrere Teilkomponenten unterteilt und verfügt über Abhängigkeiten. In der Abbildung unten ist dies auf einer höheren Ebene dargestellt:

Abbildung 2-4 DSS-Dienstarchitektur



DSS-fähiges Gerät

DSS-fähige Geräte sind HP Multifunktionsgeräte, digitale Sendegeräte oder ScanJet-Produkte, die DSS unterstützen. Diese Geräte ermöglichen Endbenutzern die Nutzung der DSS-Funktion durch Scannen in verschiedene Zieltypen unter Verwendung des Adressbuchs usw. Eine vollständige Liste der unterstützten Geräte finden Sie unter [Unterstützte Geräte auf Seite 5](#).

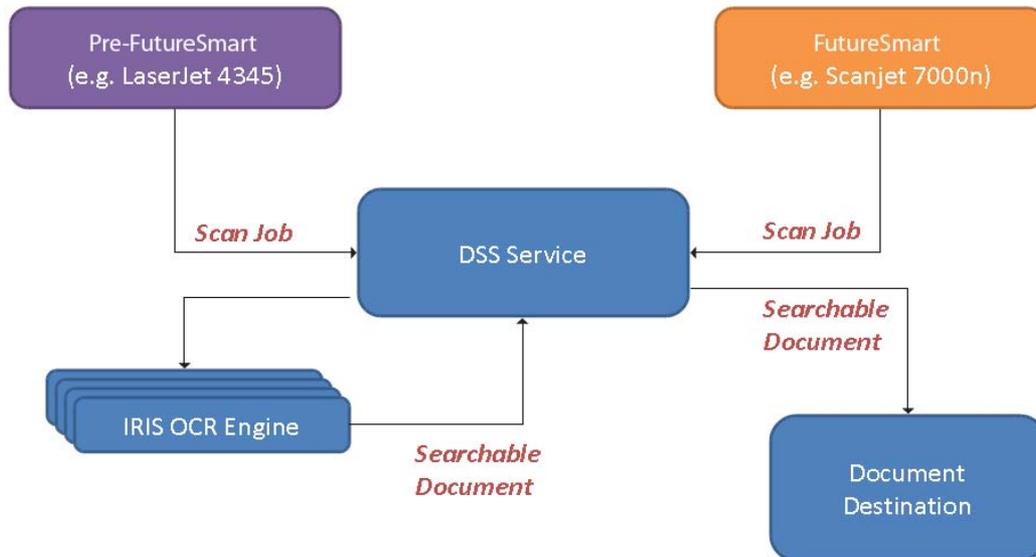
Die Firmware in diesen Geräten ist mit einer Komponente ausgestattet, die die Nutzung der DSS-Funktion ermöglicht. In Pre-FutureSmart-Produkten wurde dies durch DSMP (Digital Sending Management Protocol) ermöglicht. In HP FutureSmart-Produkten der aktuellen Generation wurde diese Komponente durch eine WS-*-basierte Oberfläche (Web Services Star) ersetzt.

Da alle DSS-Funktionsmerkmale von der Gerätefirmware unterstützt werden müssen, erfordert DSS 5.0 eine Firmware-Mindestversion, die Sie in folgendem Abschnitt finden können: [Tabelle 3-4, „Anforderungen an die Gerätefirmware“, auf Seite 26](#). Im Zuge der künftigen Bereitstellung weiterer DSS-Funktionen muss die Gerätefirmware unter Umständen aktualisiert werden, um ihre Kompatibilität sicherzustellen. Auf entsprechende Änderungen wird in den DSS-Versionshinweisen gesondert hingewiesen.

I.R.I.S. OCR-Engine

DSS verwendet die I.R.I.S. OCR-Engine Version 12 zur Bereitstellung der optischen Zeichenerkennung (OCR) und PDF mit starker Komprimierung. Die Engine ist mit der Intelligent High Quality Compression (iHQC) Technology™ ausgestattet. Die Engine ist mit der Intelligent High Quality Compression (iHQC) Technology™ und der Fähigkeit ausgestattet, durchsuchbare PDF/A-Dokumente zu erstellen.

Abbildung 2-5 OCR-Engine



In der Abbildung oben ist der Prozessablauf der OCR-Bearbeitung in DSS dargestellt. Sobald DSS einen Job empfängt, der eine OCR-Bearbeitung erfordert, wird die I.R.I.S. OCR-Engine mit COM (Component Object Model) gestartet. Die Bilddaten/das Dokument werden zusammen mit Steuerungsparametern, wie der erforderliche Ausgabedateityp, übertragen. Nach Abschluss der OCR-Bearbeitung wird das durchsuchbare Dokument an die DSS zurückgegeben, die das Dokument an das Ziel sendet.

Die DSS ist eine Multithread-Anwendung und startet mehrere Instanzen der OCR-Engine, wenn sich mehrere Jobs, die eine OCR-Bearbeitung erfordern, in der Warteschlange befinden. Dies wird als parallele Verarbeitung von OCR-Jobs bezeichnet. Sie führt zur Skalierbarkeit der OCR-Funktion, was bedeutet, dass die durchschnittlichen Jobverarbeitungszeiten kürzer werden, wenn die Ressourcen des Servers verbessert werden. Durch Hinzufügen zusätzlicher CPUs und weiterem Speicher zum Server wird beispielsweise die durchschnittliche Verarbeitungszeit jedes OCR-Jobs verbessert, wenn der Server mehrere Jobs gleichzeitig verarbeitet. Dies stellt eine deutliche Verbesserung gegenüber früheren Versionen der DSS dar, in denen die OCR-Verarbeitung seriell erfolgte.

Datenbank

DSS verwendet Microsoft SQL Server 2008 SP3 Express Edition zum Hosten der DSS-Datenbank. Die Datenbank wird zum Aufbewahren von Jobprotokollen, Adressbüchern, Ereignisprotokollen und bestimmten Konfigurationsdaten verwendet.

Microsoft SQL Server 2008 ist ein Datenbankmanagementsystem (DBMS). Innerhalb des DBMS erstellt DSS zwei Datenbanken für die spezifische Verwendung durch DSS, mit folgender Bezeichnung:

- DSS_Customer
- DSS_Machine

Der Name der Datenbankinstanz von SQL Server 2008 lautet „HPDSS2008“.

DSS kann für die Verwendung eines anderen DBMS als Microsoft SQL Server 2008 SP3 Express Edition konfiguriert werden. Bei Angabe eines anderen DBMS während der Installation wird SQL Server nicht auf dem lokalen Server installiert. Selbst wenn die von DSS installierte lokale Datenbank zuerst verwendet wird, kann das System zu einem späteren Zeitpunkt für die Verwendung eines anderen DBMS konfiguriert werden. Bei diesem Wechsel gehen jedoch einige Daten verloren.

Lokaler Datenspeicher

Der lokale Datenspeicher enthält eine Reihe von Dateien im DSS-Installationsverzeichnis, in dem die DSS-Konfigurationsdaten, Geräteinformationen und Debug-Protokolle gespeichert werden. Hier befindet sich auch die Jobwarteschlange.

Tabelle 2-1 Lokaler Datenspeicher – Technische Daten

Technische Daten	
Standardinstallationsordner:	C:\Programme (x86)\Hewlett-Packard\HP Digital Sending Software 5.0
Standardmäßiger temporärer Jobordner:	<Installationsordner>\CustomerData\DSS\Jobs
Konfigurationsordner:	<Installationsordner>\DSS\Product\DSS\Configuration



HINWEIS: Der temporäre Jobordner kann sich in einem anderen Verzeichnis als dem Standardverzeichnis befinden. Weitere Informationen zum Ändern des Speicherorts des temporären Jobordners finden Sie unter [Ändern des Speicherorts des Jobordners auf Seite 23](#).

Drittanbieteranwendungen

Wie der Name schon sagt, sind Drittanbieteranwendungen nicht Bestandteil des DSS-Systems. Sie werden hier dennoch erwähnt, da sie für einige der DSS-Funktionen erforderlich sind: Diese Funktionen werden nachfolgend aufgeführt:

- **LAN-Fax.** Diese Funktion erfordert ein kompatibles LAN-Fax-Gerät. Die DSS ermöglicht die Funktion durch Bereitstellen einer Faxoberfläche auf dem Digital Sending-Gerät und anschließender Weitergabe des Faxjobs mit einer HPF-Datei (Metadaten) an einen überwachten Ordner.
- **Internet-Fax.** Diese Funktion erfordert einen Internet-Faxserver. Die DSS ermöglicht die Funktion durch Bereitstellen einer Faxoberfläche auf dem Digital Sending-Gerät und anschließendem Senden einer E-Mail mit dem Faxjob als Anhang.
- **Workflow.** Eines der grundlegenden Konzepte, die der Workflow-Funktion zugrunde liegen, ist die Fähigkeit, Metadaten auf dem Digital Sending-Gerät zu erfassen und an einen Ordner weiterzugeben, der von einer Drittanbieteranwendung überwacht wird. Diese Anwendung ist dann in der Lage, die Metadaten auszulesen und den Job weiter zu verarbeiten und weiterzuleiten.
- **Persönliches Adressbuch.** Diese Funktion erfordert einen Microsoft Exchange Server, der HTTP-Verbindungen unterstützt.

Die DSS-Datenstrukturen

Im Folgenden werden die verschiedenen Datentypen des DSS-Systems und ihre Speicherorte aufgelistet.

Tabelle 2-2 DSS-Daten

Komponente	Position	Beschreibung
Jobprotokolle	Datenbank	Jobprotokolle für alle in der DSS-Datenbank gespeicherten Geräte.
Fehlerprotokolle	Datenbank- und Windows-Ereignisprotokoll	Die Fehlerprotokolle enthalten Meldungen zu Systemereignissen (Informationen, Warnungen, Fehlerbedingungen) wie beispielsweise Dienstabbrüche und Sicherheitsprüfungen.
Debug-Protokolle	[Installationspfad]\FileSystems\MachineData\Log	DSS verwaltet einen Satz von Debug-Protokolldateien. Anhand dieser Dateien kann der HP Support Probleme mit dem DSS-Dienst wie z.B. ein abgestürztes oder nicht mehr reagierendes System beheben.
DSS-Konfigurationseinstellungen	[Installationspfad]\FileSystems\Product\DSS\Configuration	Die von DSS verwendeten Konfigurationsdaten werden in mehreren Dateien gespeichert, die im Konfigurationsordner abgelegt werden. Zu diesen Daten gehören SMTP-Gateway-Einstellungen, LDAP-Adressierungseinstellungen, Workflow-Einstellungen usw.
Detaillierte Geräteinformation		DSS verwaltet eine Liste aller von ihm gemanagten Geräte in einer binären Konfigurationsdatei. Diese Datei enthält auch einige grundlegenden Informationen zum Gerät, z.B. Hostnamen, Gerätemodell usw.
Gerätekonfigurationseinstellungen	Im Gerät gespeichert	Alle gerätespezifischen Konfigurationsdaten werden im Gerät selbst gespeichert. Bei Bedarf liest DSS die Daten aus dem Gerät aus, bearbeitet sie und sendet sie dann wieder an das Gerät.
Auf der Benutzeroberfläche des Konfigurationsdienstprogramms eingegebene Daten	Windows Registry	Zur Erhöhung der Benutzerfreundlichkeit speichert das DSS-Konfigurationsprogramm Einträge, die in bestimmten Listenfeldern vorgenommen wurden, sowie den Zustand, in dem sich das Fenster des Konfigurationsdienstprogramms beim Schließen des Programms befunden hat.
Temporärer Speicher für Jobdaten	<Installationspfad>\FileSystems\CustomerData\DSS	Speicherort zur temporären Speicherung von Jobdaten. Es kann ein anderer Speicherort als der Standardspeicherort angegeben werden. Siehe Temporärer Jobordner auf Seite 23 .

Grundlagen zu Lizenzen

Dieser Abschnitt behandelt folgende Themen:

- [Lizenzanforderungen](#)
- [Testlizenz](#)
- [Automatisches Generieren von Lizenzen](#)
- [Lizenzaktivierung und -übertragung](#)

Lizenzanforderungen

Für die Ausführung der DSS-Serversoftware ist keine Lizenz erforderlich. Alle über DSS verwalteten Geräte erfordern einen Lizenzplatz. Lizenzen sind in Bündeln mit 1, 5, 10, 50 und 250 Plätzen verfügbar. Lizenzen können auf einem DSS-Server in jeder beliebigen Kombination aus bis zu 1000 Plätzen kombiniert werden.

Testlizenz

Die erste Bereitstellung von DSS auf einem neuen Server erfolgt mit einer 50-Platz-Probilizenz, die sechzig Tage gültig ist. Wenn während des Probezeitraums eine erworbene Lizenz in DSS installiert wird, verliert die Probilizenz automatisch ihre Gültigkeit, sodass nur noch erworbene Lizenzen auf dieser DSS-Instanz funktionieren.

Nach Beendigung des Probezeitraums ist die Software nicht mehr in der Lage, Jobs über Geräte zu verwalten oder zu bearbeiten, sofern der DSS keine erworbenen Lizenzen hinzugefügt werden.

Automatisches Generieren von Lizenzen

Die Geräte HP 9200c Digital Sender und HP 9250c Digital Sender generieren Lizenzen automatisch, nachdem sie einem DSS-Server hinzugefügt wurden. Dies sind die beiden einzigen DSS-fähigen Geräte, die Lizenzen automatisch generieren.

Lizenzaktivierung und -übertragung

DSS-Lizenzen können bei HP oder autorisierten HP Händlern erworben werden. Nach dem Kauf erhält der Kunde ein Dokument, das die EON-Nummer (Entitlement Order Number) enthält. Die DSS-Lizenz muss aktiviert werden, damit sie verwendet werden kann. Sie wird dabei an einen Server gebunden. DSS-Lizenzen sind durch eine Server-MAC-Adresse an einen Server gebunden. Beim Binden einer Lizenz an einen Server wird ein Lizenzschlüsselcode ausgegeben. Dieser wird von den Benutzern in der DSS-Benutzeroberfläche eingegeben, damit DSS die Lizenz verwenden kann. Die EON-Nummer und die Server-MAC-Adresse sind für die Aktivierung einer Lizenz erforderlich.

Es kann vorkommen, dass ein Kunde eine Lizenz auf einem Server verwenden muss, an den diese Lizenz derzeit nicht gebunden ist. Das Wechseln des Servers, an den eine Lizenz gebunden ist, wird „Übertragung“ genannt.

Ausführen der DSS-Lizenzaktivierung und -übertragung über die Lizenzierungs-Website: www.hp.com/software/licensing

Weitere Informationen über die auszuführenden Schritte für die Lizenzaktivierung und -übertragung erhalten Sie im White Paper „DSS License Activation and Rehosting“ (DSS-Lizenzaktivierung und -übertragung). Das White Paper lässt sich über die DSS-Support-Website aufrufen: www.hp.com/support/dss5. Klicken Sie auf der Startseite der Website auf den Link „Documentation“ (Dokumentation) auf der linken Seite, um das White Paper aufzurufen.

DSS-Adressbücher

DSS kann mehrere Adressbücher auf DSS-verwalteten Geräten beibehalten. In diesem Abschnitt werden die unterschiedlichen Arten von Adressbüchern beschrieben und deren Verfügbarkeit auf dem Bedienfeld eines Geräts erläutert.

Adressbuch-Manager

Der Adressbuch-Manager (ABM) ist eine Funktion innerhalb von DSS, mit der unterschiedliche DSS-Adressbücher verwaltet werden können. Der ABS wird über die Registerkarte **Adressierung** des Konfigurationsdienstprogramms gestartet.

DSS-Adressbücher

Öffentliches Adressbuch

Einträge

- Beim Hinzufügen eines Geräts zu DSS werden diesem Gerät die Einträge des lokalen Adressbuchs hinzugefügt.
- Einträge können über den Adressbuch-Manager erstellt werden.

Ändern/Löschen

- Das öffentliche Adressbuch kann nur über den ABM bearbeitet werden.

Private Adressbücher

Private Adressbücher werden für bestimmte Benutzer abhängig vom Anmeldestatus des Benutzers auf dem Gerät beibehalten. Das Adressbuch „Private MFP Guest“ (Privater MFP-Gast) ist für nicht angemeldete Benutzer gedacht, während die Adressbücher mit der Bezeichnung „Private MFP User“ (Privater MFP-Benutzer) für alle angemeldeten Benutzer zur Verfügung stehen.

Einträge

- Wenn Benutzer am Bedienfeld des Geräts neue Adressen eingeben und diese speichern, werden diese abhängig von ihrem Anmeldestatus im entsprechenden privaten Adressbuch gespeichert.
- Einträge können über den Adressbuch-Manager erstellt werden.

Ändern/Löschen

- Einträge können privaten Adressbüchern über den ABM hinzugefügt werden.

Persönliche Adressbücher

Persönliche Adressbücher enthalten die Microsoft Outlook-Kontakte angemeldeter Benutzer. Hierbei handelt es sich um temporäre Adressbücher, die nur verfügbar sind, wenn der angemeldete Benutzer auf Adressen zugreift und dann auch nur, wenn das System zur Erfassung der Outlook-Kontakte konfiguriert wurde.

Einträge

- Aus den Outlook-Kontakten eines angemeldeten Benutzers

Ändern/Löschen

- Persönliche Adressbücher sind temporär und werden nur solange beibehalten, wie ein angemeldeter Benutzer das Adressbuch auf dem Bedienfeld des Geräts verwendet.

Repliziertes LDAP-Adressbuch

DSS kann Adressinformationen von einem LDAP-Server in die DSS-Datenbank replizieren. Auf diese Weise können Benutzer diese Adressen während der Joberstellung über den DSS-Server statt direkt über den LDAP-Server abrufen, wodurch eine Lastenverteilung vom LDAP-Server auf DSS erfolgt. Zum Erfassen von Adressen in regelmäßigen Intervallen kann ein Replizierungsplan erstellt werden, damit die replizierten Daten mit den LDAP-Serverdaten synchronisiert bleiben.

Einträge

- Nur über den Replizierungsmechanismus, der über die Registerkarte **Adressierung** im Konfigurationsdienstprogramm konfiguriert und ausgeführt werden kann.

Ändern/Löschen

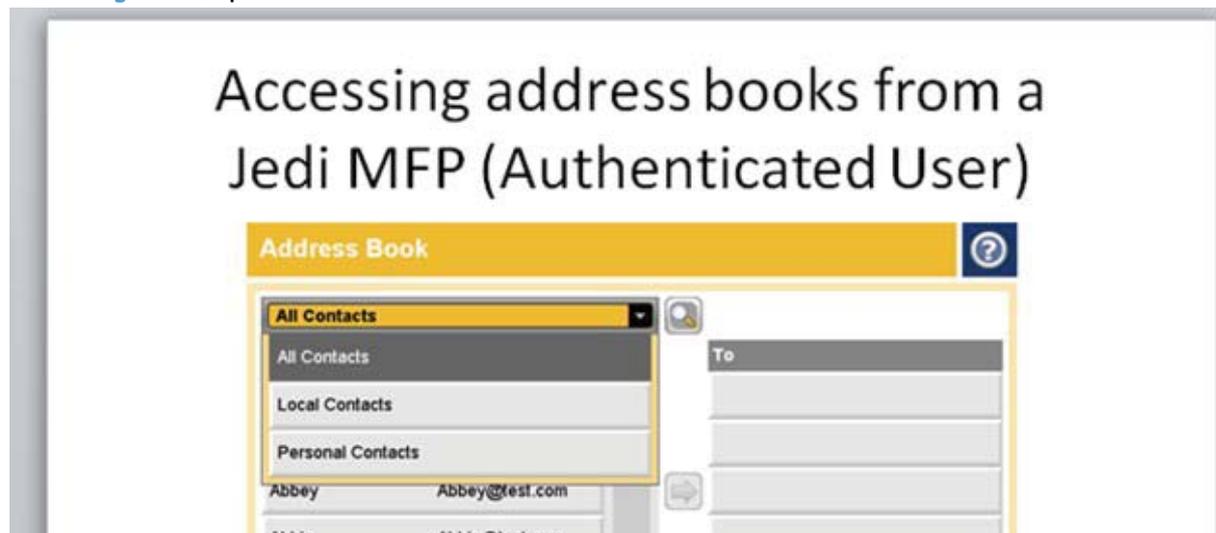
- Die LDAP-Adressen können aus der DSS-Datenbank über die Schaltfläche **Clear LDAP Cache** (LDAP-Cache leeren) der Registerkarte **Adressierung** des Konfigurationsdienstprogramms gelöscht werden.

Zugreifen auf die Adressbücher über das Bedienfeld des Geräts

Adressen können von Benutzern über das Bedienfeld abgerufen werden, indem sie beim Erstellen einer E-Mail oder eines Faxjobs auf das Adressbuchsymbol klicken. Welches DSS-Adressbuch für welchen Benutzer verfügbar ist, hängt vom Anmeldestatus des Benutzers, dem Gerätetyp (FutureSmart vs. Pre-FutureSmart) und der vom Benutzer ausgewählten Adressbuchansicht ab.

Beim Verwenden von Adressbüchern über das Gerät hat der Benutzer die Option, eine Adressbuchansicht auszuwählen. Nachfolgend sehen Sie die verfügbaren Auswahloptionen:

Abbildung 2-6 Beispiel für Adressbuchansicht



In den nachfolgenden Tabellen sehen Sie, welche DSS-Adressbücher basierend auf Ansicht, Anmeldestatus und Gerätetyp verfügbar sind.

Table 2-3 Zugreifen auf Adressbücher über ein FutureSmart-Multifunktionsgerät

Ansicht	Nicht angemeldeter Benutzer	Angemeldeter Benutzer
Gesamtansicht	Öffentlich + LDAP + Privater MFP-Gast	Öffentlich + LDAP + Privater MFP-Benutzer + Persönlich (wenn konfiguriert) + Privater MFP-Gast
Lokale Ansicht	Privater MFP-Gast	Privater MFP-Gast
Persönliche Ansicht		Privater MFP-Benutzer + persönlicher MFP-Benutzer

Table 2-4 Zugreifen auf Adressbücher über ein Pre-FutureSmart-Multifunktionsgerät

Ansicht	Nicht angemeldeter Benutzer	Angemeldeter Benutzer
Gesamtansicht	Öffentlich + LDAP + Privater MFP-Gast	Öffentlich + LDAP + Privater MFP-Benutzer + Persönlich (wenn konfiguriert) + Privater MFP-Gast
Lokale Ansicht	Privater MFP-Gast	
Persönliche Ansicht		Privater MFP-Benutzer + persönlicher MFP-Benutzer

3 Installation und Konfiguration

Dieses Kapitel enthält die folgenden Themen:

- [Planen der DSS-Implementierung](#)
- [Installation](#)
- [Konfiguration](#)

Planen der DSS-Implementierung

Dieser Abschnitt behandelt folgende Themen:

- [System- und Umgebungsanforderungen](#)
- [Systemsicherheitsanforderungen zur Verwendung von DSS](#)

System- und Umgebungsanforderungen

Dieser Abschnitt behandelt folgende Themen:

- [Softwareanforderungen](#)
- [Temporärer Jobordner](#)
- [Hardwareanforderungen](#)
- [Anforderungen an die Gerätefirmware](#)
- [Mehrere DSS-Server](#)
- [Portanforderungen](#)

Softwareanforderungen

Die folgende Tabelle enthält die Anforderungen an die Serversoftware.

Tabelle 3-1 DSS-Softwareanforderungen

Bereich	Voraussetzungen
Betriebssystem	<ul style="list-style-type: none">• Microsoft Windows 7, 32 und 64 Bit• Microsoft Windows Server 2008, einschließlich R2, 32 und 64 Bit• Microsoft Windows Server 2012 <p>HINWEIS: 64-Bit-Betriebssysteme werden unterstützt; DSS wird allerdings im 32-Bit-Modus ausgeführt</p>
Virtuelle Server	<ul style="list-style-type: none">• VMware ESX 3.5 und höher• Microsoft HyperV

Tabelle 3-1 DSS-Softwareanforderungen (Fortsetzung)

Bereich	Voraussetzungen
Externe Datenbank	Kompatible Datenbanken, die verwendet werden können, wenn Sie nicht die standardmäßige DSS-Datenbank installieren möchten: <ul style="list-style-type: none">• Microsoft SQL Server 2005 (vollständig oder Express-Versionen)• Microsoft SQL Server 2008 (vollständig oder Express-Versionen)• Microsoft SQL Server 2012 (vollständig oder Express-Versionen)
Diverses	.NET Framework 3.5 und 4.0 HINWEIS: Wenn das .NET Framework 4.0 nicht auf dem System verfügbar ist, auf dem DSS installiert wird, installiert das Installationsprogramm .NET Framework 4.0 während des Installationsvorgangs. Wenn das .NET Framework 3.5 nicht auf dem Windows 7- oder Windows Server 2008-System installiert wird, auf dem DSS installiert wird, wird .NET Framework 3.5 während des Installationsvorgangs installiert. Für Windows Server 2012-Systeme, auf denen DSS installiert wird, muss .NET Framework 3.5 entweder vor der Ausführung des DSS-Installationsprogramms installiert werden, oder das DSS-Installationsprogramm muss Zugriff auf das Internet haben, um .NET Framework 3.5 zur Installation herunterladen zu können.

Temporärer Jobordner

DSS 5.0 speichert Jobdateien während der Verarbeitung von Jobs temporär auf der Festplatte. Alle Jobdateien werden gelöscht, nachdem der Job die Verarbeitung abgeschlossen hat. Dieser Jobordner zur temporären Speicherung befindet sich standardmäßig in den Unterordnern des Installationsordners. Einige Kunden möchten den Speicherort dieses Jobordners möglicherweise ändern. In DSS 5.0 wird diese Änderung durch Bearbeitung einer Konfigurationsdatei vorgenommen.

Ändern des Speicherorts des Jobordners

Folgende Datei steuert den Speicherort des temporären Jobordners.

- `<Installationsverzeichnis>\filesystems\core\bin\xp-x86\release\nvram.csv`

Innerhalb der Datei `nvram.csv` finden Sie die folgende Zeile:

- `FE966859-E2D0-48e6-8467-BF6F5A417643, CustomerDataPartition, str, ..\..\..\..\CustomerData\Dss`

Um den Speicherort temporärer Jobdateien zu ändern, ersetzen Sie den Teil der Zeile mit dem Text `„..\..\..\..\CustomerData\DSS“` durch den Pfad des Ordners, in dem die temporären Dateien gespeichert werden sollen.

Um beispielsweise Dateien im Laufwerk d: in einem Ordner mit dem Namen `dsstemp` zu speichern, ändern Sie Folgendes:

- `FE966859-E2D0-48e6-8467-BF6F5A417643, CustomerDataPartition, str, d:\dsstemp.`

Nachdem die Datei bearbeitet und die Änderungen gespeichert wurden, muss der DSS-Dienst beendet und neu gestartet werden, damit die Änderungen wirksam werden.

Hardwareanforderungen

Die Anforderungen an die DSS-Hardware hängen von der jeweiligen Systemauslastung ab. Die primäre Auslastung ist auf die Bearbeitung von Jobs, die von Geräten eingehen, zurückzuführen.

Es wird dringend empfohlen, DSS auf einem eigenen Server ohne andere Serveranwendungen auszuführen. Falls andere Anwendungen ausgeführt werden, nutzen diese ebenfalls Systemressourcen. Die Ressourcen, die für diese Anwendungen genutzt werden, sind bei der Ressourcenauslastung durch DSS und der Wahl der Hardware für den DSS-Server zu berücksichtigen.

Folgende primäre Faktoren beeinflussen die Auslastung:

- Höchstwert der Jobanfragen pro Zeiteinheit
- Größe der von Geräten übertragenen Jobs
- serverbasierte Funktionen wie optische Zeichenerkennung (OCR) und LAN-Fax mit Benachrichtigung

Jobs, die nicht für die Verarbeitung durch die DSS OCR Engine vorgesehen sind, werden in den Geräten in ihrem endgültigem Format erstellt und für die Weiterleitung an ihre Ziele an DSS übertragen. Jobs, die für die Verarbeitung durch die DSS OCR Engine vorgesehen sind, werden als JPEG-Farbbilder mit einer Auflösung von 300 dpi an DSS gesendet. Die Größe der Jobs, die in den Geräten erstellt werden, wird u. a. durch folgende Faktoren beeinflusst:

- Anzahl der Seiten
- Dateiformat
- Auflösung
- Komprimierung
- Dateiinhalt

Da sehr viele Faktoren die Auslastung des DSS-Servers beeinflussen, können nicht alle Varianten getestet werden. In den Tabellen unten sind drei verschiedene Auslastungsszenarien und die jeweils empfohlene Hardware dargestellt. Angesichts der Variablen wird jedoch dringend empfohlen, dass Administratoren Tools wie den Microsoft Systemmonitor verwenden, um die kritischen Ressourcen ihrer DSS-Server wie Prozessor-Bandbreite, Speicherauslastung, freien Speicherplatz und Netzwerk-Bandbreite auf Engpässe in Bezug auf Nutzung und Leistung zu überprüfen.

Die verschiedenen getesteten Auslastungsszenarien sind unten dargestellt. Im Rahmen des Tests wurde jeweils ein gleicher Anteil an E-Mail-, Ordner- und Workflow-Jobs verwendet.

Tabelle 3-2 Auslastungsszenarien

Auslastungsszenario	Job-Häufigkeit (Höchstwert)	Durchschnittliche Job-Größe	% OCR
Mindestwert	<4	2,3 MB	10 %
Mittel	8 Jobs/min	2,3 MB	10 %
Hoch	15 Jobs/min	2,3 MB	10 %

Tabelle 3-3 Empfohlene Hardwarekonfigurationen für Auslastungsszenario

Auslastungs- szenario	Prozessor	Speicher	Freier Speicherplatz für Installation	Freier Speicherplatz für temporäre Job- Dateien	Netzwerk- Bandbreite
Mindestwert	1 Core x2 GHz	2 GB	1 GB	100 MB	100 Mb/s
Mittel	2 Core x2 GHz	2 GB	1 GB	100 MB	100 Mb/s
Hoch	4 Core x2 GHz	2 GB	1 GB	100 MB	100 Mb/s

Anforderungen an die Gerätefirmware

Zur Unterstützung der DSS-Funktionen benötigen manche Geräte eine Firmware-Mindestversion. Im Zuge der künftigen Bereitstellung weiterer DSS-Funktionen muss die Gerätefirmware unter Umständen aktualisiert werden, um ihre Kompatibilität sicherzustellen. Auf entsprechende Änderungen wird in den DSS-Versionshinweisen gesondert hingewiesen.

Tabelle 3-4 Anforderungen an die Gerätefirmware

	Modellnummer	Firmware-Mindestversion	Datum der Firmware	Firmwareversion
Vorgängermodelle von FutureSmart-Geräten				
MFPs	HP LaserJet 4345MFP	09.220.7	08.12.10	k.A.
	HP LaserJet 4730MFP	46.300.3	24.11.2010	k.A.
	HP LaserJet 9040MFP	08.210.5	27.11.2010	k.A.
	HP LaserJet 9050MFP	08.210.5	27.11.2010	k.A.
	HP LaserJet 9500MFP	08.210.6	29.11.2010	k.A.
	HP LaserJet M3035MFP	48.171.5	29.11.2010	k.A.
	HP LaserJet CM3530MFP	53.101.5	06.12.10	k.A.
	HP LaserJet M4345MFP	48.171.5	29.11.2010	k.A.
	HP LaserJet CM4730MFP	50.151.0	06.12.10	k.A.
	HP LaserJet M5035	48.171.5	29.11.2010	k.A.
	HP LaserJet CM6030MFP	52.121.2	06.12.10	k.A.
	HP LaserJet CM6040MFP	52.121.2	06.12.10	k.A.
	HP LaserJet M9040MFP	51.121.2	06.12.10	k.A.
	HP LaserJet M9050MFP	51.121.2	06.12.10	k.A.
Digitales Sendegerät	HP 9200C	09.220.1	13.11.2010	k.A.
	HP 9250C	48.160.3	18.11.2010	k.A.
FutureSmart-Geräte				
MFPs	HP Color LaserJet Enterprise CM4540 MFP	2200643_228337	23.06.2012	FutureSmart 2 SP1
	HP LaserJet Enterprise M4555 MFP	2200643_228339	23.06.2012	FutureSmart 2 SP1
	HP LaserJet Enterprise 500 MFP M525	2200643_228344	23.06.2012	FutureSmart 2 SP1
	HP LaserJet Enterprise Flow MFP M525	Beliebig	Beliebig	Beliebig
	HP LaserJet 500 Enterprise color MFP M575	2200643_228345	23.06.2012	FutureSmart 2 SP1
	HP LaserJet Enterprise Color Flow MFP M575	Beliebig	Beliebig	Beliebig
	HP LaserJet 700 Enterprise color MFP M775	Beliebig	Beliebig	Beliebig
Scanjet Enterprise	HP ScanJet Enterprise 7000n	2200643_228343	23.06.2012	FutureSmart 2 SP1
	HP ScanJet Enterprise 8500	2200643_228339	23.06.2012	FutureSmart 2 SP1

Mehrere DSS-Server

Es gibt mehrere Gründe, die für eine Verwendung mehrerer DSS-Server sprechen:

- Wenn über 1000 Produkte verwaltet werden müssen, sind mehrere Server erforderlich.
- Wenn die Last auf einem der Server zu groß für seine Hardwarekapazität ist. Dies kann passieren, wenn viele Geräte regelmäßig sehr große Jobs senden, OCR häufig verwendet wird oder die Netzwerkbandbreite beschränkt ist.
- Bei sehr verteilten Gerätesystemen (abhängig von der verfügbaren Netzwerkinfrastruktur) helfen mehrere verteilte DSS-Server beim Sicherstellen der Netzwerkzuverlässigkeit und -bandbreite zwischen den DSS-Servern und den verwalteten Produkten.

DSS-Server funktionieren unabhängig von jedem anderen Server und bilden an sich keine Art von Clustering für eine bessere Funktionalität. Dies bedeutet, dass DSS-Server keine Lizenzen gemeinsam verwenden. Jeder Server muss über die entsprechende Anzahl Lizenzplätze verfügen, um die angeschlossenen Geräte zu unterstützen. Separate DSS-Server verwenden auch keine Adressbücher oder Jobprotokolle gemeinsam.

DSS-Server können in einem Microsoft Windows Server 2008-Cluster für eine verbesserte Failover-Funktionalität installiert werden. Detaillierte Informationen zum Installieren von DSS in einer MS Server 2008-Clusterumgebung finden Sie im White Paper zu diesem Thema unter www.hp.com/support/dss.

Portanforderungen

DSS 5.0 verwendet branchenübliche Netzwerkprotokolle mit den zugehörigen TCP- und UDP-Ports für Digital Sending-Funktionen wie beispielsweise „An E-Mail senden“, „An Ordner senden“, „Authentifizierung“ und „LDAP-Replizierung“. Dieser Abschnitt gibt einen Überblick über die Ports, die bei den verschiedenen Konfigurationen verwendet werden.

In der Basiskonfiguration benötigt DSS 5.0 die Ports 1783, 5213, 7627 und 161. Administratoren können anhand der nachfolgenden Tabelle ermitteln, welche Ports für ihre Konfiguration von DSS 5.0 erforderlich sind.

Verwendete Ports

DSS verwendet das TCP/IP-Protokoll für die Datenübertragung im Netzwerk. Welche TCP- bzw. UDP-Ports verwendet werden, hängt von den aktivierten DSS 5.0-Funktionen und den zugrundeliegenden Protokollen ab. Zu beachten ist auch, dass DSS für jedes Protokoll die Funktion eines Servers, eines Clients oder eines Servers und Clients ausüben kann. Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die verwendeten Ports. Administratoren müssen sicherstellen, dass die erforderlichen Ports an den entsprechenden Punkten des Netzwerks (z.B. Desktop-Firewall, Switches, Router) freigeschaltet sind.

Tabelle 3-5 Von DSS 5.0 verwendete Ports

Funktion	Typ	Protokoll	Port	DSS-Rolle	Änderung möglich?
Gerätekommunikation mit Pre-FutureSmart-Geräten	Erforderlich	DSMP (HP-Proprietär)	1783 (TCP)	Server & Client	Nein
WS-* (WS-STAR), für die Gerätekommunikation für Geräte der neuesten Generation sowie für die Kommunikation zwischen DSS und dem Konfigurationsdienstprogramm	Erforderlich	HTTPS	7627 (TCP)	Server & Client	Nein
Zugriff auf das DSS-Adressbuch für FutureSmart-Geräte	Erforderlich	Secure SQL	5213	Server	Nein
Erfassung von Gerätedaten ³	Optional	SNMP	161 (UDP)	Client	Nein
E-Mail-Benachrichtigungen, E-Mail über Dienst	Optional ¹	SMTP	25 (TCP)	Client	Ja
An Ordner senden (Netzwerk-UNC-Pfad) ²	Optional	CIFS / SMB	445 (TCP)	Client	Nein
An FTP senden	Optional	FTP	21 (TCP)	Client	Nein

Tabelle 3-5 Von DSS 5.0 verwendete Ports (Fortsetzung)

Funktion	Typ	Protokoll	Port	DSS-Rolle	Änderung möglich?
LDAP-Replizierung & Authentifizierung, Bindemethode „Einfach“	Optional	LDAP	389 (TCP)	Client	Ja
LDAP-Replizierung & Authentifizierung, Bindemethode „Einfach über SSL“	Optional	LDAP	636 (TCP)	Client	Ja
LDAP-Replizierung & Authentifizierung, SPNEGO	Optional	Kerberos	88 (TCP)	Client	Nein
LDAP-Replizierung & Authentifizierung, Global Catalog	Optional	LDAP	3268 (TCP)	Client	Ja
Auflösung des DNS-Hostnamens	Optional	DNS	53 (TCP)	Client	Nein
Auflösung des WINS-Hostnamens	Optional	NetBIOS/WINS	137.138.139	Client	Nein
SMTP- und LDAP-Servererkennung – Wenn ein MFP ein Rundsendepaket ausgibt, um nach SMTP- oder LDAP-Servern zu suchen, antwortet DSS mit allen der Software bekannten Servern.	Optional	Rundsendung	22986	Server	Nein
SMTP- und LDAP-Servererkennung – DSS startet eine Rundsendung dieses Pakets, wenn nach LDAP- oder SMTP-Servern gesucht werden soll.	Optional	Rundsendung	22986	Client	Nein

¹ Wenn kein E-Mail-Gateway erforderlich ist, muss im Konfigurationsdienstprogramm eine Scheinadresse (0.0.0.0) eingegeben werden.

² Gilt nicht für lokale Ordner, z.B.: c:\myfolder.

³ SNMP wird nur benötigt, um Papierformate auf Pre-FutureSmart-Geräten festzulegen und die Firmwareversion von Pre-FutureSmart-Geräten zur Verwendung in LanFax-Jobprotokollen abzurufen. Es ist geplant, diese letzten Verwendungen von SNMP in zukünftigen Versionen von DSS zu entfernen.

Zugriff auf das DSS-Adressbuch für FutureSmart-Geräte

FutureSmart-Geräte von HP haben nun Zugriff auf das DSS-Adressbuch, indem sie eine direkte Verbindung zur SQL-Datenbank auf Port 5213 herstellen. Daher muss Port 5213 zwischen FutureSmart-Geräten und dem SQL-Datenbankserver offen sein. Der Datenbankserver ist standardmäßig der DSS-Server, kann aber auch optional als Datenbank auf einem anderen Server konfiguriert werden.

Pre-FutureSmart-Geräte führen weiterhin Adressbuchabfragen des DSS-Dienstes (nicht direkt an die SQL-Datenbank) über Port 1783 durch. Der DSS-Dienst greift auf die Datenbank zu und gibt Adressinformationen an das Gerät zurück, ebenfalls über Port 1783.

Übersicht

In der Basiskonfiguration benötigt DSS 5.0 die Ports 1783, 7627 und 5213. Bei der Installation meldet sich DSS mit der Desktop-Firewall an, um sicherzustellen, dass die Ports für Verbindungen freigeschaltet sind. Administratoren können anhand der Matrix in diesem Dokument ermitteln, welche Ports für ihre Konfiguration von DSS 5.0 erforderlich sind.

System Sicherheitsanforderungen zur Verwendung von DSS

Sicherheit zum Starten des Konfigurationsdienstprogramms

Das DSS-Konfigurationsdienstprogramm verwendet Windows-Sicherheit, um zu bestimmen, welche Benutzer zum Starten und Ausführen des Konfigurationsdienstprogramms berechtigt sind. Beim erstmaligen Starten des Konfigurationsdienstprogramms wird der Benutzer aufgefordert, die Adresse des Servers einzugeben, auf dem der DSS-Dienst ausgeführt wird, der diese Konfigurationsdienstprogramm-Sitzung steuern soll. Unter folgenden Bedingungen sind Benutzer zum Ausführen des Konfigurationsdienstprogramms berechtigt:

- Der Benutzer ist ein Mitglied der lokalen oder globalen Administratorgruppe auf dem Server, auf dem der DSS-Dienst ausgeführt wird.
- Der Benutzer ist Mitglied einer Gruppe des DSS-Dienst-Servers, die den Zugriff auf das Konfigurationsdienstprogramm verwaltet. In der Standardkonfiguration nutzt DSS zu diesem Zweck eine Gruppe mit dem Namen „DSSAdmins“. Um eine Gruppe mit diesem Namen zu verwenden, müssen Sie sie zunächst auf dem System erstellen. Der Name der Gruppe oder mehrerer Gruppen kann für den Zugang zu DSS konfiguriert werden. Diese Konfiguration ist in der Datei „<Install path>\FileSystems\Product\DSS\Configuration\HP.Dss.App.Service.Config.xml“ enthalten.
- Wenn ein Benutzer versucht, das Konfigurationsdienstprogramm auszuführen, ohne Mitglied der Administratorgruppe oder der konfigurierten Gruppe zu sein, wird er zur Eingabe der Anmeldedaten eines Mitglieds dieser Gruppen aufgefordert.

Beim Ändern der Konfiguration der Gruppen, die Nicht-Administratoren den Zugriff auf das Konfigurationsdienstprogramm erlauben, muss der DSS-Dienst beendet, die Konfigurationsdatei bearbeitet und dann der DSS-Dienst neu gestartet werden.

Berechtigungen zum Ausführen von DSS mit vollem Funktionsumfang

Administratoren verfügen über alle erforderlichen Berechtigungen zum Ausführen von DSS. Wenn auf dem DSS-Server jedoch Windows User Account Control (UAC) aktiviert ist, muss der Administrator möglicherweise den Befehl „Run as Administrator“ (Als Administrator ausführen) verwenden, um über die benötigten Berechtigungen zu verfügen.

Nicht-Administratoren können das Konfigurationsdienstprogramm starten, wenn sie Mitglieder der entsprechenden Windows-Gruppe sind; hierdurch haben sie jedoch nicht automatisch die OS-Berechtigungen, die zum Ausführen der Aufgaben des Konfigurationsdienstprogramms erforderlich sind. Für einen ordnungsgemäßen Betrieb des Konfigurationsdienstprogramms muss der Benutzer jedoch über die folgenden OS-Berechtigungen sowohl auf dem Remote-Server (wenn das Konfigurationsdienstprogramm über ein System zum Steuern des DSS-Dienstes auf einem anderen Server ausgeführt wird) als auch auf dem Server verfügen, auf dem der DSS-Dienst ausgeführt wird.

- Lese-/Schreibzugriff für den folgenden Bereich des Dateisystems:

- <Install path> \Hewlett-Packard\HP Digital Sending Software 5.00
- Lese-/Schreibzugriff für die folgenden Bereiche der Registry:
 - HKEY_CURRENT_USER\Software\Hewlett-Packard\HP Digital Sending Software
 - HKEY_LOCAL_MACHINE\SOFTWARE\Hewlett-Packard\HP Digital Sending Software 5.00
 - HKEY_LOCAL_MACHINE\SYSTEM\CurrentControlSet\Services\HTTP\Parameters\SslBindinginfo
- Benutzer müssen auch über Berechtigungen zum Hosten eines Dienstes auf Port 7627 verfügen. Mit dem folgenden Befehl kann diese Berechtigung einer Windows-Gruppe erteilt werden. Der Gruppe sollte die entsprechende Berechtigung erteilt und Nicht-Administrator-Benutzer sollten zu Mitgliedern dieser Gruppe gemacht werden. Dieser Befehl muss von einem Administrator auf dem System ausgeführt werden.

In dem unten aufgeführten Beispiel ist „DSS_Server“ der Server, auf dem DSS installiert ist, und „DSSAdmins“ der Name der Gruppe zur Erteilung von Benutzerrechten. Wurde bereits eine Gruppe erstellt, um weiteren Benutzern als dem Administrator die Berechtigung zum Starten des Konfigurationsdienstprogramms zuzuweisen, ist es sinnvoll, Port 7627 Zugangsrechte zu dieser Gruppe zu erteilen.

- >netsh http add urlacl url=https://+:7627/ user=DSS_Server\DSSAdmins

Dieser Befehl kann nur verwendet werden, um einer einzelnen Gruppe Berechtigungen zu erteilen. Wenn einer Gruppe Berechtigungen erteilt wurden und Sie stattdessen einer anderen Gruppe Berechtigungen erteilen möchten, müssen Sie zunächst den folgenden Befehl ausführen:

- >netsh http delete urlacl url=https://+:7627/

Anmeldedaten für FutureSmart-Geräte

HP Digital Sending Software kommuniziert zu unterschiedlichen Zwecken mit FutureSmart-Geräten, hierzu zählen u. a. das Hinzufügen und Entfernen von Geräten, das Abrufen des Status von Geräten, das Konfigurieren von Geräten und das Verarbeiten von Jobs über Geräte. Wenn auf einem FutureSmart-Gerät ein Kennwort konfiguriert wurde, erfordert das Sicherheitsmodell, dass DSS dieses Kennwort kennt und für die Gerätekommunikation verwendet.

In diesem Abschnitt werden die verschiedenen konfigurierbaren Gerätekennwörter beschrieben. Darüber hinaus wird beschrieben, wie DSS die gespeicherten Anmeldedaten für die Gerätekommunikation verwendet und wie diese Daten innerhalb von DSS konfiguriert werden.

Konten und Anmeldedaten von FutureSmart-Geräten

HP LaserJet-Drucker sind seit vielen Jahren mit einer Schnittstelle zum integrierten HP Webserver ausgestattet. Der Zugriff auf diese Schnittstelle erfolgt über einen Webbrowser unter Eingabe der IP-Adresse des Geräts. Auf diesen Geräten besteht das Konzept eines Administratorbenutzers mit Zugriff auf alle Funktionen, die über den integrierten HP Webserver verfügbar sind. Der Administratorbenutzer hat auch Zugriff auf alle Anwendungen auf dem Gerät, wie z. B. „Kopieren“, „An Netzwerkordner senden“ usw.

Das Kennwort des Administratorbenutzers ist standardmäßig leer. Dies bedeutet, dass jeder, der auf den integrierten HP Webserver zugreift, Berechtigungen für alle darauf bereitgestellten Funktionen hat. Das Kennwort kann an bestimmter Stelle innerhalb des integrierten HP Webservers konfiguriert werden. Nachdem das Kennwort konfiguriert wurde, muss sich der Benutzer mit dem Kennwort anmelden, um Berechtigungen auf Administratorebene zu erhalten.

Wenn ein Administratorkennwort konfiguriert wurde, muss DSS dieses Kennwort kennen und für alle Kommunikationsaufgaben (Hinzufügen/Entfernen, Abfragen des Status, Konfigurieren, Verarbeiten von Jobs) verwenden, die es mit dem Gerät durchführen möchte.

Seit der im Frühjahr 2012 erschienenen FutureSmart-Firmware ist auf dem Gerät ein neuer ab Werk definierter Benutzer verfügbar. Hierbei handelt es sich um den Konfigurationsbenutzer. Geräte mit dieser Firmware vom Frühjahr 2012 (oder neuer) können über DSS Kommunikationsaufgaben durchführen, sofern das Kennwort des Administratorbenutzers oder des Konfigurationsbenutzers verfügbar ist. Der Konfigurationsbenutzer kann nicht von Benutzern verwendet werden, die über einen Webbrowser mit dem integrierten HP Webserver verbunden sind. Er ist nur für die Verwendung von Remote-Anwendungen wie DSS oder HP Web Jetadmin verfügbar.

Wie auch im Fall des Administratorbenutzers ist das Kennwort des Konfigurationsbenutzers standardmäßig leer. Das Kennwort kann auf dem integrierten HP Webserver an der gleichen Stelle wie das Kennwort des Administratorbenutzers konfiguriert werden: auf der Registerkarte „Sicherheit“ im Abschnitt „Allgemeine Sicherheit“. Im Unterschied zum Administratorbenutzer ist der Konfigurationsbenutzer jedoch inaktiv, wenn das Kennwort leer ist. Dieser Benutzer ist nur aktiviert, wenn das Kennwort auf dem integrierten HP Webserver konfiguriert wird. Informationen dazu finden Sie im folgenden Screenshot.

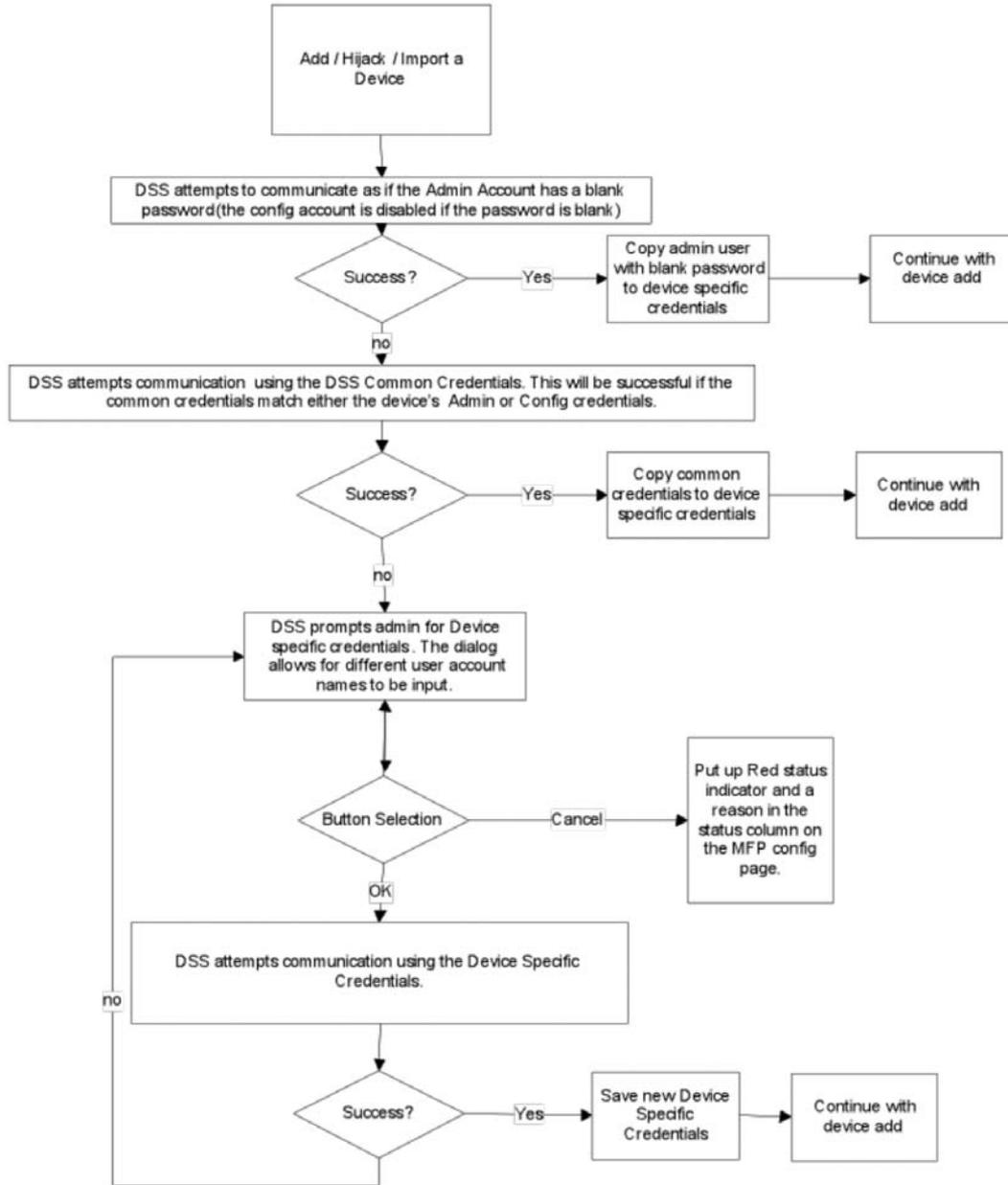
Der Konfigurationsbenutzer wurde hinzugefügt, damit Unternehmen das Administratorkennwort ändern können (sofern von den Sicherheitsrichtlinien des Unternehmens erfordert), ohne das Kennwort des Konfigurationsbenutzers ändern zu müssen. Dies bedeutet, dass DSS das Kennwort des Konfigurationsbenutzers statt des Administratorkennworts erhalten kann und bei Änderung des Administratorkennworts weiterhin ordnungsgemäß ausgeführt wird.

Abbildung 3-1 DSS-Seite „Allgemeine Sicherheit“

Konfiguration und Verwendung der Anmeldedaten von FutureSmart-Geräten in DSS

DSS speichert für jedes Gerät einen separaten Satz gerätespezifischer Anmeldedaten und ist auch in der Lage, einen Satz allgemeiner Anmeldedaten für die Kommunikation mit FutureSmart-Geräten zu speichern. Anweisungen zum Konfigurieren dieser Anmeldedaten finden Sie unter [Festlegen der allgemeinen DSS-Anmeldedaten auf Seite 33](#). Wenn DSS versucht, die allgemeinen Anmeldedaten auf einem Gerät zu verwenden und dabei erfolgreich ist, werden diese allgemeinen Anmeldedaten in die gerätespezifischen Anmeldedaten für dieses Gerät kopiert. In [Abbildung 3-2, „Ablauf der allgemeinen und gerätespezifischen DSS-Anmeldedaten“, auf Seite 33](#) wird die Logik dargestellt, mit der DSS die allgemeinen und die gerätespezifischen Anmeldedaten beim Hinzufügen eines FutureSmart-Geräts verwendet.

Abbildung 3-2 Ablauf der allgemeinen und gerätespezifischen DSS-Anmeldedaten

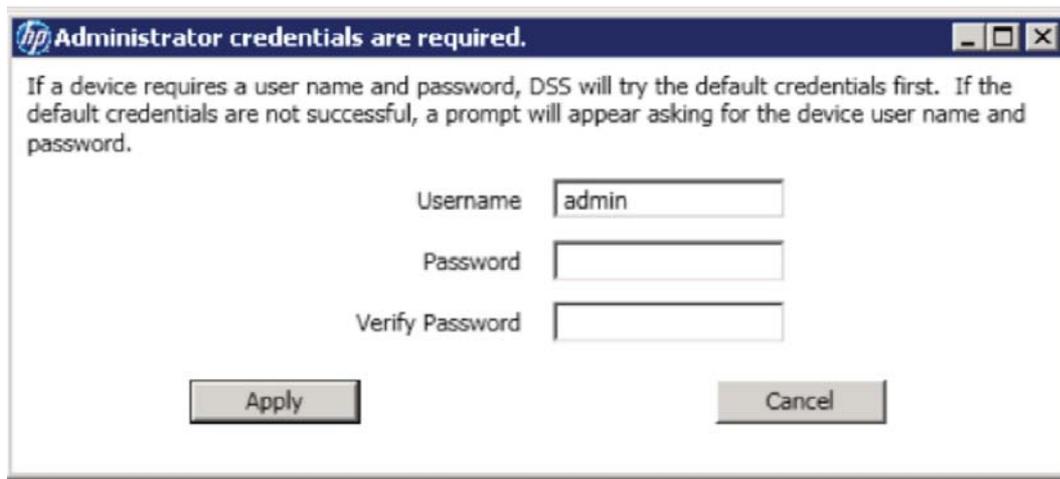


Festlegen der allgemeinen DSS-Anmeldedaten

1. Klicken Sie im Konfigurationsdienstprogramm auf die Schaltfläche **Device Sign In** (Geräteanmeldung).

2. Geben Sie im Dialogfeld **Administrator credentials are required** (Administrator-Anmeldedaten erforderlich) im Feld **Benutzername** den Wert „admin“ oder „config“ ein, und überprüfen Sie das Kennwort in den Feldern **Kennwort** und **Verify Password** (Kennwort überprüfen).

Abbildung 3-3 Festlegen der allgemeinen DSS-Anmeldedaten



Administrator credentials are required.

If a device requires a user name and password, DSS will try the default credentials first. If the default credentials are not successful, a prompt will appear asking for the device user name and password.

Username

Password

Verify Password

Apply Cancel

3. Klicken Sie auf **Übernehmen**, um die allgemeinen Anmeldedaten zu konfigurieren.

Installation

Dieser Abschnitt behandelt folgende Themen:

- [Checkliste vor der Installation](#)
- [Bildschirme und Optionen des Installationsprogramms](#)

Checkliste vor der Installation

1. Überprüfen Sie die Hardware- und Softwareanforderungen für den DSS-Server. Weitere Informationen erhalten Sie unter [System- und Umgebungsanforderungen auf Seite 22](#).
2. Stellen Sie sicher, dass Geräte, die mit dem DSS-Server verbunden werden sollen, über die erforderliche Firmware-Mindestversion verfügen.
3. Wenn Sie ein Upgrade von einer früheren DSS-Version durchführen, sichern Sie zuvor die bestehende Konfiguration.

Bildschirme und Optionen des Installationsprogramms

Führen Sie zur Installation der HP Digital Sending Software 5.0 folgende Schritte durch.

1. Nach dem Download der Software auf den Computer bzw. in das Netzwerk schließen Sie alle geöffneten Programme.
2. Wechseln Sie zu dem Verzeichnis, in das die HP Digital Sending Software 5.0 heruntergeladen wurde, und doppelklicken Sie auf die Datei **setup.exe**.



HINWEIS: Wenn die heruntergeladene Software in einem komprimierten Format vorliegt, dekomprimieren Sie die Installationsprogrammdateien, bevor Sie die Datei setup.exe ausführen.



HINWEIS: Zum Installieren von DSS sind Windows-Administratorrechte erforderlich. Wenn jedoch User Account Control (UAC) aktiviert ist, kann das Installationsprogramm einige Aufgaben möglicherweise nicht erfolgreich ausführen, wie z. B. das Installieren von SQL Server. Wenn UAC aktiviert ist, müssen Sie möglicherweise mit der rechten Maustaste auf die setup.exe-Datei des DSS-Installationsprogramms klicken und im Menü **Run as administrator** (Als Administrator ausführen) auswählen, um DSS zu installieren.

3. Der **Begrüßungsbildschirm** wird angezeigt. Klicken Sie auf **Weiter**, um fortzufahren.

Abbildung 3-4 Software-Installation – Willkommensbildschirm (1 von 11)



4. Der Bildschirm mit der **Lizenzvereinbarung** wird angezeigt. Klicken Sie auf **Drucken**, um die Lizenzvereinbarung auszudrucken. Klicken Sie auf **I do not accept the terms in the license agreement** (Lizenzvereinbarung nicht akzeptieren), und anschließend auf **Weiter**, wenn Sie die Installation abbrechen möchten.

Nachdem Sie die Lizenzvereinbarung gelesen haben, klicken Sie auf **I accept the terms in the license agreement** (Lizenzvereinbarung akzeptieren) und anschließend auf **Weiter**, um mit der Installation fortzufahren.

Abbildung 3-5 Softwareinstallation – Lizenzvereinbarung (2 von 11)



- Der Bildschirm **Destination Folder** (Zielordner) wird angezeigt. Akzeptieren Sie den Standardinstallationsordner oder klicken Sie auf die Schaltfläche **Change** (Ändern), um einen anderen Ordner auszuwählen. Aktivieren Sie abhängig von der gewünschten Installationsart das Kontrollkästchen **Full Installation** (Vollständige Installation) oder **Configuration Utility Only** (Nur Konfigurationsdienstprogramm). Klicken Sie auf die Schaltfläche **Next** (Weiter).

Abbildung 3-6 Softwareinstallation – Installationsverzeichnis (3 von 11)



- Der Bildschirm für die **Windows-Firewallkonfiguration** wird angezeigt. Aktivieren Sie das Kontrollkästchen **Allow DSS Installer to open the required ports in Windows Firewall** (DSS-Installationsprogramm zum Öffnen der erforderlichen Ports in der Windows-Firewall berechtigen) und klicken Sie anschließend auf **Weiter**.

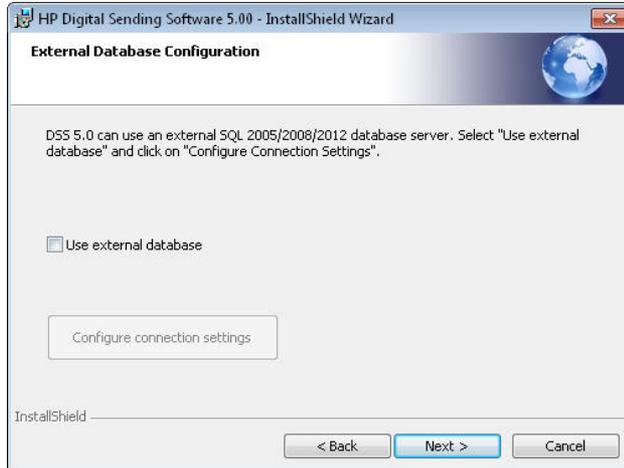
Abbildung 3-7 Softwareinstallation – Firewallkonfiguration (4 von 11)



- Der Bildschirm **External Database Configuration** (Konfiguration externer Datenbank) wird angezeigt. Auf diesem Bildschirm kann eine andere als die standardmäßig von DSS installierte Microsoft SQL Server-Datenbank zur Verwendung durch DSS installiert werden. Wenn diese Funktion verwendet wird, installiert das DSS-Installationsprogramm nicht die standardmäßige MS SQL Server-Datenbank.

Das DSS-Installationsprogramm erstellt zwei separate eindeutig benannte Datenbanken innerhalb einer einzigen SQL Server-Instanz; eine Datenbank für Kundendaten und eine Datenbank für Systemdaten.

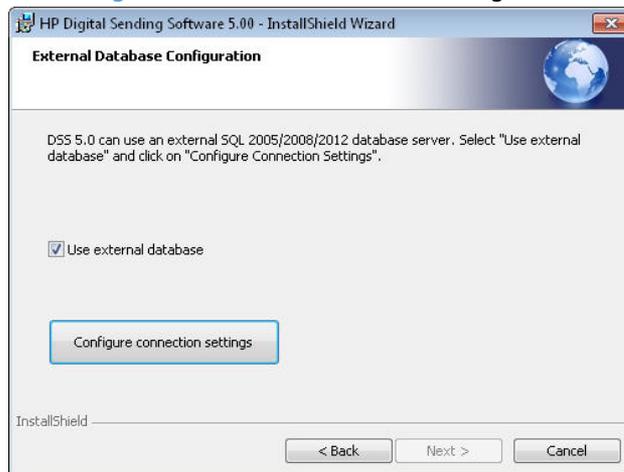
Abbildung 3-8 Softwareinstallation – Konfiguration externer Datenbank (5 von 11)



Führen Sie die folgenden Schritte aus, um eine externe Datenbank zur Verwendung mit DSS zu konfigurieren

- a. Aktivieren Sie das Kontrollkästchen **Use external database** (Externe Datenbank verwenden), und klicken Sie auf die Schaltfläche **Configure connection settings** (Verbindungseinstellungen konfigurieren).

Abbildung 3-9 Softwareinstallation – Konfiguration externer Datenbank (6 von 11)



- b. Das Fenster **HP DSS 5.0 External Database Configuration Tool** (HP DSS 5.0 Konfigurations-Tool für externe Datenbank) öffnet sich.

Abbildung 3-10 Softwareinstallation – Konfiguration externer Datenbank (7 von 11)

HP DSS 5.0 External Database Configuration Tool

Log on to the server

Create database using

User name*

Password*

Access database using

User name*

Password*

Connect using

Database type*

Autoclose*

Command timeout* 0 seconds

Server name*

DB Instance name* Port*

Machine database name*

Customer database name*

Optional parameters

For machine database

For customer database

Configuration preview

Die folgenden Einstellungen sind zum Konfigurieren einer externen Datenbank erforderlich:

- Bereich **Create database using** (Datenbank erstellen mit): Geben Sie in die Felder **Benutzername** und **Kennwort** Werte ein. Mithilfe dieser Anmeldedaten konfiguriert DSS Datenbanken für die Nutzung durch DSS. DSS ist nicht für die ursprüngliche Erstellung dieser Datenbanken zuständig, sondern konfiguriert die Datenbanken mit der erforderlichen Struktur, wie zum Beispiel Tabellen, Schlüsselns usw. Diese Anmeldedaten werden nur für die Erstkonfiguration der Datenbank verwendet. Geben Sie die Anmeldedaten eines von SQL autorisierten Benutzerkontos ein. Verwenden Sie kein von Windows autorisiertes Konto.

Für den Bereich „Create database using“ (Datenbank erstellen mit) muss der Benutzer mindestens über die folgenden Rollen auf dem SQL-Server verfügen:

- Server-Rolle: Öffentlich
- Datenbankrollen für die beiden DSS-Datenbanken: db_owner

- Bereich **Access database using** (Auf Datenbank zugreifen über): Geben Sie in die Felder **Benutzername** und **Kennwort** Werte ein. DSS verwendet diese Anmeldedaten für alle Datenbankvorgänge, mit Ausnahme des Datenbankinitialisierungsvorgangs.

Für den Bereich „Access database using“ (Auf Datenbank zugreifen über) muss der Benutzer mindestens über die folgenden Rollen auf dem SQL-Server verfügen:

- Server-Rolle: Öffentlich
- Datenbankrollen für die beiden DSS-Datenbanken: db_datareader, db_datawriter
- Der Bereich **Connect using** (Verbinden mithilfe von):
 - **Database type** (Datenbanktyp): Wählen Sie eine der drei SQL Server-Versionen aus:
 - Windows Server 2005
 - Windows Server 2008
 - Windows Server 2012
 - **Autoclose** (Automatisch schließen): Wenn **On** (Ein) aktiviert ist, werden die SQL Server-Instanz und die zugehörigen Datenbanken automatisch geschlossen, sobald die letzte verknüpfte DSS-Instanz geschlossen wird. Die SQL Server-Instanz und die zugehörigen Datenbanken werden automatisch geöffnet, wenn sie von einem DSS-Benutzer benötigt werden. Wenn **Off** (Aus) aktiviert ist, bleiben die SQL Server-Instanz und die zugehörigen Datenbanken geöffnet, auch wenn die letzte verknüpfte DSS-Instanz geschlossen wird.
 - **Command timeout** (Befehl Zeitlimit): Die Zeit, die DSS auf eine Verbindung mit SQL Server wartet, bevor der Verbindungsversuch beendet wird.
 - **Servername**: Der Name des Servers, auf dem DSS SQL Server installiert ist.
 - **DB instance name** (Name der Datenbankinstanz): Der Name der SQL Server-Instanz.
 - **Machine database name** (Name der Systemdatenbank): Der für die Systemdatenbank zu verwendende Name. Diese Datenbank muss innerhalb der SQL Server-Instanz vorhanden sein, bevor DSS für deren Verwendung konfiguriert werden kann. DSS füllt zwar die Datenbankstruktur aus, führt aber nicht die ursprüngliche Erstellung durch.
 - **Customer database name** (Name der Kundendatenbank): Der für die Kundendatenbank zu verwendende Name. Diese Datenbank muss innerhalb der SQL Server-Instanz vorhanden sein, bevor DSS für deren Verwendung konfiguriert werden kann. DSS füllt zwar die Datenbankstruktur aus, führt aber nicht die ursprüngliche Erstellung durch.
- Bereich **Optional parameters** (Optionale Parameter): Geben Sie in die Felder **For machine database** (Für Systemdatenbank) und **For customer database** (Für Kundendatenbank) zusätzliche Verbindungszeichenfolge-Parameter ein, die beim Herstellen einer Verbindung mit diesen Datenbanken an die Verbindungszeichenfolge anzuhängen sind. Die Syntax dieser zusätzlichen Verbindungszeichenfolge-Parameter muss mit dem Format der SQL Server-Verbindungszeichenfolge übereinstimmen.

Das Feld **Configuration preview** (Konfigurationsvorschau) zeigt während der Eingabe der Verbindungszeichenfolgen die Verbindungszeichenfolgen der Computer- und Kundendatenbanken an. Wenn das HP DSS 5.0 External Database Configuration Tool nach der Erstkonfiguration geöffnet wird, zeigt das Feld **Configuration preview** (Konfigurationsvorschau) die Einstellungen der gespeicherten Verbindungszeichenfolgen an.
- Klicken Sie auf die Schaltfläche **Test Connection** (Verbindung testen), um die folgenden Konfigurationseinstellungen zu testen:

- Die SQL Server-Instanz existiert.
 - Die Anmeldedaten „Datenbank erstellen“ sind gültig.
 - Die Anmeldedaten „Auf Datenbank zugreifen“ sind gültig.
 - Klicken Sie auf die Schaltfläche **OK**, um die Verbindung zu testen, und geben Sie dann die folgenden Konfigurationseinstellungen ein:
 - Die SQL Server-Instanz existiert.
 - Die Anmeldedaten „Datenbank erstellen“ sind gültig.
 - Die Anmeldedaten „Auf Datenbank zugreifen“ sind gültig.
 - Klicken Sie auf die Schaltfläche **Cancel** (Abbrechen), um das HP DSS 5.0 External Database Configuration Tool zu schließen, ohne die Änderungen zu speichern.
- 8.** Das Fenster **Ready to Install the Program** (Bereit zur Programminstallation) wird angezeigt. Klicken Sie auf **Back** (Zurück), wenn Sie Installationsoptionen nachträglich ändern möchten. Klicken Sie auf **Installieren**, um mit der Installation zu beginnen.

Abbildung 3-11 Softwareinstallation – Bereit zur Programminstallation (8 von 11)



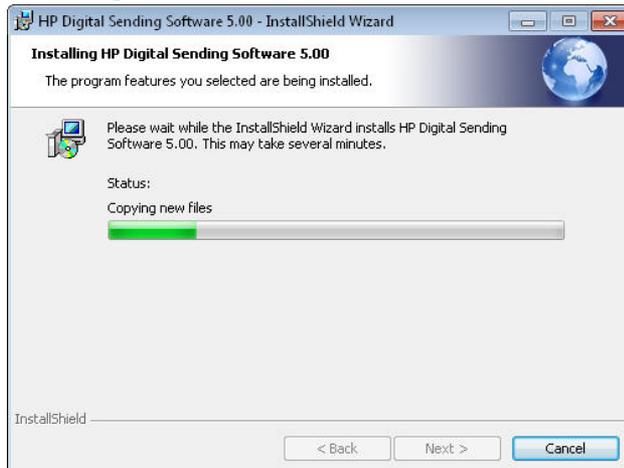
9. Der Bildschirm **Microsoft SQL Server 2008 Setup Progress** (Microsoft SQL Server 2008 - Setup-Verlauf) mit dem Installationsfortschritt für den SQL-Server wird angezeigt. Das DSS-Installationsprogramm installiert die IRIS OCR-Engine, eine Instanz von SQL Server (sofern keine externe Datenbank verwendet wird) und dann die DSS-Software. Wenn das Programm feststellt, dass einige erforderliche Betriebssystemkomponenten fehlen, wie z. B. NET 3.5, werden diese Komponenten ebenfalls installiert.

Abbildung 3-12 Softwareinstallation – SQL Server – Setup-Verlauf (9 von 11)



10. Der Bildschirm **Installing HP Digital Sending Software 5.0** (HP Digital Sending Software 5.0 wird installiert) zeigt den Verlauf der Softwareinstallation an.

Abbildung 3-13 Softwareinstallation – Installationsverlauf (10 von 11)



11. Nach Abschluss der Installation wird die Meldung **InstallShield Wizard Completed** (InstallShield-Assistent abgeschlossen) angezeigt. Je nach Konfiguration und installierten Optionen kann nun ein Neustart des DSS-Servers erforderlich sein. Aktivieren Sie das Kontrollkästchen **Launch HP Digital Sending Software 5.0** (HP Digital Sending Software 5.0 starten), um die Software zu starten, nachdem das Installationsprogramm beendet wurde. Aktivieren Sie das Kontrollkästchen **Show me the readme file** (Readme-Datei anzeigen), wenn Sie zunächst die Readme-Datei lesen möchten. Aktivieren Sie das Kontrollkästchen **Show the Windows Installer log** (Protokoll des Windows-Installationsprogramms anzeigen), um die Windows-Protokolldatei für die Installation anzuzeigen. Klicken Sie auf **Beenden**, um die Installation abzuschließen.

Abbildung 3-14 Softwareinstallation – Installation abgeschlossen (11 von 11)



Konfiguration

Die HP Digital Sending Software (DSS) wird als Windows-Dienst ausgeführt und ermöglicht Benutzern, Dokumente auf DSS-fähigen Geräten zu scannen und gescannte Bilder an verschiedene Ziele (z.B. E-Mail, Fax oder Ordner) zu senden. Das Softwarepaket beinhaltet ein Konfigurationsdienstprogramm, mit dem Sie die DSS-Funktionen an Ihre Umgebung anpassen können. Jede DSS-Funktion muss konfiguriert werden, bevor sie auf DSS-fähigen Geräten verwendet werden kann.

Die meisten DSS-Funktionen erfordern die Konfiguration bestimmter Einstellungen innerhalb des DSS-Dienstes sowie auf den von DSS betriebenen Geräten, um richtig ausgeführt zu werden. Mithilfe des Konfigurationsdienstprogramms werden sowohl Dienst- als auch Geräteeinstellungen konfiguriert. Sind Gerätegruppen vorhanden, die gemeinsame Einstellungen verwenden, können für die Konfiguration der Geräteeinstellungen Vorlagen verwendet werden.

Dieser Abschnitt behandelt folgende Themen:

- [Konfigurationsdienstprogramm](#)
- [Lizenzen](#)
- [Sichern und Wiederherstellen](#)
- [Geräteverwaltung](#)
- [Authentifizierung](#)
- [Allgemeine Gerätekonfiguration](#)
- [An Ordner senden](#)
- [An E-Mail senden](#)
- [An Fax senden](#)
- [Send to Workflows \(An Workflows senden\)](#)
- [Adressierung](#)
- [DSS-Vorlagen](#)
- [Konfiguration externer Datenbanken](#)

Konfigurationsdienstprogramm

Das Konfigurationsdienstprogramm verwaltet neben Einstellungen, die für alle DSS-fähigen Geräte angewendet werden (z.B. E-Mail-Server und Authentifizierungsmethode), auch Einstellungen, die nur für bestimmte Geräte gelten. Das Konfigurationsdienstprogramm verfügt über eine Reihe von Elementen, anhand derer Sie erkennen können, welche Daten für die Bereitstellung von DSS-Funktionen auf den Geräten notwendig sind.

Abbildung 3-15 Elemente des Konfigurationsdienstprogramms

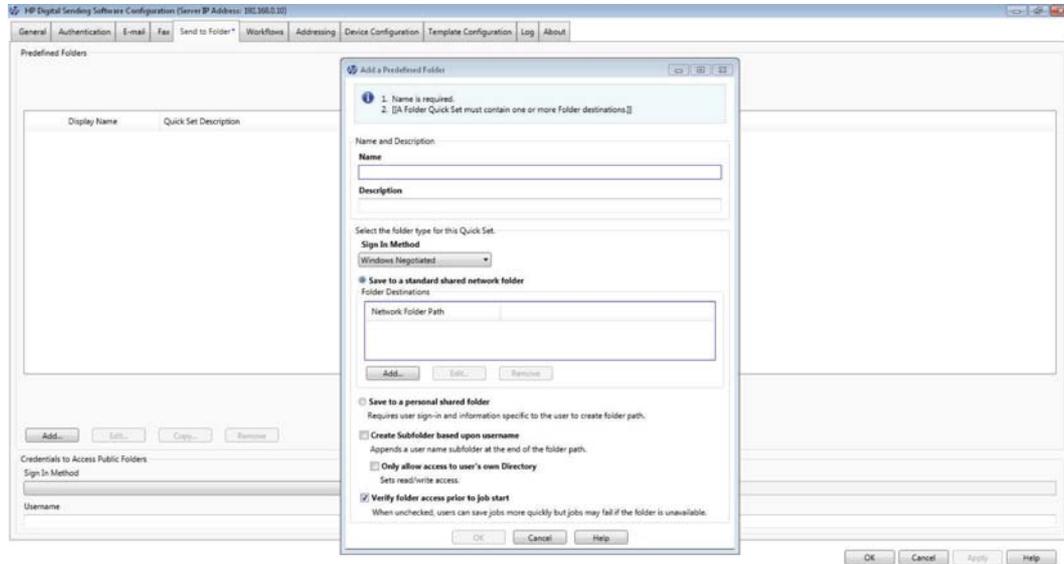


Tabelle 3-6 Elemente des Konfigurationsdienstprogramms

Legende	Komponente	Beschreibung
1	Ausrufezeichen	Ein Ausrufezeichen (!) neben dem Namen einer Registerkarte weist darauf hin, dass erforderliche Daten für die betreffende Funktion nicht eingegeben wurden bzw. ungültig sind. Wenn ein Ausrufezeichen auf einer Registerkarte angezeigt wird, müssen Sie zu dieser Registerkarte navigieren und die Einstellungen ändern, damit das Ausrufezeichen entfernt wird. Oben im Dialogfeld wird ein blaues Feld angezeigt, in dem die durchzuführenden Änderungen beschrieben sind. Die im Dialogfeld zu ändernden Felder werden blau umrahmt angezeigt. Übernehmen Sie die Einstellungen NICHT, bevor alle Ausrufezeichen entfernt wurden.
2	Sternchen	Ein Sternchen (*) neben dem Namen einer Registerkarte weist darauf hin, dass Daten eingegeben, aber noch nicht übernommen wurden. Zum Speichern der Einstellungen müssen Sie auf die Schaltfläche Übernehmen klicken.
3	Rahmen	Erforderliche Daten werden mit einem Rahmen um die benötigte Einstellung gekennzeichnet. Im obigen Fenster sind die Einstellungen für den Namen und den UNC-Ordnerpfad mit einem Rahmen hervorgehoben, um anzuzeigen, dass hier eine Eingabe erforderlich ist.

Lizenzen

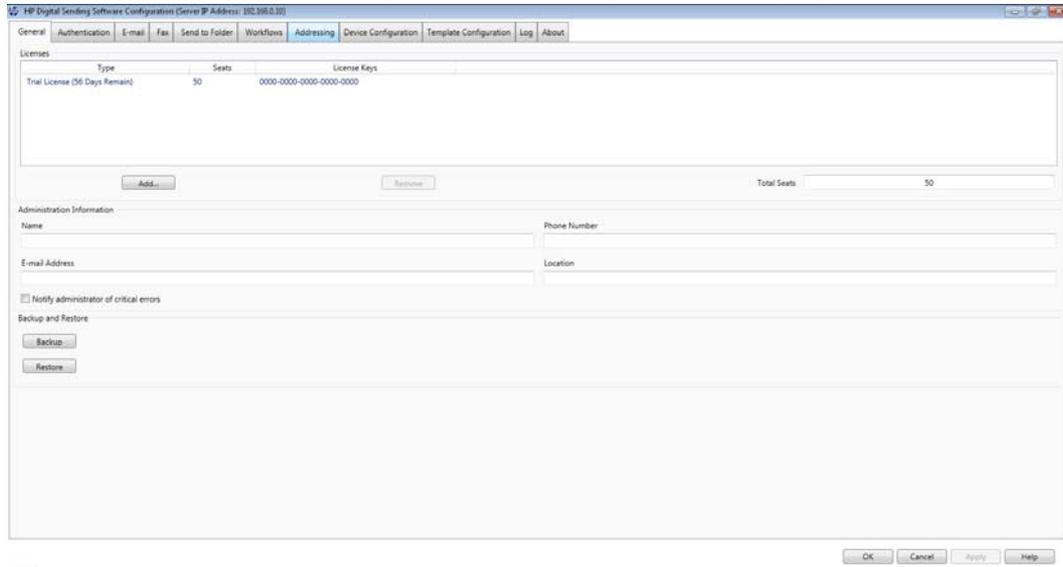
Dieser Abschnitt behandelt folgende Themen:

- [Hinzufügen von Lizenzen](#)
- [Entfernen von Lizenzen](#)
- [Automatisch generierte Lizenzen](#)

Hinzufügen von Lizenzen

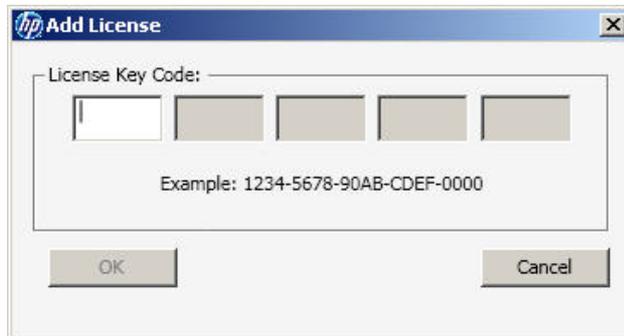
1. Klicken Sie im DSS-Konfigurationsdienstprogramm auf die Registerkarte **Allgemein**.

Abbildung 3-16 Registerkarte **Allgemein** – DSS-Konfigurationsdienstprogramm



2. Klicken Sie im Bereich **Lizenzdateien** auf **Hinzufügen....** Das Dialogfeld **Lizenz hinzufügen** wird angezeigt.

Abbildung 3-17 Dialogfeld **Add License** (Lizenz hinzufügen)



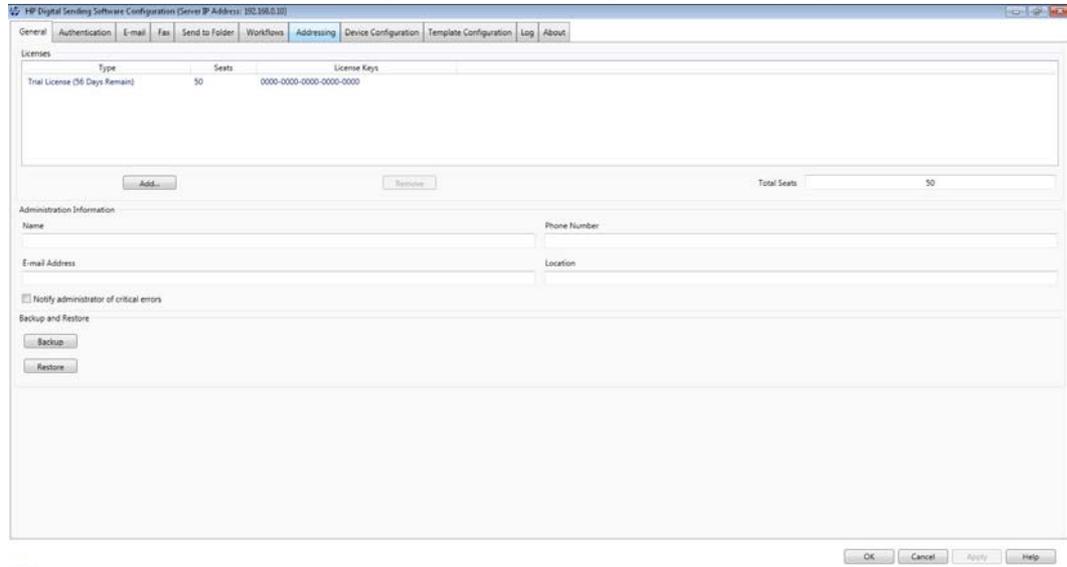
3. Geben Sie den 20-stelligen Lizenzschlüssel für die zu installierende Lizenz ein, und klicken Sie dann auf **OK**.
4. Die neue Lizenz wird zur Liste **Lizenzen** hinzugefügt, und das Feld **Seats** (Lizenzplätze) wird entsprechend aktualisiert.

Entfernen von Lizenzen

In seltenen Fällen müssen Lizenzen vom DSS-Server entfernt werden. Dies ist z.B. dann der Fall, wenn die Lizenzen auf einem neuen DSS-Server installiert werden sollen.

1. Klicken Sie im DSS-Konfigurationsdienstprogramm auf die Registerkarte **Allgemein**.

Abbildung 3-18 Registerkarte **Allgemein** – DSS-Konfigurationsdienstprogramm



2. Klicken Sie im Bereich **Lizenzen** auf die zu entfernende Lizenz, und klicken Sie anschließend auf **Entfernen**.
3. Die Lizenz wird aus der Liste **Lizenzen** entfernt, und das Feld **Seats** (Lizenzplätze) wird entsprechend aktualisiert.

 **HINWEIS:** Wenn durch das Entfernen einer Lizenz die Gesamtzahl der lizenzierten Plätze unter die Anzahl der Geräte abfällt, die für Digital Sending-Funktionen konfiguriert sind, müssen Sie Geräte aus der **Geräteliste** auf der Registerkarte **Gerätekonfiguration** entfernen, damit die Anzahl der Geräte mit der Anzahl der verbleibenden Plätze übereinstimmt.

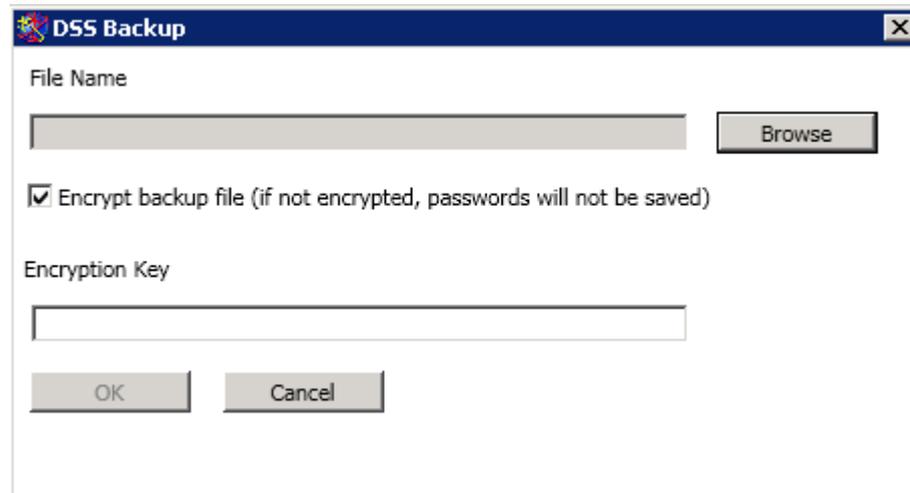
Automatisch generierte Lizenzen

HP LaserJet 9200c und 9250c generieren automatisch eine Lizenz für DSS. Für diese Geräte ist daher kein zusätzlicher Lizenzplatz erforderlich. Wenn diese Geräte von DSS verwaltet werden, erzeugen sie automatisch eine Lizenz, die im DSS-Konfigurationsdienstprogramm angezeigt wird.

Sichern und Wiederherstellen

Sicherung

Abbildung 3-19 DSS-Sicherung



Klicken Sie auf die Schaltfläche „Backup“ (Sicherung) in der Registerkarte **General** (Allgemein) des Konfigurations-Dienstprogramms, um das Dialogfeld für die DSS-Sicherung anzuzeigen. Die DSS-Sicherung sichert DSS-Daten, die auf dem DSS-Server gespeichert sind. Die DSS-Sicherung beinhaltet keine Daten, die auf den Geräten selbst gespeichert sind. Wenn ein Gerät über die Registerkarte des Konfigurations-Dienstprogramms (Configuration Utility, CU) für eine Konfiguration geöffnet ist, zeigt DSS Gerätedaten an, die nicht gesichert werden.

Wenn eine DSS-Sicherung durchgeführt wird, werden alle Serverdaten gesammelt; Benutzer können nicht nur einen Teil der DSS-Daten sichern. Wenn jedoch Daten von einer Sicherungsdatei wiederhergestellt werden, kann ein Administrator auswählen, welche Daten wiederhergestellt werden sollen. Das gleichzeitige Wiederherstellen aller Daten ist nicht zwingend.

DSS ist so eingestellt, dass eine Verschlüsselung der Sicherungsdaten angenommen wird. Verschlüsselte Sicherungsdaten enthalten Passwörter, die in DSS gespeichert sind. Passwörter können überall in DSS existieren, u. a. in:

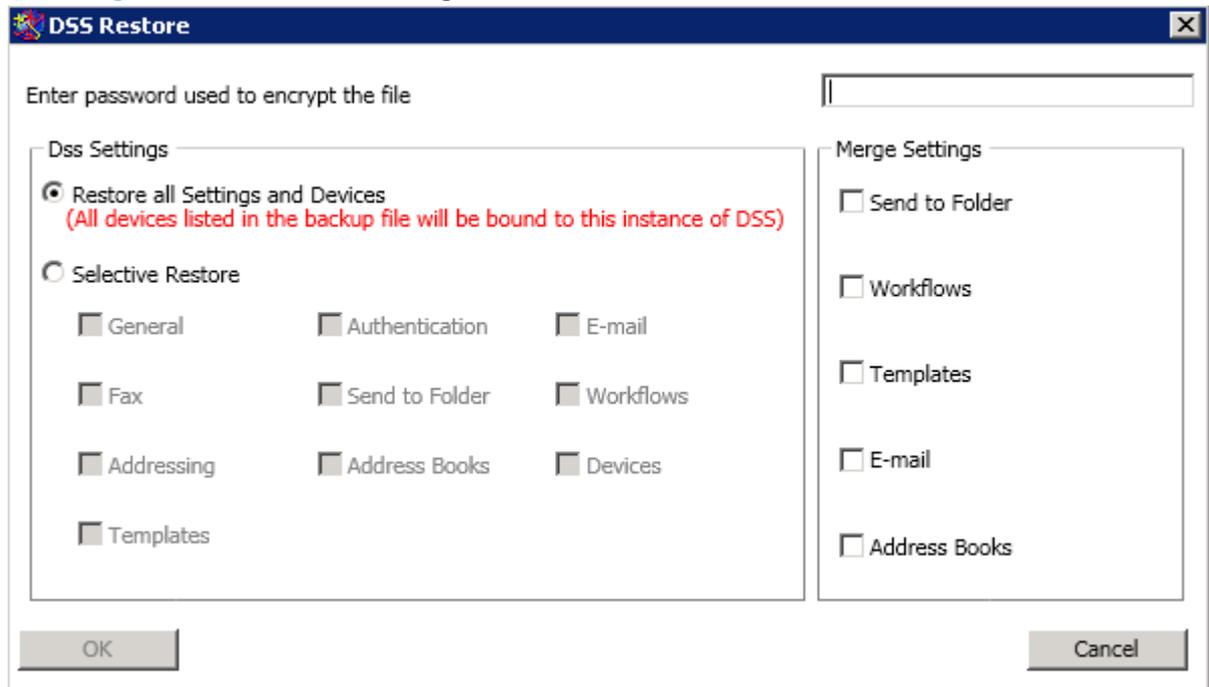
- Anmeldedaten für eine SMTP-Server-Authentifizierung
- Anmeldedaten für den LDAP-Serverzugriff zur Authentifizierung oder Adressierung
- Anmeldedaten für einen Ordnerzugriff „Send to Folder“ (An Ordner senden), „Send to Workflow“ (An Workflow senden) oder „Send to LanFax“ (An LanFax senden)

Administratoren müssen einen Verschlüsselungscode für die verschlüsselten Sicherungsdaten eingeben. Administratoren dürfen diesen Verschlüsselungscode nicht vergessen. DSS fordert die Administratoren zur Eingabe des Verschlüsselungscodes auf, wenn diese versuchen, Daten von der Sicherungsdatei wiederherzustellen.

Falls die Sicherung nicht verschlüsselt ist, enthält die Datei keine Passwörter und wird im XML-Format gespeichert. Dies kann unter Umständen nützlich sein (zum Beispiel wenn Fehler behoben werden). HP empfiehlt im Allgemeinen, Sicherungsdaten unbedingt zu verschlüsseln. Verschlüsselung dient der Sicherheit. Außerdem muss der Administrator nicht mehr alle Passwörter im Kopf behalten und diese nach einer Wiederherstellung eingeben.

Wiederherstellen

Abbildung 3-20 DSS-Wiederherstellung



Administratoren können über die CU auf die Wiederherstellungsfunktion zugreifen, indem sie die Schaltfläche **Restore** (Wiederherstellung) in der Registerkarte „General“ (Allgemein) wählen. Die Wiederherstellungsfunktion fordert den Administrator auf, eine DSS-Sicherungsdatei aus dem Dateisystem zu wählen. Das Dialogfeld zur DSS-Wiederherstellung wird angezeigt, wenn der Administrator eine Sicherungsdatei wählt.

Administratoren müssen einen Verschlüsselungscode für die verschlüsselten Sicherungsdaten eingeben. Dies ist derselbe Verschlüsselungscode, der zur Erstellung der Sicherungsdatei verwendet wurde.

Die Wiederherstellungsfunktion ist so eingestellt, dass eine Wiederherstellung aller Daten in der Sicherungsdatei angenommen wird. Administratoren können jedoch auch ausgewählte Datenmengen wiederherstellen, indem sie auf die Optionsschaltfläche **Selective Restore** (Einzelne Daten wiederherstellen) klicken und die entsprechenden Kontrollkästchen auswählen.

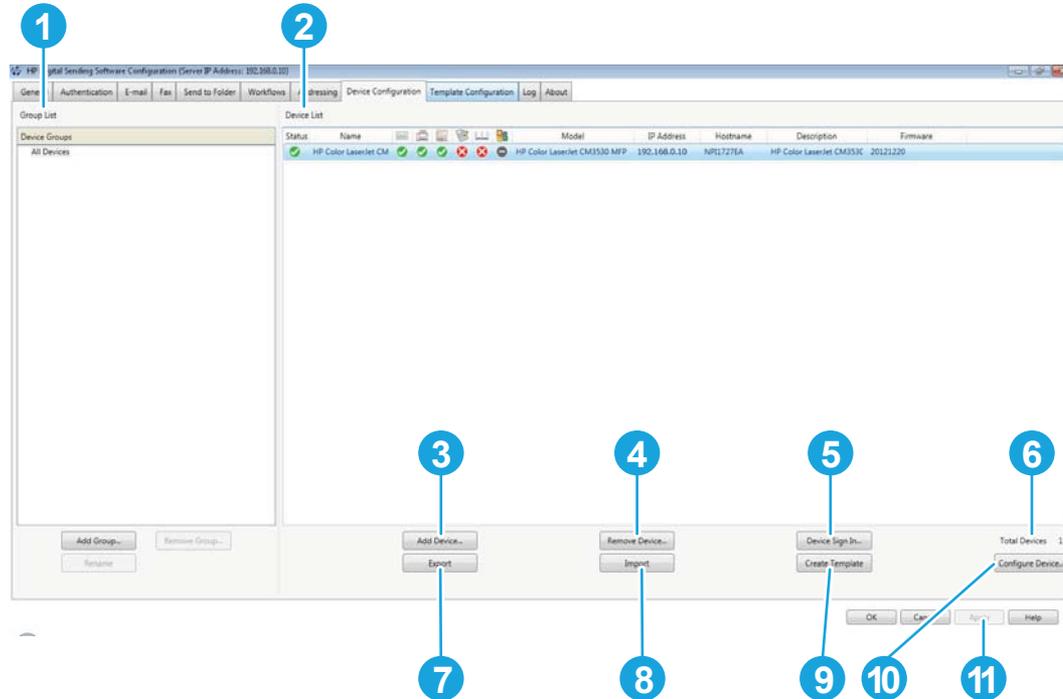
Die Wiederherstellungsfunktion ist so eingestellt, dass die Daten aus der Wiederherstellungsdatei die aktuellen Daten auf dem DSS-Server ersetzt. Administratoren können für einige Datentypen (solche, die entsprechend aufgelistet sind) die Wiederherstellung so konfigurieren, dass die aktuellen Daten auf dem System nicht von den Daten aus der Wiederherstellungsdatei ersetzt werden. Wählen Sie dafür das Kontrollkästchen neben dem gewünschten Datentyp, um die Daten im Auswahlbereich **Merge Settings** (Einstellungen „Nicht ersetzen“) wiederherzustellen, ohne die vorhandenen Dateien zu ersetzen.

Bei der Wiederherstellung ohne Ersetzen wird bei Duplikaten dann jeweils eine Datei umbenannt. Beispiel: Wenn der aktuelle DSS-Server und die DSS-Sicherungsdatei jeweils einen Ordner „ORDNER X“ enthalten, wird der Ordner aus der Sicherungsdatei in „ORDNER X(2)“ umbenannt, wenn er gespeichert wird.

Geräteverwaltung

Die Registerkarte **Gerätekonfiguration** im Konfigurationsdienstprogramm gibt an, welche Geräte den DSS-Dienst nutzen, und ermöglicht darüber hinaus die Anpassung der DSS-Funktionen für spezifische Geräte.

Abbildung 3-21 Registerkarte **Gerätekonfiguration**



Die Registerkarte **Gerätekonfiguration** enthält folgende Elemente.

Tabelle 3-7 Registerkarte „Gerätekonfiguration“

Legende	Komponente	Beschreibung
1	Gruppenliste	Anhand dieser Liste können Sie die Geräte, die den DSS-Dienst nutzen, ordnen. <ul style="list-style-type: none"> • Gruppe hinzufügen. Erstellt eine neue Gruppe. • Gruppe entfernen. Entfernt eine Gruppe aus der Liste. • Umbenennen. Ändert den Namen einer Gruppe.

Tabelle 3-7 Registerkarte „Gerätekonfiguration“ (Fortsetzung)

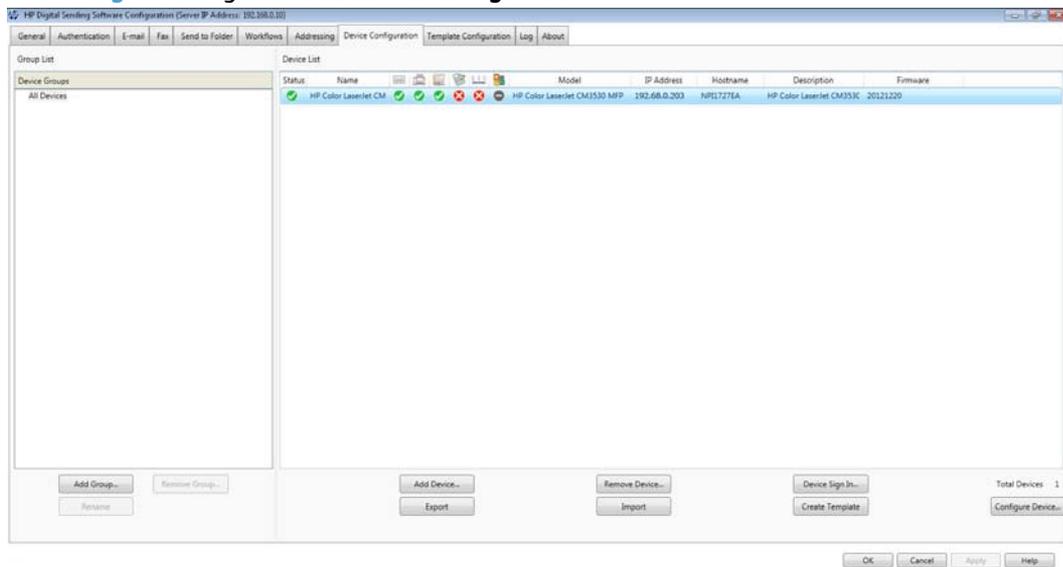
Legende	Komponente	Beschreibung
2	Geräteliste	<p>Diese Liste enthält Geräte, die den DSS-Dienst nutzen, sowie die aktivierten bzw. deaktivierten Funktionen eines jeden Geräts. Die Geräteliste umfasst folgende Optionen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Status • Name • Symbol „An E-Mail senden“ • Symbol „An Fax senden“ • Symbol „An Ordner senden“ • Workflow-Symbol • Authentifizierungssymbol • Adressierungssymbol • Modell • IP-Adresse • Hostname (ist leer, wenn das Gerät anhand der IP-Adresse hinzugefügt wurde) • Beschreibung • Firmware
3	Gerät hinzufügen	Nimmt ein neues Gerät in den DSS-Dienst auf. Das hinzugefügte Gerät wird in der Geräteliste aufgeführt.
4	Gerät entfernen	Entfernt das ausgewählte Gerät aus der Liste.
5	Geräteanmeldung	Klicken Sie auf diese Schaltfläche, um einen Standardsatz Anmeldedaten einzugeben, die für die Kommunikation mit FutureSmart-Geräten verwendet werden können, auf denen das Kennwort des integrierten HP Webserver aktiviert ist.
6	Gesamtzahl Geräte	Zeigt die Gesamtzahl der Geräte in der Geräteliste an.
7	Exportieren	Speichert die Liste der von DSS verwalteten Geräte in eine .csv-Datei.
8	Importieren	Importiert aus einer .csv-Datei eine Liste der Geräte, die den Geräten hinzugefügt werden, die derzeit in der Liste enthalten sind.
9	Vorlage erstellen	Wählen Sie aus der Liste ein Gerät aus, und klicken Sie anschließend auf die Schaltfläche Create Template (Vorlage erstellen), um eine Vorlage mit Geräteeinstellungen zu erstellen, die mit den Einstellungen auf dem ausgewählten Gerät übereinstimmen.
10	Gerät konfigurieren	Ermöglicht die Auswahl des zu konfigurierenden Geräts; durch Klicken auf die Unterregisterkarten können die DSS-Funktionen für das ausgewählte Gerät konfiguriert werden.
11	Übernehmen	Speichert die auf dieser Registerkarte vorgenommenen Änderungen.

Hinzufügen und Entfernen von Geräten

Hinzufügen eines Geräts

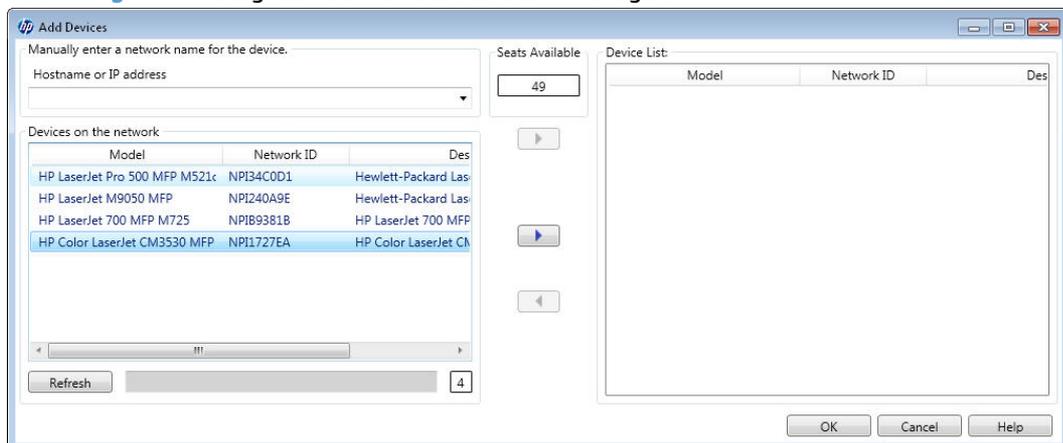
1. Öffnen Sie auf dem DSS-Server das Konfigurationsdienstprogramm, und klicken Sie auf die Registerkarte **Gerätekonfiguration**.

Abbildung 3-22 Registerkarte **Gerätekonfiguration**



2. Klicken Sie auf **Gerät hinzufügen....** Das Dialogfeld **Geräte hinzufügen** wird angezeigt.

Abbildung 3-23 Dialogfeld **Add Devices** (Geräte hinzufügen)



3. Wenn Sie den Hostnamen oder die TCP/IP-Adresse des Geräts kennen, können Sie die entsprechenden Informationen im Textfeld **Hostname or IP Address** (Hostname oder IP-Adresse) unter **Manually enter a device's network name** (Netzwerknamen des Geräts manuell eingeben) eintragen, statt auf die Schaltfläche Find Devices (Geräte suchen) zu klicken. Klicken Sie auf den Pfeil nach rechts >, oder drücken Sie die **Eingabetaste**, um das Gerät der **Geräteliste** hinzuzufügen.

- Oder -

Wählen Sie ein Gerät aus der Liste **Devices on the network** (Geräte im Netzwerk) aus, und klicken Sie anschließend auf den Pfeil nach rechts ► bzw. drücken Sie die **Eingabetaste**, um das Gerät der **Geräteliste** hinzuzufügen.

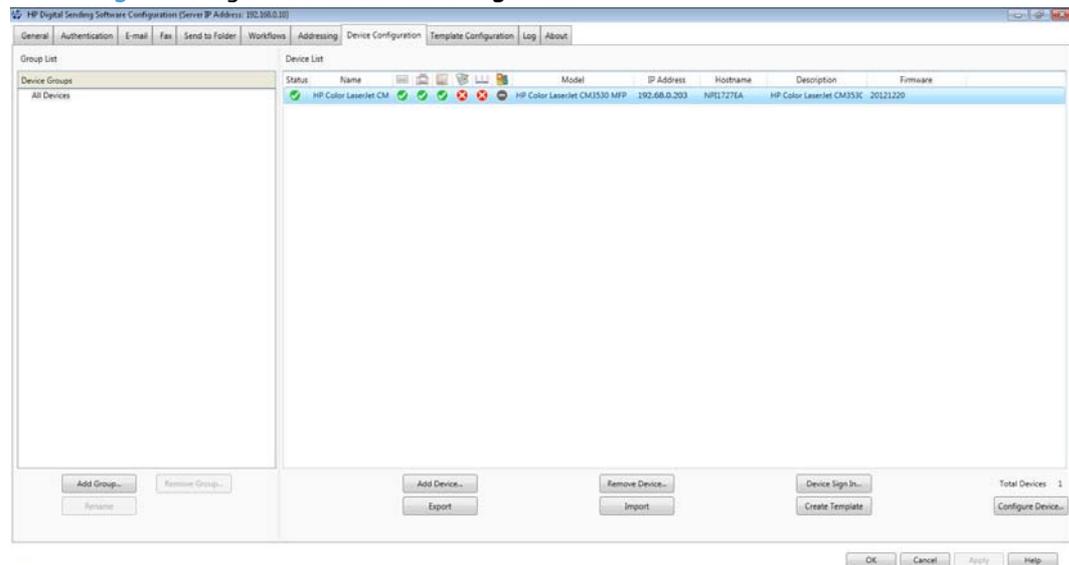
4. Klicken Sie auf **OK**, um das Dialogfeld **Add Devices** (Geräte hinzufügen) zu schließen.

 **HINWEIS:** Sie können nur so viele DSS-fähige Geräte hinzufügen, wie die betreffende DSS-Lizenz an Plätzen enthält. Die Anzahl der verfügbaren Plätze wird am oberen Rand des Dialogfelds **Add Devices** (Geräte hinzufügen) angezeigt.

Entfernen eines Geräts

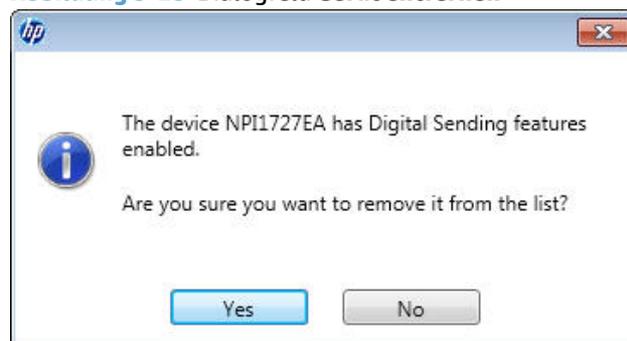
1. Öffnen Sie auf dem DSS-Server das Konfigurationsdienstprogramm, und klicken Sie auf die Registerkarte **Gerätekonfiguration**.

Abbildung 3-24 Registerkarte **Gerätekonfiguration**



2. Wählen Sie in der **Geräteliste** das zu entfernende Gerät aus, und klicken Sie anschließend auf **Gerät entfernen**. Das Dialogfeld **Gerät entfernen** wird angezeigt.

Abbildung 3-25 Dialogfeld **Gerät entfernen**



3. Klicken Sie auf **Ja**, um DSS-fähige Geräte zu entfernen.

Gerätekonfiguration

Nachdem Sie ein neues Gerät (oder eine Gruppe von Geräten) hinzugefügt haben, gehen Sie wie folgt vor, um die Digital Sending-Funktionen für das Gerät oder die Gerätegruppe zu konfigurieren.

1. Öffnen Sie auf dem DSS-Server das Konfigurationsdienstprogramm, und klicken Sie auf die Registerkarte **Gerätekonfiguration**.
2. Wählen Sie ein Gerät aus der **Geräteliste** aus.
3. Klicken Sie auf **Gerät konfigurieren**. Das nun geöffnete Dialogfeld hat Ähnlichkeit mit dem primären Konfigurationsfenster. In diesem Fenster können Sie die Digital Sending-Einstellungen für das betreffende Gerät festlegen.



HINWEIS: In diesem Fenster können Sie die Digital Sending-Funktionen für einzelne Geräte festlegen. Auch wenn eine Funktion in den DSS-Konfigurationsregisterkarten ausgewählt wurde, steht sie auf dem Gerät erst dann zur Verfügung, wenn sie im Fenster **Gerät konfigurieren** aktiviert wurde.

4. Geben Sie auf der Registerkarte **Allgemein** den Namen, die Telefonnummer, die E-Mail-Adresse und einen optionalen Standort der Serveradministratoren ein.
5. Aktivieren Sie auf der Registerkarte **Authentifizierung** das Kontrollkästchen für die gewünschte Authentifizierungsmethode, um eine Authentifizierung für das ausgewählte Gerät zu ermöglichen. Aktivieren Sie jeweils das Kontrollkästchen neben der Funktion, die ausgewählt werden soll. Bei aktivierter Authentifizierung muss sich der Benutzer anmelden, bevor er die ausgewählten Funktionen verwenden kann. Wählen Sie die Netzwerkkdomäne aus dem Dropdown-Menü **Standarddomäne** aus.
6. Aktivieren Sie auf der Registerkarte **An E-Mail senden** das Kontrollkästchen „**An E-Mail senden**“ **aktivieren**, und wählen Sie dann entweder **Directly from the device** (Direkt über das Gerät) oder **via the Digital Sender service** (Über DSS) in der Dropdown-Liste **Send E-mail** (E-Mail senden) aus.

Wenn Sie eine E-Mail direkt über das Gerät senden, konfigurieren Sie die Einstellungen für SMTP-Server, Portnummer und Servernutzung.

Verwenden Sie dann die Steuerungen in den Bereichen **Adress- und Nachrichtenfeld-Steuerung**, **Dateieinstellungen**, um die E-Mail-Einstellungen für das ausgewählte Gerät festzulegen.

7. Aktivieren Sie auf der Registerkarte **Fax** das Kontrollkästchen „**Fax senden**“ **aktivieren**, um die Faxfunktion zu aktivieren. Wählen Sie die gewünschte Faxmethode aus dem Dropdown-Menü aus.
8. Aktivieren Sie auf der Registerkarte **An Ordner senden** das Kontrollkästchen „**An Ordner senden**“ **aktivieren**, um diese Funktion zu aktivieren.
9. Aktivieren Sie auf der Registerkarte **Send to Workflows** (An Workflows senden) das Kontrollkästchen **Enable Send to Workflows** („An Workflows senden“ aktivieren), um die Workflow-Funktion zu aktivieren und Einstellungen zu konfigurieren.
10. Aktivieren Sie auf der Registerkarte **Adressierung** das Kontrollkästchen **Netzwerk-Kontakte aktivieren (LDAP-Server verwenden)**, falls DSS E-Mail-Adressen direkt von einem LDAP-Server abrufen soll. Geben Sie den Hostnamen oder die IP-Adresse des LDAP-Servers ein, oder klicken Sie auf „Auto Find“ (Automatisch suchen). Geben Sie dann die LDAP-Portnummer ein (üblicherweise 389).
11. Die Registerkarte **Protokoll** enthält eine Liste der Jobprotokolle für Jobs, die über dieses Gerät gesendet wurden.

12. Legen Sie auf der Registerkarte **Preferences** (Standardeinstellungen) die standardmäßigen Scannereinstellungen und die Zeitlimiteinstellungen für digitale Sendevorgänge fest. Die Registerkarte „Standardeinstellungen“ ist nur für Pre-FutureSmart-Geräte verfügbar.
13. Klicken Sie zum Speichern der Änderungen auf **Übernehmen**.

 **HINWEIS:** Die Änderungen werden erst durch Auswahl von **Übernehmen** auf das Gerät angewendet.

Beschreibung der Symbole in der Geräteliste

Die **Geräteliste** auf der Registerkarte **Gerätekfiguration** enthält DSS-fähige Geräte, die gegenwärtig von DSS bedient werden. Das Symbol links neben dem Gerätenamen gibt den Gerätestatus an.

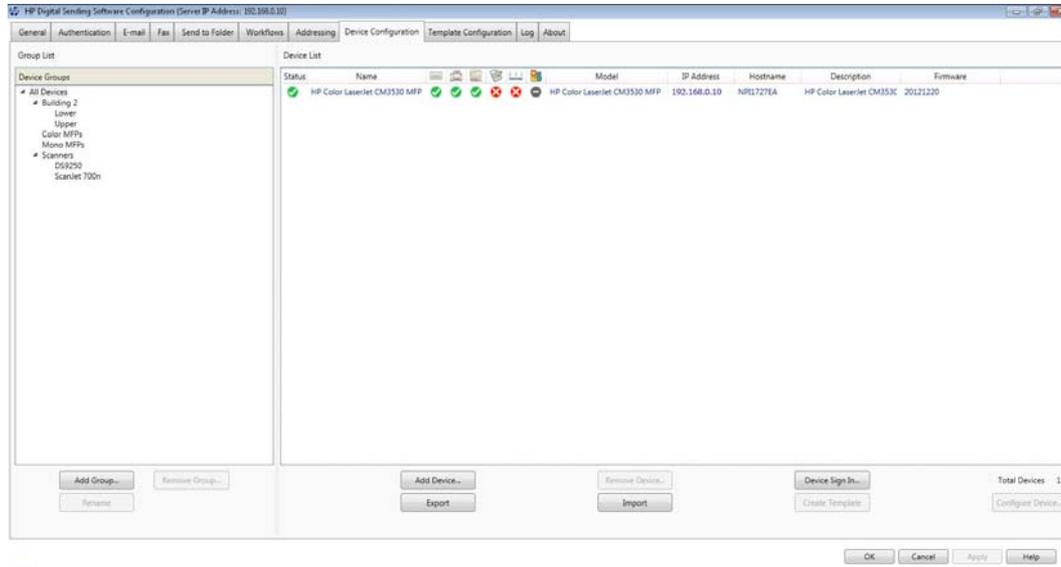
Tabelle 3-8 Symbole in der Geräteliste

Symbol	Beschreibung
	Die Kommunikation mit dem Gerät wurde hergestellt, und die Konfigurationseinstellungen sind bekannt.
	Die Gerätekfiguration wurde seit dem Start des Konfigurationsdienstprogramms noch nicht abgerufen.
	DSS kann zwar mit dem Gerät kommunizieren, aber das Gerät ist nicht mehr für die Verwaltung durch DSS konfiguriert. Es ist möglich, dass die Geräteeinstellungen von einem Administrator oder Servicetechniker über das Bedienfeld oder den integrierten HP Webserver zurückgesetzt wurden.
	Das Gerät wurde von einem anderen Computer übernommen, der das Konfigurationsdienstprogramm ausführt. Die TCP/IP-Adresse des Computers wird in der Geräteliste unter Status angezeigt. Um ein übernommenes Gerät wieder zurückzuerhalten, klicken Sie mit der rechten Maustaste auf das Totenkopfsymbol und in den zwei folgenden Dialogfeldern auf OK .
	DSS kann die Kommunikation mit dem Gerät nicht herstellen; die Kommunikationseinstellungen sind nicht bekannt.

Gerätegruppierung

Mithilfe von Gerätegruppen können Geräte für eine effizientere Konfiguration und eine effizientere Verwaltung organisiert werden.

Abbildung 3-26 Gerätegruppierung



Erstellen einer Gerätegruppe

1. Öffnen Sie das Konfigurationsdienstprogramm, und klicken Sie auf die Registerkarte **Gerätekonfiguration**.
2. Wählen Sie die Gruppe aus, der Sie eine neue Gruppe hinzufügen möchten, oder wählen Sie **Alle Geräte**. Eine Gerätegruppe kann in eine andere Gruppe eingebettet werden.
3. Klicken Sie auf **Gruppe hinzufügen**.
4. Geben Sie einen Namen für die neue Gruppe ein.

Hinzufügen von Geräten zu einer Gruppe

1. Klicken Sie mit der rechten Maustaste auf ein Gerät, und wählen Sie **Add to Group** (Zu Gruppe hinzufügen).
2. Klicken Sie auf die gewünschte Gruppe für das Gerät.

Entfernen von Geräten aus einer Gruppe

1. Klicken Sie mit der rechten Maustaste auf ein Gerät, und wählen Sie **Entfernen**.
2. Klicken Sie auf **Remove from Group** (Aus Gruppe entfernen).

Authentifizierung

Die Authentifizierung ist eine Sicherheitsfunktion, bei deren Aktivierung die Benutzer einen Netzwerk-Benutzernamen und ein Kennwort eingeben müssen, bevor sie Digital Sending-Funktionen verwenden können. Die Authentifizierung kann für jedes vom DSS-Server unterstützte Gerät für einzelne Funktionen aktiviert bzw. deaktiviert werden.



HINWEIS: Die Anmeldedaten, mit denen sich die Benutzer am Gerät authentifizieren, werden weder auf dem DSS-Server noch auf der Festplatte des Geräts gespeichert. Außerdem werden die Anmeldedaten, mit denen der DSS-Administrator die Authentifizierung oder LDAP-Adressierung konfiguriert, zwar auf die Festplatte des DSS-Servers geschrieben, es wird jedoch eine Verschlüsselung verwendet, um sicherzustellen, dass sie nicht ausgelesen werden können.

DSS-Konfiguration

Dieser Abschnitt behandelt folgende Themen:

- [Authentifizierungsmethoden](#)

Authentifizierungsmethoden

In diesem Abschnitt werden die beiden Authentifizierungsmethoden beschrieben:

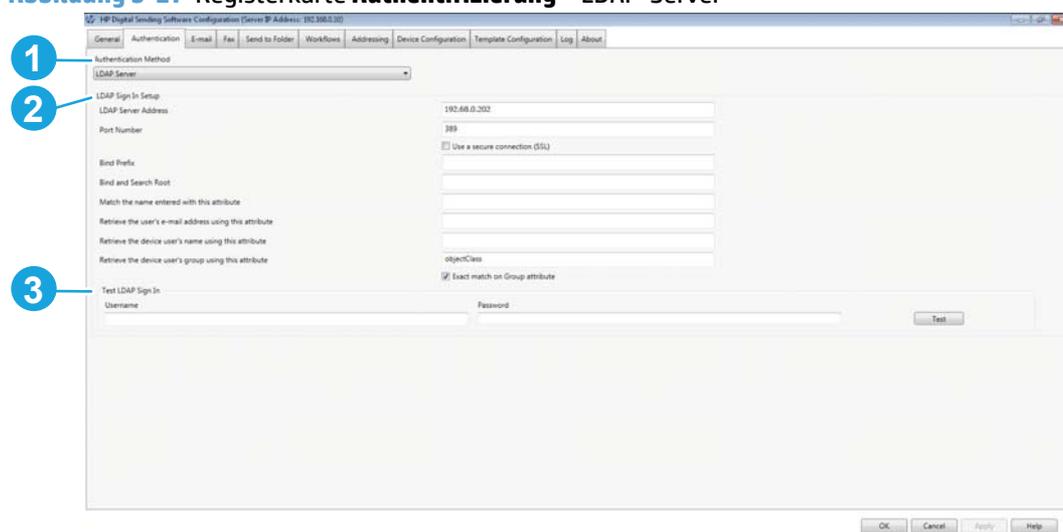
- LDAP-Authentifizierung
- Windows Active Directory

LDAP-Server

Viele moderne Computer speichern und organisieren Daten in Verzeichnissen. Ein Verzeichnis ist ein Satz Daten, in dem Daten für eine bestimmte Einheit in einem Container aufbewahrt und alle Container in einer Baumstruktur angeordnet werden. Microsoft Active Directory, die mit Windows Domain Controllern verknüpfte Datenbank, ist eine verzeichnisbasierte Datenbank; es gibt jedoch viele Verzeichnisimplementierungen unterschiedlicher Anbieter. Verzeichnisse speichern nicht nur Daten, sondern bieten auch andere Dienste wie Sicherheit und die Fähigkeit, Benutzer für den Directory-Zugriff zu autorisieren.

LDAP bzw. Lightweight Directory Access Protocol ist ein branchenübliches Protokoll für die Interaktion mit Verzeichnissen. Server, die vom LDAP-Protokoll unterstützte Verzeichnisse hosten, werden LDAP-Server genannt. Auf der Registerkarte „LDAP-Konfiguration“ wird DSS mit allen Informationen konfiguriert, die zum Interagieren mit einem LDAP-Server erforderlich sind. Diese Interaktion ist erforderlich, um Benutzer authentifizieren zu können, die LDAP-Anmeldedaten über das Bedienfeld eingegeben haben.

Abbildung 3-27 Registerkarte **Authentifizierung** – LDAP-Server



Die Option „LDAP-Server“ auf der Registerkarte **Authentifizierung** enthält die folgenden Elemente.

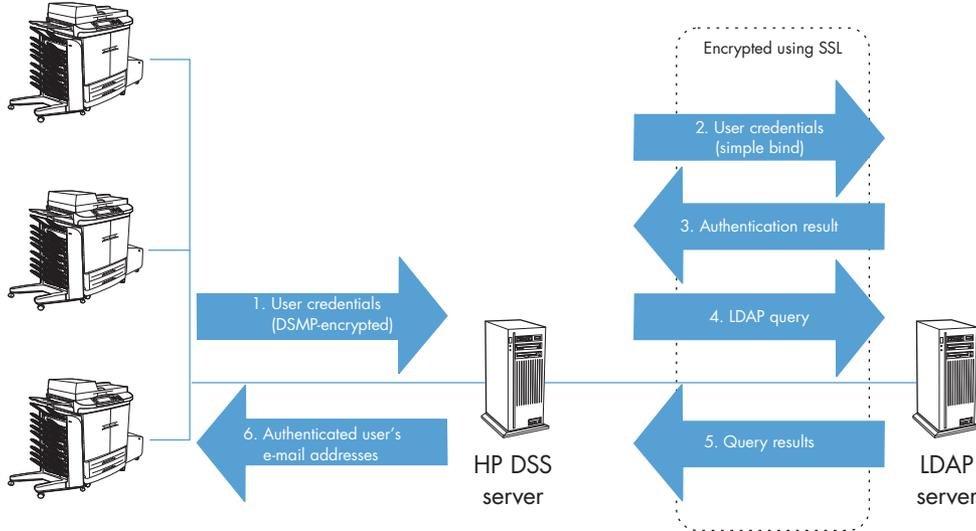
Tabelle 3-9 Registerkarte „Authentifizierung“ – LDAP-Server

Legende	Komponente	Beschreibung
1	Authentifizierungsmethode	Ermöglicht die Auswahl der Option LDAP-Server aus dem Dropdown-Menü.

Tabelle 3-9 Registerkarte „Authentifizierung“ – LDAP-Server (Fortsetzung)

Legende	Komponente	Beschreibung
2	LDAP-Anmeldungs-Setup	<p>Mit den folgenden Feldern können Sie die Anmeldemethode einrichten. Geben Sie den entsprechenden LDAP-Attributnamen für Ihre Umgebung ein.</p> <ul style="list-style-type: none"> • LDAP Server address (Adresse des LDAP-Servers) • Port number (Portnummer) <p>HINWEIS: Wählen Sie Use a secure connection (SSL) (Sichere Verbindung [SSL] verwenden), um eine SSL-Verbindung (Secure Sockets Layer) zu aktivieren.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bindepräfix: Dies ist das Attribut, das Einmaligkeit zwischen jedem Container im Verzeichnis und anderen Containern auf der gleichen Ebene in der Verzeichnisstruktur garantiert. In der Regel ist es das Attribut „cn“, wobei vom LDAP-Administrator auch ein beliebiges anderes Attribut konfiguriert werden kann. • Binden und Suche beginnen: <p>Der Suchpfad ist der DN (Distinguished Name, eindeutiger Name) des Eintrags im LDAP-Verzeichnis, bei dem die Suche beginnen soll. Ein DN besteht aus Einträgen der Form '<i>Attribut=Wert</i>', die durch Kommas getrennt sind.</p> <p>Bei Windows Active Directory Services sieht der Suchpfad üblicherweise wie folgt aus: <code>CN=Users,DC=domain_name,DC=domain_suffix</code>. Zur weiteren Eingrenzung der Adresssuche, z.B. auf eine einzige Organisationseinheit (Organizational Unit, OU), fügen Sie Komponenten zum Suchpfad hinzu. Um beispielsweise nach Benutzern in der Organisationseinheit „accounting“ zu suchen, fügen Sie dem Suchpfad „OU=accounting“ hinzu und erhalten somit <code>(OU=accounting,CN=Users,DC=domain_name,DC=domain_suffix)</code>. Mit diesen Methoden für die Konfiguration des bei der Authentifizierung verwendeten Suchpfads lassen sich Digital Sending-Funktionen auf eine Teilgruppe von Benutzer innerhalb einer Organisation beschränken. Zur Festlegung des Suchpfads können verschiedene Methoden verwendet werden.</p> <p>HINWEIS: Bei einigen LDAP-Servern muss unter „Suchpfad“ keine Eingabe erfolgen. In diesem Fall wird der Stammknoten als Ausgangspunkt verwendet.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eingegebenen Namen mit diesem Attribut vergleichen • Retrieve the user's e-mail address using this attribute (E-Mail-Adresse des Benutzers mit diesem Attribut abrufen) • Retrieve the device user's name using this attribute (Namen des Gerätebenutzers mithilfe dieses Attributs abrufen) • Retrieve the device user's group using this attribute (Gruppe des Gerätebenutzers mithilfe dieses Attributs abrufen) <p>Um nur exakte Übereinstimmungen zuzulassen, aktivieren Sie das Kontrollkästchen Exact match on Group attribute (Exakte Übereinstimmung bei Gruppenattribut).</p>
3	Test LDAP Sign in (LDAP-Anmeldung testen)	<p>Geben Sie die gewünschten Informationen in die folgenden Felder ein, und klicken Sie dann auf Test, um das LDAP-Server-Anmeldungs-Setup zu testen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Benutzername • Kennwort

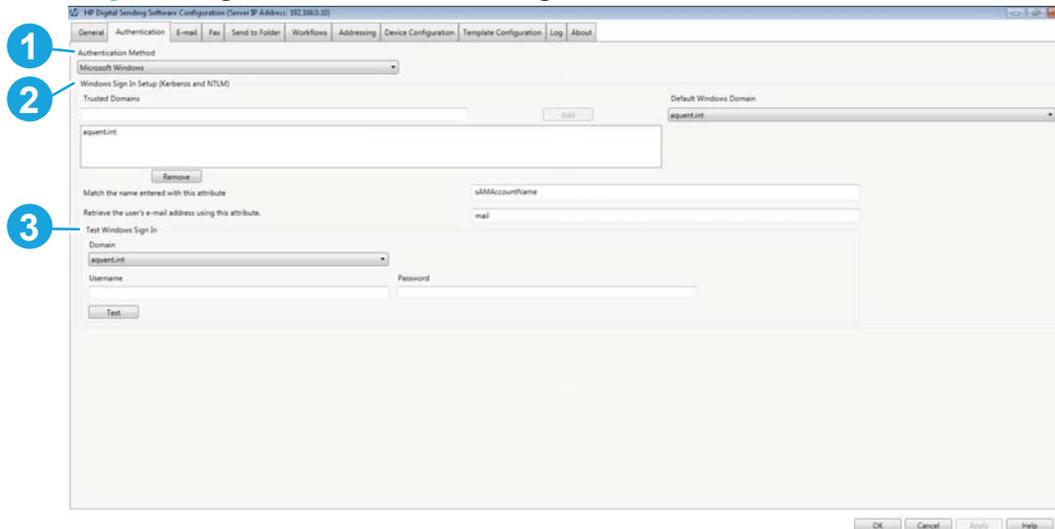
Abbildung 3-28 LDAP-Authentifizierung



Microsoft Windows

Wenn sich ein Benutzer zur Windows-Authentifizierung anmeldet, werden eine Domäne, ein Benutzername und ein Kennwort bereitgestellt. DSS kommuniziert mit dem Domain Controller, der mit der Domäne verknüpft ist, die vom Benutzer zur Authentifizierung des Benutzers bereitgestellt wurde. Zusätzlich zur Domain Controller-Authentifizierung ruft DSS einige Datenelemente zum Benutzer über eine LDAP-Datenbank ab, wie z. B. die E-Mail-Adresse. Die LDAP-Datenbank, von der DSS Benutzerinformationen erfasst, ist die Active Directory-Datenbank, die mit dem Domain Controller verknüpft ist, die zur Authentifizierung des Benutzers verwendet wird.

Abbildung 3-29 Registerkarte **Authentifizierung** – Microsoft Windows



Die Option „Microsoft Windows“ auf der Registerkarte **Authentifizierung** enthält die folgenden Elemente.

Tabelle 3-10 Registerkarte „Authentifizierung“ – Microsoft Windows

Legende	Komponente	Beschreibung
1	Authentifizierungsmethode	Ermöglicht die Auswahl der Option Microsoft Windows aus dem Dropdown-Menü.

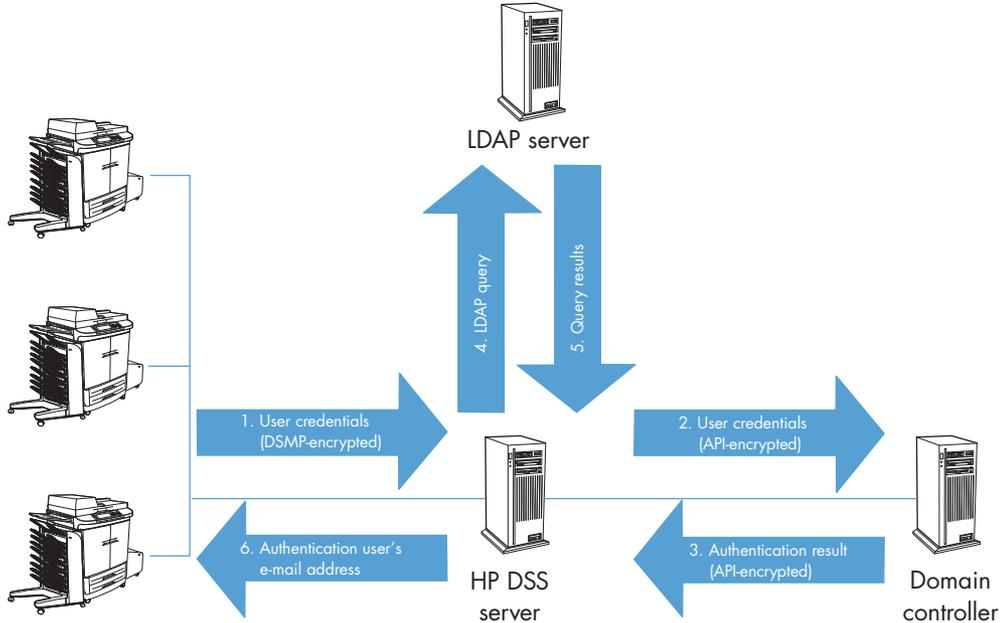
Tabelle 3-10 Registerkarte „Authentifizierung“ – Microsoft Windows (Fortsetzung)

Legende	Komponente	Beschreibung
2	Windows Sign in Setup (Kerberos and NTLM) (Windows-Anmeldungs-Setup (Kerberos und NTLM))	<p>Klicken Sie auf Hinzufügen, um Domänen in die Liste Trusted Domains (Vertrauenswürdige Domänen) aufzunehmen. Zum Entfernen von Domänen klicken Sie auf Entfernen. Wählen Sie im Dropdown-Menü die Option Default Windows Domain (Standard-Windows-Domäne) aus.</p> <p>Mit den folgenden Feldern können Sie die Anmeldemethode einrichten.</p> <ul style="list-style-type: none">• Eingegebenen Namen mit diesem Attribut vergleichen• Retrieve the user's e-mail address using this attribute (E-Mail-Adresse des Benutzers mit diesem Attribut abrufen)
3	Windows-Anmeldung testen	<p>Geben Sie die gewünschten Informationen in die folgenden Felder ein, und klicken Sie dann auf Test, um das Microsoft Windows-Anmeldungs-Setup zu testen.</p> <ul style="list-style-type: none">• Domäne• Benutzername• Kennwort

Wie in [Abbildung 3-30](#), „Authentifizierung für Windows Active Directory“, auf Seite 62 gezeigt, besteht die Windows-Authentifizierung aus den folgenden Schritten:

1. Der Benutzer gibt seinen Benutzernamen und sein Kennwort am Gerät ein. Die Daten werden sicher an den DSS-Server übertragen.
2. Das DSS-Programm führt bei der Domäne über die Windows-API eine Authentifizierung durch, um die Anmeldedaten des Benutzers zu validieren.
3. Wenn die Anmeldedaten korrekt sind, gibt der Domänen-Controller entweder die Sicherheitsbezeichnung (SID) oder die BSID (binäre SID) zurück.
4. Über die LDAP-Schnittstelle fragt DSS die E-Mail-Adresse des authentifizierten Benutzers vom LDAP-Verzeichnis ab.
5. Das LDAP-Verzeichnis stellt die gewünschte E-Mail-Adresse zur Verfügung.
6. DSS fügt die E-Mail-Adresse des authentifizierten Benutzers in das Textfeld **Von:** der E-Mail ein und verhindert eine Änderung des Felds durch den Benutzer.

Abbildung 3-30 Authentifizierung für Windows Active Directory



Authentifizierung von Windows Two Server

DSS kann so konfiguriert werden, dass zum Abrufen von Benutzerdaten eine LDAP-Datenbank statt der Active Directory-Datenbank verwendet wird. Die Konfiguration für die Two Server-Authentifizierung wird teilweise über die Benutzerschnittstelle zur Windows-Authentifizierung und teilweise über eine Konfigurationsdatei durchgeführt.

Alle Felder in der Benutzerschnittstelle werden weiterhin verwendet, außer der Felder **Match the name entered with this attribute** (Den eingegebenen Namen mit diesem Attribut abgleichen) und **Retrieve the user's e-mail address using this attribute** (E-Mail-Adresse des Benutzers mit diesem Attribut abrufen). Die Einstellungen **Trusted Domains** (Vertrauenswürdige Domänen) und **Windows default domain** (Windows-Standarddomain) sind weiterhin erforderlich.

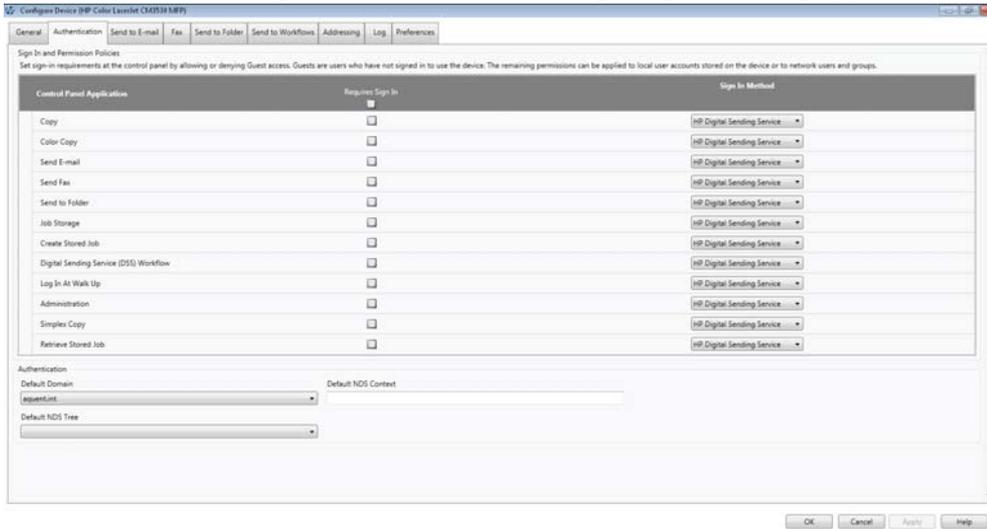
Für die Windows Two Server-Authentifizierung wird folgende Konfiguration verwendet:

```
<install folder>\FileSystems\Product\Dss\Configuration
\HP.Dss.App.Utilities.TwoServerAuthentication.xml
```

Mit dieser Datei werden die Informationen konfiguriert, die DSS benötigt, um die LDAP-Datenbank und die entsprechenden Attribute zu ermitteln und abzurufen. Weitere Konfigurationsinformationen finden Sie in der Dokumentation, die in der Datei enthalten ist.

Konfigurieren des Geräts

Abbildung 3-31 Unterregisterkarte **Authentifizierung** – Registerkartengruppe „Geräte konfigurieren“



Die Unterregisterkarte **Authentifizierung** in der Registerkartengruppe „Geräte konfigurieren“ enthält die folgenden Elemente.

Tabelle 3-11 Unterregisterkarte „Authentifizierung“ – Registerkartengruppe „Geräte konfigurieren“

Legende	Komponente	Beschreibung
1	Anmelde- und Berechtigungsrichtlinien	<p>Erfordert Anmeldung: Wenn Sie das Kontrollkästchen Requires Sign-In (Erfordert Anmeldung) in der Zeile der Funktion aktivieren, muss sich ein Benutzer anmelden, um eine Funktion des Gerätes zu nutzen.</p> <p>Anmeldemethode: Wählen Sie in der Dropdown-Liste Sign-In Method (Anmeldemethode) den Authentifizierungsagenten, der bei der Anmeldung für diese Funktion verwendet werden soll.</p> <p>Authentifizierungsagenten sind Teil einer Software, die die Anmeldeinformationen von Benutzern sammeln und diese Informationen bei der zuständigen Stelle authentifizieren. Die Gerätefirmware stellt zwei verschiedene Authentifizierungsagenten zur Auswahl bereit. Ein Agent ist für eine Windows-Authentifizierung vorgesehen, der zweite für eine LDAP-Authentifizierung.</p> <p>DSS kann ebenfalls als Authentifizierungsagent dienen (falls diese Funktion bei der Konfiguration der Registerkarte Authentication (Authentifizierung) im DSS-Dienst aktiviert wurde) und steht im Dropdown-Menü zur Auswahl, wenn ein Gerät durch DSS verwaltet wird. Authentifizierungsagenten von Drittanbietern stehen möglicherweise ebenso zur Auswahl, wenn Sie auf diesem Gerät installiert worden sind. Zu gängigen Agenten von Drittanbietern gehören HP Access Control und Safecom.</p>
2	Authentifizierung	<p>Geben Sie die folgenden Informationen ein, um die Authentifizierung zu aktivieren.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Standarddomäne

Allgemeine Gerätekonfiguration

Dieser Abschnitt enthält Informationen zu einigen allgemeinen Registerkarten, die in der Registerkartengruppe **Geräte konfigurieren** des Konfigurationsdienstprogramms zur Verfügung stehen.

Anhand dieser Registerkartengruppe können Sie einzelne DSS-fähige Geräte konfigurieren. Folgende Registerkarten werden in diesem Abschnitt beschrieben:

- [Unterregisterkarte „Allgemein“](#)
- [Unterregisterkarte „Adressierung“](#)
- [Unterregisterkarte „Log“ \(Protokoll\)](#)
- [Unterregisterkarte „Einstellungen“](#)

Informationen zu den übrigen Registerkarten finden Sie an folgenden Stellen dieses Handbuchs:

- [Tabelle 3-11, „Unterregisterkarte „Authentifizierung“ – Registerkartengruppe „Geräte konfigurieren““, auf Seite 63](#)
- **Unterregisterkarte „Fax“** – [Konfigurieren des Geräts auf Seite 79](#)
- [Tabelle 3-18, „Unterregisterkarte „Send to Workflows“ \(An Workflows senden\) in der Registerkartengruppe „Geräte konfigurieren““, auf Seite 91](#)

Unterregisterkarte „Allgemein“

Abbildung 3-32 Unterregisterkarte **Allgemein** in der Registerkartengruppe „Geräte konfigurieren“

The screenshot shows a dialog box titled "Configure Device (HP Color LaserJet CM1501MF)". The "Administrator Information" tab is selected. The form contains the following fields:

Administrator Information	
Name	Phone Number
John Doe	123-4567
E-mail	Location (optional)
johndoe@hp.com	Here

At the bottom of the dialog box, there are buttons for "OK", "Cancel", "Apply", and "Help". A blue circle with the number "1" is overlaid on the top-left corner of the dialog box.

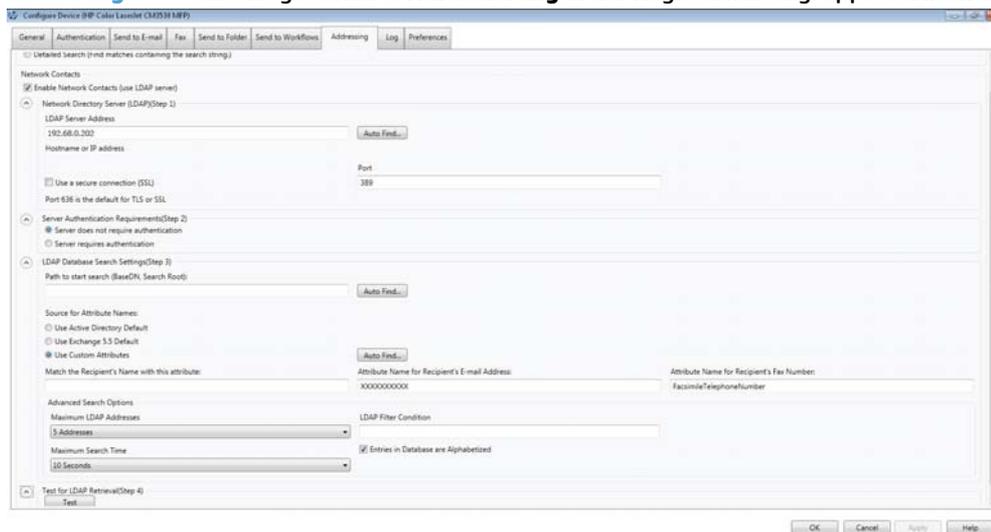
Die Unterregisterkarte **Allgemein** in der Registerkartengruppe „Geräte konfigurieren“ enthält die folgenden Elemente.

Tabelle 3-12 Unterregisterkarte „Allgemein“ in der Registerkartengruppe „Geräte konfigurieren“

Legende	Komponente	Beschreibung
1	Administratorinformationen	<p>Auf der Registerkarte „Allgemein“ können Sie Einstellungen konfigurieren, die für alle von dem Gerät unterstützten Digital Sending-Funktionen gelten.</p> <p>Wenn ein Fehler auftritt, der das Eingreifen eines Administrators erfordert, werden auf dem Gerät Administratorkontaktdaten angezeigt.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Geben Sie im Feld „Name“ den Namen der Person ein, die für die Einstellung der Digital Sending-Funktionen dieses Geräts zuständig ist. • Geben Sie im Feld „E-Mail-Adresse“ die E-Mail-Adresse der Person ein, die für die Einstellung der Digital Sending-Funktionen dieses Geräts zuständig ist. • Geben Sie im Feld „Telefonnummer“ (optional) die Telefonnummer der Person ein, die für die Einstellung der Digital Sending-Funktionen dieses Geräts zuständig ist. • Geben Sie im Feld „Ort“ (optional) den physischen Standort der Person ein, die für die Einstellung der Digital Sending-Funktionen dieses Geräts zuständig ist.

Unterregisterkarte „Adressierung“

Abbildung 3-33 Unterregisterkarte Adressierung in der Registerkartengruppe Gerätekonfiguration



Auf der Registerkarte **Adressierung** wird die Fähigkeit eines Geräts konfiguriert, Adressinformationen direkt über einen LDAP-Server abzurufen, ohne DSS zu verwenden. Diese direkte Geräteadressierung kann unabhängig davon verwendet werden, ob die DSS-LDAP-Replizierung aktiviert ist. Alle direkt vom Gerät erfassten Adressen werden mit Adressen aus DSS-Adressbüchern zusammengeführt, damit der Benutzer über das Bedienfeld eine Auswahl treffen kann.

Tabelle 3-13 Unterregisterkarte „Einstellungen“ in der Registerkartengruppe „Geräte konfigurieren“

Legende	Komponente	Beschreibung
1	Standardscanner-einstellungen	<p>Mit den Standardscannereinstellungen können Sie die Standardwerte für Dokumentgröße, erwarteten Seiteninhalt und Duplex-Funktion festlegen:</p> <ul style="list-style-type: none">• Originalformat• Optimierung Text/Bild• Originalseiten <p>HINWEIS: Auf FutureSmart-Geräten werden diese Einstellungen für jede Sendefunktion einzeln eingestellt – E-Mail, Fax, Ordner und Workflow. Auf Pre-FutureSmart-Geräten werden diese Einstellungen einmal eingestellt und sind dann für <i>alle</i> Sendefunktionen gültig.</p>
2	Zeitlimits	<p>Mit den Optionen unter Zeitlimits können Sie festlegen, nach welcher Zeitdauer das Gerät zu den Digital Sending-Standardeinstellungen zurückkehrt. Das automatische Zurücksetzen auf die Standardeinstellungen kann mit den folgenden Optionen gesteuert werden:</p> <p>HINWEIS: Diese spezifischen Zeitlimits bestehen nicht für FutureSmart-Geräte.</p> <ul style="list-style-type: none">• Immediate reset to defaults (Sofort auf Standardwerte zurücksetzen)• Delay reset to defaults (Wiederherstellen der Standardwerte verzögern)• Auswahlfeld Number of seconds (Anzahl Sekunden) – Wählen Sie einen Wert zwischen 1 und 30 Sekunden.

An Ordner senden

Mit Hilfe der Digital Sending-Funktionen des Geräts können gescannte Dokumente direkt an einen Netzwerkordner gesendet werden. Informationen auf Papier werden so zu digitalen Bildern, die gemeinsam genutzt, gespeichert oder bearbeitet werden können.

DSS-Konfiguration

Auf der Registerkarte **An Ordner senden** des Konfigurationsdienstprogramms können Sie die Funktion „An Ordner senden“ konfigurieren und die Netzwerkordner auswählen, an die Dokumente gesendet werden sollen.

Abbildung 3-36 Die Registerkarte **An Ordner senden**

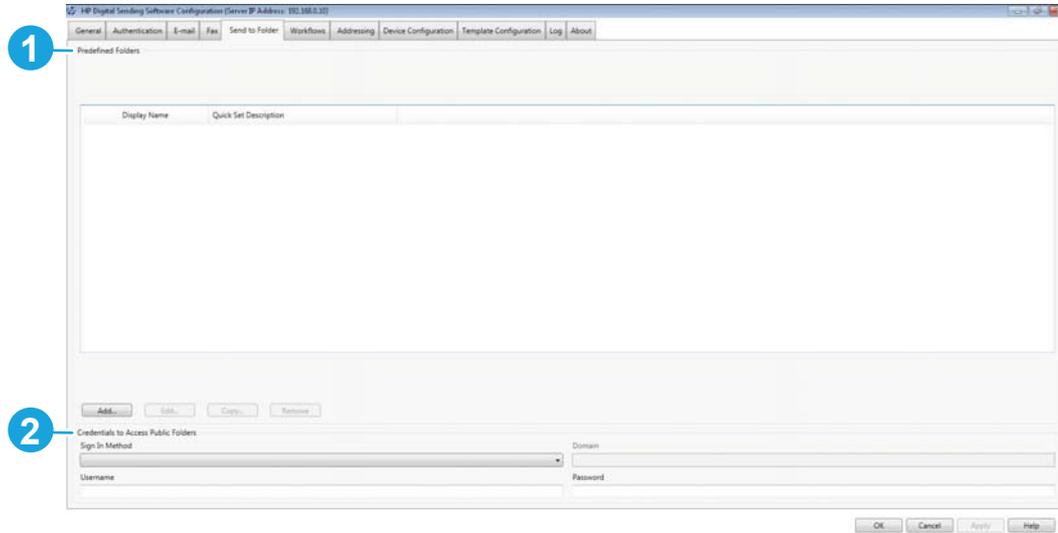


Tabelle 3-14 Registerkarte „Send to Folder“

Legende	Komponente	Beschreibung
1	Vordefinierte Ordner	<p>Die Liste Vordefinierte Ordner zeigt die Ordner an, die zum DSS-Dienst hinzugefügt werden. Die betreffenden Ordner stehen am Gerät zur Verfügung. Hier werden auch Display name (Anzeigename), UNC Folder path (UNC-Ordnerpfad) und Credentials (Anmeldedaten) für jeden Ordner aufgeführt.</p> <p>Für die Ordnerkonfiguration stehen außerdem die folgenden Optionen zur Verfügung.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hinzufügen. Ermöglicht das Hinzufügen eines neuen Ordners. • Bearbeiten. Ermöglicht das Bearbeiten der Einstellungen für den ausgewählten Ordner. • Kopieren. Ermöglicht das Kopieren eines Ordners. • Entfernen. Ermöglicht das Entfernen eines Ordners aus der Liste der verfügbaren Ordner. • Test. Ermöglicht das Testen der OrdnerEinstellungen.
2	Anmeldeinformationen für Zugriff auf öffentliche Ordner	<p>Verwenden Sie die Option Credentials to Access Public Folders (Anmeldedaten für den Zugriff auf öffentliche Ordner), um einen allgemeinen Satz Dienst-Anmeldedaten zu definieren, die für den Zugriff auf den Windows-Ordner verwendet werden können. Beim Definieren eines Ordnerziels können diese Anmeldedaten so definiert werden, dass sie von DSS für Ordnerzugriffsrechte verwendet werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Benutzername. Ermöglicht die Eingabe des Benutzernamens. • Passwort. Ermöglicht die Eingabe des Kennworts. • Domäne. Ermöglicht die Eingabe der Domäne.

So konfigurieren Sie die Funktion „An Ordner senden“

1. Öffnen Sie auf dem DSS-Server das Konfigurationsdienstprogramm, und klicken Sie auf die Registerkarte **An Ordner senden**.
2. Aktivieren Sie das Kontrollkästchen „**An Ordner senden**“ **aktivieren**.
3. Klicken Sie auf **Hinzufügen...**, um einen neuen Ordner hinzuzufügen. Das Dialogfeld **Vordefinierter Ordner** wird angezeigt.
4. Nehmen Sie in den Textfeldern **Name** und **Beschreibung** die entsprechenden Eingaben vor. Der Name und die Beschreibung werden auf dem Bedienfeld des Geräts angezeigt.
5. Wählen Sie einen der folgenden Ordnerarten aus:



HINWEIS: Als Betriebssysteme für Ordnerziele werden CIFS/SMB-kompatible Dateisysteme unterstützt.

- **In einem freigegebenen Standard-Netzwerkordner speichern.**

Abbildung 3-37 Bildschirm „Vordefinierten Ordner hinzufügen“

hp Add a Predefined Folder

1. Name is required.
2. [[A Folder Quick Set must contain one or more Folder destinations.]]

Name and Description

Name

Description

Select the folder type for this Quick Set.

Sign In Method

Windows Negotiated

Save to a standard shared network folder

Folder Destinations

Network Folder Path

Add... Edit... Remove

Save to a personal shared folder
Requires user sign-in and information specific to the user to create folder path.

Create Subfolder based upon username
Appends a user name subfolder at the end of the folder path.

Only allow access to user's own Directory
Sets read/write access.

Verify folder access prior to job start
When unchecked, users can save jobs more quickly but jobs may fail if the folder is unavailable.

OK Cancel Help

1. Klicken Sie auf die Schaltfläche **Hinzufügen**, um den Bildschirm **Add Network Folder Path** (Netzwerkordnerpfad hinzufügen) zu öffnen.

Abbildung 3-38 Bildschirm „Add Network Folder Path“ (Netzwerkordnerpfad hinzufügen)



2. Klicken Sie auf die Schaltfläche **Browse** (Durchsuchen), um einen Ordnerpfad auszuwählen.
 3. Wählen Sie im Bereich **Authentifizierungseinstellungen** die Anmeldedaten aus, die für den Zugriff auf den Ordner notwendig sein sollen. Wählen Sie **Verwenden Sie die Benutzer-Anmeldedaten, um die Verbindung nach der Anmeldung in der Systemsteuerung herzustellen** aus, wenn die Anmeldedaten des Benutzers nach der Anmeldung am Gerät verwendet werden sollen. Alternativ können Sie auch auf **Allgemeine Anmeldedaten verwenden** klicken, um die im Bereich **Anmeldedaten für Zugriff auf öffentliche Ordner** auf der Registerkarte **An Ordner senden** festgelegten Anmeldedaten zu verwenden. Klicken Sie auf **Zugriff überprüfen**, um die Authentifizierung zu überprüfen.
 4. Klicken Sie auf **OK**, um die Einstellungen zu speichern. Der neue Ordner wird in der Liste **Ordnerziele** angezeigt.
- **In einem eigenen freigegebenen Ordner speichern.** Diese Funktion wird in einem Ordnerpfad gespeichert, der in einem LDAP-Attribut enthalten ist. Das LDAP-Attribut ist mit dem Benutzernamen eines angemeldeten Benutzers verknüpft. Auf diese Weise kann diese Funktion nur verwendet werden, wenn die Benutzeranmeldung aktiviert ist. Geben Sie den Namen des LDAP-Attributs ein, in dem sich der UNC-Pfad zu dem Ordner des Benutzers befindet.
 - **Unterordner basierend auf dem Benutzernamen erstellen.** Diese Funktion passt den Pfad an, in dem die Daten zu speichern sind, indem der Name des angemeldeten Benutzers an den bereitgestellten UNC-Pfad für den endgültigen Zielpfad angehängt wird. Für die Verwendung dieser Funktion sind Benutzeranmeldungen zum Senden an Ordner erforderlich. Wenn das Kontrollkästchen **Only allow access to user's own Directory** (Nur Zugriff auf das benutzereigene Verzeichnis zulassen) nicht aktiviert ist, übernimmt der Zielordner die Berechtigungen des übergeordneten Ordners. Wenn das Kontrollkästchen **Only allow access to user's own Directory** (Nur Zugriff auf das benutzereigene Verzeichnis zulassen) aktiviert ist, ändert DSS die Ordnerberechtigungen, sodass nur der Benutzer und die Administratoren Zugriff haben.

6. Aktivieren Sie das Kontrollkästchen **Verify folder access prior to job start** (Ordnerzugriff vor dem Jobstart überprüfen), um sicherzustellen, dass der Zielordner vor jedem Job zugänglich ist.
7. Zum Speichern der Einstellungen klicken Sie auf **OK**. Der neue Ordner wird in der Liste **Vordefinierte Ordner** angezeigt.
8. Wiederholen Sie die Schritte 1 bis 7, um weitere Ordner hinzuzufügen.
9. Klicken Sie auf **OK**, um die Ordneinstellungen zu speichern.

Konfigurieren des Geräts

Auf der Registerkarte **An Ordner senden** der Registerkartengruppe **Gerätekonfiguration** des Konfigurationsdienstprogramms können Sie die Funktion „An Ordner senden“ für das Gerät einrichten.

Konfigurieren des Geräts für die Verwendung von „An Ordner senden“

1. Aktivieren Sie das Kontrollkästchen **„An Ordner senden“ aktivieren** auf der Registerkarte **An Ordner senden** der Registerkartengruppe **Geräte konfigurieren**.
2. Zur Aktivierung von Optionen für die OCR-Verarbeitung der gescannten Dokumente wählen Sie einen OCR-Dateityp aus dem Dropdown-Menü „Standarddateityp“ aus.
3. Auf von DSS verwalteten Pre-FutureSmart-Geräten werden „An Ordner senden“-Jobs immer durch DSS geleitet. Auf FutureSmart-Geräte können die Jobs so konfiguriert werden, dass sie durch DSS geleitet oder direkt über das Gerät gesendet werden.

An E-Mail senden

Dieser Abschnitt behandelt folgende Themen:

- [Konfigurationsübersicht](#)
- [DSS-Konfiguration](#)
- [Konfigurieren des Geräts](#)

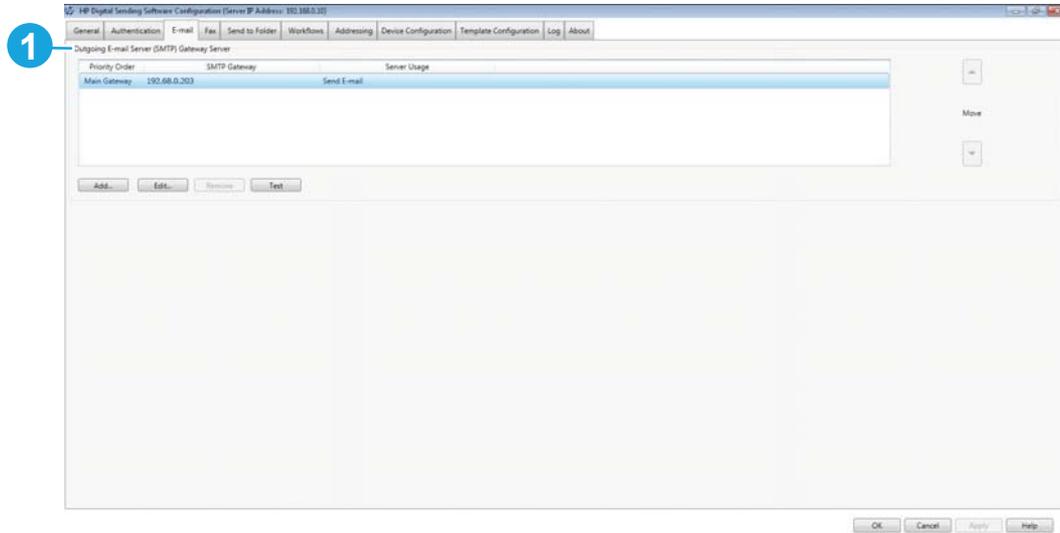
Konfigurationsübersicht

Mit Hilfe der Digital Sending-Funktionen des Geräts können gescannte Dokumente direkt an eine E-Mail gesendet werden. Informationen auf Papier werden so zu digitalen Bildern, die gemeinsam genutzt, gespeichert oder bearbeitet werden können. Dadurch muss der Benutzer eines Geräts nicht zuerst eine elektronische Kopie eines Dokuments auf Papier erstellen, speichern und im Anschluss daran mit Hilfe der E-Mail-Anwendung senden. All das kann jetzt zusammen in einem Schritt am Gerät erfolgen.

DSS-Konfiguration

Auf der Registerkarte **E-Mail** des Konfigurationsdienstprogramms können Sie die SMTP-E-Mail-Server konfigurieren und organisieren, die DSS zum Senden von E-Mail-Nachrichten verwendet.

Abbildung 3-39 Registerkarte **E-Mail**



Die Registerkarte **E-Mail** enthält folgende Elemente.

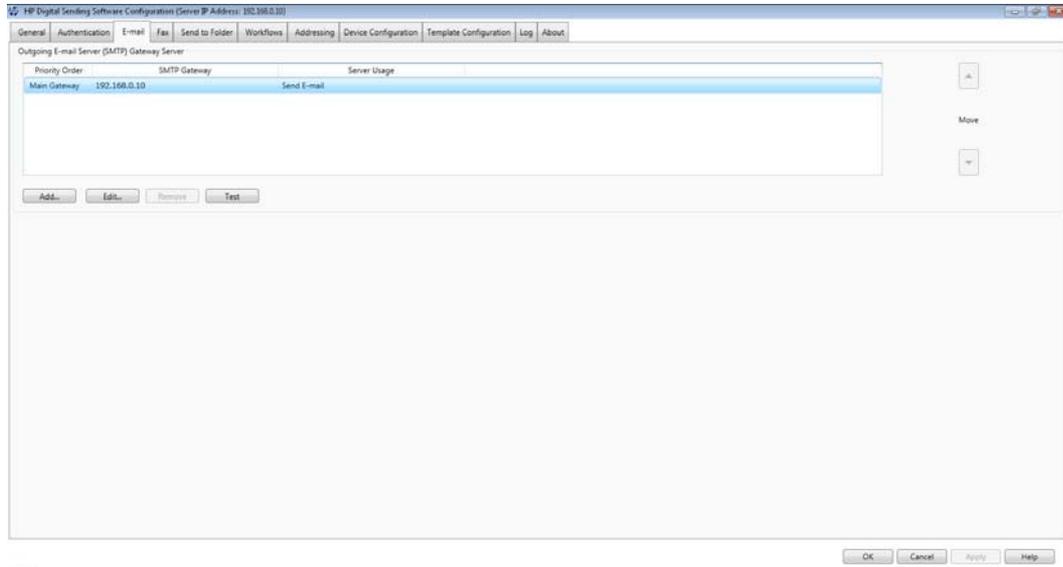
Tabelle 3-15 Registerkarte **E-Mail**

Legende	Komponente	Beschreibung
1	Gateway-Server des Postausgangsservers (SMTP)	<p>Mit Gateway-Server des Postausgangsservers (SMTP) können Sie die E-Mail-Server für den DSS-Server verwalten. Die E-Mail-Server werden nach ihrer Priorität aufgelistet. Mit den Pfeiltasten können Sie einzelne E-Mail-Server in der Liste nach oben bzw. unten verschieben. Zur Konfiguration der E-Mail-Server stehen folgende Optionen zur Auswahl.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hinzufügen. Ermöglicht das Hinzufügen eines neuen E-Mail-Servers. • Bearbeiten. Ermöglicht das Bearbeiten der Einstellungen für einen E-Mail-Server. • Entfernen. Ermöglicht das Entfernen eines E-Mail-Servers aus der Liste. • Test. Ermöglicht das Testen eines E-Mail-Servers.

Konfigurieren der E-Mail-Funktion auf dem DSS-Server

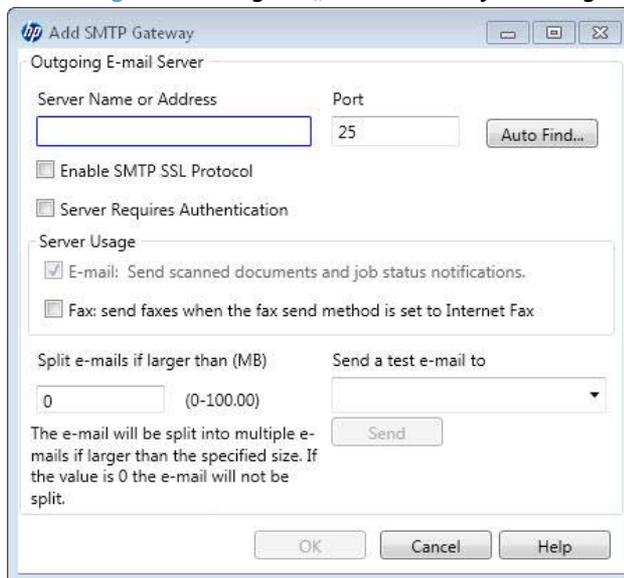
1. Öffnen Sie auf dem DSS-Server das Konfigurationsdienstprogramm, und klicken Sie anschließend auf die Registerkarte **E-Mail**.

Abbildung 3-40 Die Registerkarte **E-Mail**



2. Klicken Sie auf **Hinzufügen**. Das Dialogfeld **SMTP-Gateway hinzufügen** wird angezeigt.

Abbildung 3-41 Dialogfeld „SMTP-Gateway hinzufügen“



3. Geben Sie im Feld **Servername oder Adresse** den Hostnamen oder die TCP/IP-Adresse des SMTP-Servers ein.

- Oder -

Alternativ können Sie auch auf **Automatische Suche** klicken, um nach allen SMTP-Servern im Netzwerk suchen zu lassen. Es wird eine Liste der SMTP-Server angezeigt. Wählen Sie einen oder mehrere SMTP-Server aus, und klicken Sie auf **OK**.

4. Wählen Sie eine der folgenden zusätzlichen SMTP-Gateway-Optionen aus:

- **SMTP-SSL-Protokoll aktivieren**
- **Server erfordert Authentifizierung**

- **E-Mail: Versenden Sie gescannte Dokumente und Benachrichtigungen zum Jobstatus.**
- **Fax: send faxes when the fax send method is set to Internet Fax** (Faxe senden, wenn die Faxsendemethode auf Internet-Fax eingestellt ist). Da die Funktion „Fax senden“ auch über eine E-Mail-Schnittstelle verfügt, legen Sie durch Aktivieren dieses Kontrollkästchens fest, dass der konfigurierte SMTP-Server für die Funktionen „An E-Mail senden“ und „An Fax senden“ verwendet werden kann.
- **Split e-mails if larger than (MB) (E-Mails aufteilen, falls größer als (MB)).** Mit dieser Option können Sie eine maximale Dateigröße für ein bestimmtes SMTP-Gateway festlegen. Überschreitet ein E-Mail-Anhang die Maximalgröße, wird er in mehrere kleinere Anhänge aufgeteilt.
- **Send a test e-mail to (Test-E-Mail senden an).** Geben Sie eine E-Mail-Adresse ein, und klicken Sie dann auf **Senden**, um einen SMTP-Gateway-Test durchzuführen.



HINWEIS: Wenn der Test fehlschlägt, überprüfen Sie die Gateway-Adresse und kontaktieren den Netzwerkadministrator, um abzuklären, ob der SMTP-Server einwandfrei funktioniert.

5. Klicken Sie auf **OK**, um den Server in die Liste der SMTP-Gateway-Server aufzunehmen.
6. Falls mehrere SMTP-Server vorhanden sind, können Sie diese mit den Pfeiltasten ober- und unterhalb von **Verschieben** an eine andere Position der Liste verschieben. Bei der Verarbeitung einer E-Mail-Übertragung versucht DSS, den ersten SMTP-Server in der Liste zu verwenden. Wenn dieser nicht verfügbar ist, verwendet DSS den nächsten Server in der Liste. Dies wird so lange fortgesetzt, bis ein verfügbarer SMTP-Server gefunden wurde.

Konfigurieren des Geräts

1. Öffnen Sie auf dem DSS-Server das Konfigurationsdienstprogramm, und wählen Sie auf der Registerkarte **Gerätekonfiguration** ein Gerät aus der Liste aus.
2. Klicken Sie auf **Gerät konfigurieren...** und anschließend auf die Registerkarte **An E-Mail senden**.
3. Aktivieren Sie das Kontrollkästchen **"An E-Mail senden" aktivieren**.
4. Wählen Sie im Dropdown-Menü **Send E-Mail (An E-Mail senden)** die Option **via the Digital Sending Service** (Über DSS), um E-Mail-Jobs über DSS weiterzuleiten, oder wählen Sie **Directly from the device** (Direkt über das Gerät), um Jobs über das Gerät zu senden.
5. Konfigurieren Sie die restlichen Einstellungen je nach Bedarf.

An Fax senden

Dieser Abschnitt behandelt folgende Themen:

- [Konfigurationsübersicht](#)
- [DSS-Konfiguration](#)
- [Konfigurieren des Geräts](#)

Konfigurationsübersicht

Dieser Abschnitt behandelt folgende Themen:

- [Analog-Fax](#)
- [Digitales Fax](#)

Analog-Fax

DSS kann verwendet werden, um die Einstellungen für das integrierte Analog-Faxmodem eines Geräts zu konfigurieren. Die Einstellungen für einzelne Geräte werden auf der Registerkarte **An Fax senden** des Fensters „Gerätekonfiguration“ festgelegt.

Digitales Fax

Digitales Fax bezeichnet einen Vorgang, bei dem die Originaldatei gescannt und digitalisiert wird, bevor sie über ein Faxmodem an ihr Ziel gesendet wird. Während des digitalen Faxvorgangs in DSS werden die Dateien auf dem Gerät gescannt, an DSS gesendet und anschließend über DSS an Drittanbieter-Anwendungen weitergeleitet. Die Software-Anwendung des Drittanbieters verarbeitet die digitale Datei und verwaltet das Senden der Datei über ein Faxmodem. DSS faxt nicht das gescannte Bild, sondern leitet es lediglich an die Drittanbieter-Anwendung weiter.

Es gibt zwei Arten des digitalen Faxens: LAN-Fax und Internet-Fax. Sie werden anhand der Methode unterschieden, die DSS zum Interagieren mit der Faxsoftware verwendet. Im Fall von LAN-Fax sendet DSS das gescannte Bild über eine gemeinsam verwendete Ordnerschnittstelle an die Faxsoftware. Im Fall von Internet-Fax stellt DSS das gescannte Bild über eine E-Mail-Schnittstelle bereit. Im Fall aller digitalen Faxjobs stellt DSS eine Metadaten-Datei mit der gescannten Bilddatei bereit. Die Metadaten-Datei enthält Informationen, die die Faxsoftware an das Fax senden muss, einschließlich Telefonnummer, zu verwendende Modemgeschwindigkeit usw.

DSS-Konfiguration

Auf der Registerkarte **Fax** des Konfigurationsdienstprogramms können sämtliche FaxEinstellungen für DSS vorgenommen werden. Zur Konfiguration der Faxoption wählen Sie zunächst aus der Dropdown-Liste **Faxsendemethode** die gewünschte Methode für das Senden von Faxnachrichten aus. Folgende Optionen sind verfügbar:

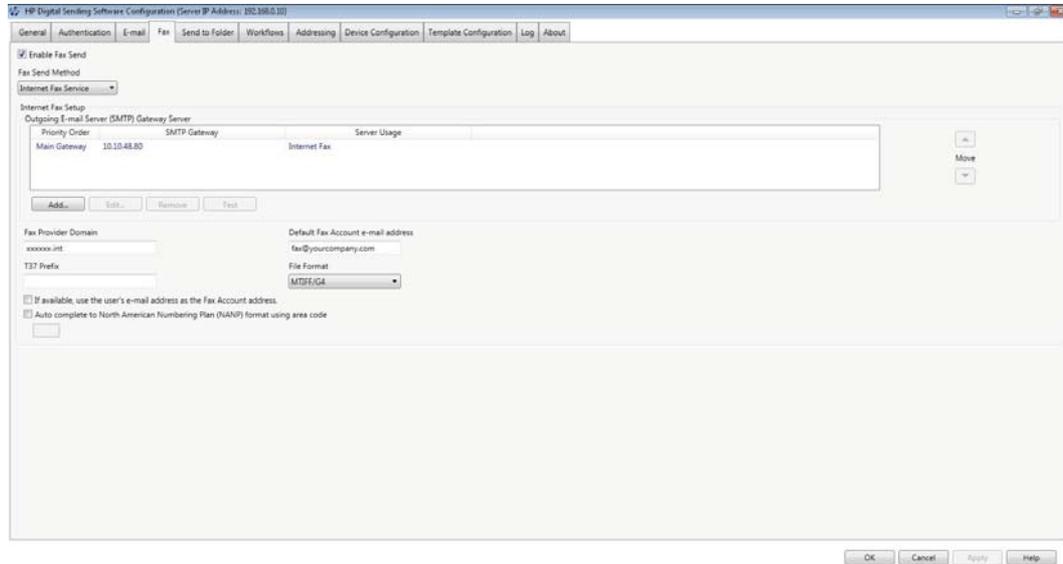
- Keine
- LAN-Fax
- Internet-Fax

Die auf der Registerkarte **Fax** angezeigten Einstellungen sind abhängig von der ausgewählten Faxmethode. Um die Faxkonfiguration abzuschließen, nehmen Sie die notwendigen Einstellungen vor.

Internetfax

DSS verwendet eine E-Mail-Schnittstelle, um mit dem Internet-Fax eines Drittanbieters zu kommunizieren.

Abbildung 3-42 Registerkarte **Fax** – Option „Internetfax“



So konfigurieren Sie die Internetfaxfunktion

Bei einem Internetfaxdienst werden Faxnachrichten als E-Mail verschickt. Bei Verwendung von DSS gibt der Benutzer am Gerät eine Faxnummer an, woraufhin die E-Mail von der Software im Hintergrund erstellt und gesendet wird.

1. Öffnen Sie auf dem DSS-Server das Konfigurationsdienstprogramm, und klicken Sie auf die Registerkarte **Fax**.
2. Wählen Sie in der Dropdown-Liste **Faxsendemethode** die Option **Internet-Fax** aus.
3. Konfigurieren Sie den **Gateway-Server des Postausgangsservers (SMTP)**. Klicken Sie auf die Schaltfläche **Hinzufügen...**, um das Dialogfeld **Add SMTP Gateway** (SMTP-Gateway hinzufügen) zu öffnen, und fügen Sie die E-Mail-Adresse des ausgehenden Servers manuell hinzu. Sie können auch auf die Schaltfläche **Auto Find...** (Automatische Suche) klicken, um nach Servern zu suchen.

Wenn bei der Konfiguration eines SMTP-Servers für die Funktion „An E-Mail senden“ das Kontrollkästchen mit der Bezeichnung **Fax: send faxes when the fax send method is set to Internet Fax** (Faxe senden, wenn die Faxsendemethode auf Internet-Fax eingestellt ist) aktiviert wurde, werden diese SMTP-Server in der Liste verfügbarer Server für Internet-Fax angezeigt.

4. Geben Sie den Domännennamen des Internetfaxanbieters (z.B. efax.com) im Textfeld **Fax Provider Domain** (Domäne des Faxanbieters) ein. DSS erstellt mithilfe der am Gerät eingegebenen Telefonnummer und dem Domännennamen die E-Mail (z.B. [Telefonnummer]@efax.com).
5. Geben Sie eine gültige E-Mail-Adresse im Textfeld **Standard-E-Mail-Adresse des Faxkontos** ein. Die E-Mail-Adresse des Faxkontos wird vom Faxdienst für Abrechnungszwecke oder als Absenderadresse für Benachrichtigungen verwendet. Diese Adresse wird verwendet, wenn das Kontrollkästchen **If available, use the user's e-mail address as the Fax Account Address** (Falls verfügbar, verwenden Sie die E-Mail-Adresse des Benutzers als Faxkontoadresse) deaktiviert ist, oder wenn die Benutzeranmeldung nicht für Fax aktiviert ist. Die E-Mail-Adresse des Faxkontos wird in der E-Mail, die an die Faxsoftware gesendet wird, als Absenderadresse verwendet.
6. Geben Sie das T37-Präfix ein. Das T37-Präfix ist ein optionales Datenelement, das möglicherweise von den Softwareanwendungen einiger Drittanbieter benötigt wird.

- Wählen Sie aus dem Dropdown-Menü das Standard-**Dateiformat** aus.
- Aktivieren Sie das Kontrollkästchen, um die E-Mail-Adresse des authentifizierten Benutzers als Absenderadresse zu verwenden. Wenn die E-Mail-Adresse des Benutzers nicht verfügbar ist, wird die **Standard-E-Mail-Adresse des Faxkontos** verwendet.



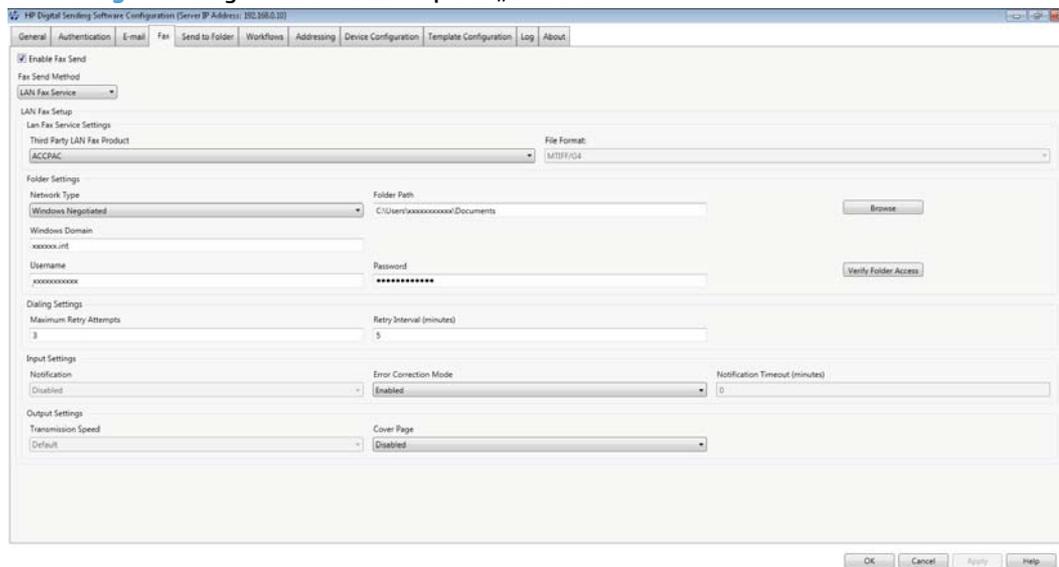
HINWEIS: Wenn diese Option ausgewählt wird, muss die E-Mail-Adresse des Benutzers beim Anbieter des Internetfaxdienstes registriert sein, damit die Faxfunktion einwandfrei funktioniert.

- Zum Speichern der Internetfaxeinstellungen klicken Sie auf **Übernehmen**.

LAN-Fax

DSS verwendet eine freigegebene Ordnerschnittstelle, um mit dem LAN-Fax eines Drittanbieters zu kommunizieren.

Abbildung 3-43 Registerkarte **Fax** – Option „LAN-Fax“



So konfigurieren Sie den LAN-Faxdienst

Gehen Sie wie folgt vor, um anhand des Netzwerk-LAN-Faxdienstes die Faxübertragung vom Gerät einzurichten.

- Öffnen Sie auf dem DSS-Server das Konfigurationsdienstprogramm, und klicken Sie auf die Registerkarte **Fax**.
- Wählen Sie in der Dropdown-Liste **Faxsendemethode** die Option **LAN-Fax** aus.
- Wählen aus dem Dropdown-Menü **Third Party LAN Fax Product** (LAN-Faxprodukt eines Drittanbieters) die LAN-Faxsoftware aus.



HINWEIS: Wenn Sie nicht wissen, ob die Software eine Benachrichtigung unterstützt, wählen Sie die Option **Generic LAN fax product without notification support** (Generisches LAN-Faxprodukt ohne Benachrichtigungsunterstützung) aus.

- Wählen Sie im Dropdown-Menü die Option **Network Type** (Netzwerktyp) aus.
- Geben Sie in das Feld **Ordnerpfad** den Netzwerkpfad ein, oder klicken Sie auf **Durchsuchen**, um den von der Faxsoftware verwendeten Netzwerkordner auszuwählen.

6. Geben Sie die Windows-Anmeldedaten wie Domäne, Benutzername und Kennwort ein, die DSS als Zugriffsrechte für den freigegebenen Ordner verwendet. Klicken Sie auf **Ordnerzugriff überprüfen**, um die Anmeldedaten zu testen und den Zugriff auf den Ordner zu überprüfen.
7. Geben Sie im Bereich **Wähleinstellungen** die gewünschten Werte in den Textfeldern **Maximale Anzahl an Wiederholungsversuchen** und **Intervall für Wiederholungsversuch (Minuten)** ein.
8. Wählen Sie im Bereich **Eingabeeinstellungen** die gewünschten Werte aus den Dropdown-Menüs **Benachrichtigung** und **Fehlerkorrekturmodus** aus. Geben Sie im Textfeld **Benachrichtigungszeitlimit (Minuten)** den gewünschten Wert ein.
9. Wählen Sie im Bereich **Ausgabeeinstellungen** die gewünschten Werte aus den Dropdown-Menüs **Übertragungsgeschwindigkeit** und **Deckblatt** aus.
10. Zum Speichern der LAN-Faxeinstellungen klicken Sie auf **Übernehmen**.

Konfigurieren des Geräts

Über die Registerkarte **Fax** können Sie für das ausgewählte Gerät die Einstellungen der Funktion „An Fax senden“ konfigurieren. Je nach Gerätetyp und Hardware-Konfigurationen sind manche Optionen eventuell nicht verfügbar.

Zur Konfiguration der Faxoption wählen Sie zunächst aus der Dropdown-Liste **Faxsendemethode** die gewünschte Methode für das Senden von Faxnachrichten aus. Ein Gerät kann nicht für die Verwendung mehrerer Faxsendemethoden zur selben Zeit konfiguriert werden. Die folgenden Optionen sind verfügbar:

- **Internet-Faxdienst:** Ist diese Option ausgewählt, wird die Gerätefirmware für das Senden von digitalen Faxen an Internet-Faxanbieter konfiguriert. DSS ist nicht beteiligt.
- **LAN-Faxdienst:** Ist diese Option ausgewählt, wird die Gerätefirmware für das Senden von digitalen Faxen an LAN-Faxanbieter konfiguriert. DSS ist nicht beteiligt.
- **Internes Modem:** Ist diese Option ausgewählt, wird das Gerät für das Senden von Faxen über das interne Modem konfiguriert. DSS ist nicht beteiligt.
- **Über den Digital Sending-Dienst:** Ist diese Option ausgewählt, wird das Gerät für das Senden von Faxen über DSS konfiguriert. Je nach Konfiguration des DSS-Dienstes wird dabei entweder Internet-Fax oder LAN-Fax verwendet.

Konfigurieren Sie Ihrer Umgebung entsprechend weitere Einstellungen auf der Registerkarte, nachdem das Kontrollkästchen **Fax senden** aktiviert und für die **Faxsendemethode** die Option **via the Digital Sending Service** (Über Digital Sending-Dienst) ausgewählt wurde.

Send to Workflows (An Workflows senden)

Dieser Abschnitt behandelt folgende Themen:

- [Konfigurationsübersicht](#)
- [DSS-Konfiguration](#)
- [Konfigurieren des Geräts](#)

Konfigurationsübersicht

Workflows geben Gerätebenutzern die Möglichkeit, zusammen mit dem gescannten Dokument zusätzliche Informationen an einen spezifischen Ort zu senden. Diese zusätzlichen Informationen befinden sich in einer Datei, die als Metadaten-Datei bezeichnet wird. Metadaten-Dateien können von DSS-Administratoren

konfiguriert werden und enthalten eine Reihe von Datenelementen, die als Eingabeaufforderungen bezeichnet werden. Eingabeaufforderungen können entweder systemgenerierte Informationen oder vom Anwender bereitgestellte Informationen sein, zu deren Eingabe der Benutzer beim Verwenden des Workflows über das Bedienfeld aufgefordert wurde.

Drittanbieteranwendungen oder von Kunden entwickelte hausinterne Anwendungen können zur Überwachung neu gescannter Bilddateien verwendet werden, die an ein Ziel übermittelt werden. Daraufhin können sie anhand der Metadaten entscheiden, wie die gescannte Bilddatei weiterverarbeitet wird.

Für den Workflow sind folgende Ziele verfügbar:

- Ordner
- FTP-Seite
- SharePoint®
- Drucker

Metadaten-Dateien werden nicht für „An Drucker senden“-Workflows erstellt und gedruckt. „An Drucker senden“ kann in folgenden Fällen verwendet werden:

- Beim Drucken einer Datei, die auf einem Gerät nur mit Scannerfunktion gescannt wurde.
- Beim Drucken einer Datei an einen Farbdrucker, die auf einem Gerät mit einem Farbscanner, jedoch nur mit Monodrucker, gescannt wurde.

Workflow-Organisationsstrukturen

Workflows sind hierarchisch strukturiert. Auf der obersten Ebene befinden sich Gruppen. Die Standardgruppe wird als allgemeine Gerätegruppe (Common Device Group) bezeichnet und kann nicht gelöscht werden. Geräte sind so konfiguriert, dass sie nur eine Workflow-Gruppe anzeigen. Wenn mehrere Gruppen konfiguriert sind, zeigt ein Gerät nur einen Teilsatz aller Workflows. Dies kann verwendet werden, um eine Vielzahl von Workflows zu verwalten, damit Benutzer nicht das gesamte Gerät nach dem gewünschten Workflow durchsuchen müssen. Wenn beispielsweise ein Gerät in der Marketingabteilung nur marketingspezifische Workflows anbieten soll, können Sie eine Marketing-Workflow-Gruppe anlegen, die einen (marketingrelevanten) Teilsatz der Workflows enthält. Das Gerät in der Marketingabteilung wird dann so konfiguriert, dass es die Marketing-Workflow-Gruppe verwendet (siehe Einstellungen für „An Workflow senden“ unter „Gerätekonfiguration“). Alle anderen Geräte werden in diesem Beispiel so konfiguriert, dass sie die Workflows der allgemeinen Gerätegruppe verwenden.

Auf dem nächstniedrigeren Workflow-Niveau befinden sich die Menüs. Menüs sind die erste Ebene, die auf dem Bedienfeld des Geräts angezeigt wird. Menüs dienen meist zur Kategorisierung von Workflows. Innerhalb eines Menüs können Sie (bis zu 30) weitere Menüs oder Formulare erstellen.

Formulare sind Workflows. Jedes Formular enthält Informationen zum Workflow-Ziel und zu den Dateieinstellungen für die gescannte Bilddatei. Jedes Formular enthält außerdem die Definition der mit diesem Workflow verknüpften Metadaten-Datei, einschließlich Angaben zum Format der Metadaten-Datei und zu den enthaltenen Eingabeaufforderungen.

DSS-Konfiguration

Auf der Registerkarte **Workflows** des Konfigurationsdienstprogramms können Sie u.a. Workflow-Einträge anzeigen und Workflow-Prozesse einrichten.

Abbildung 3-44 Die Registerkarte **Workflows**

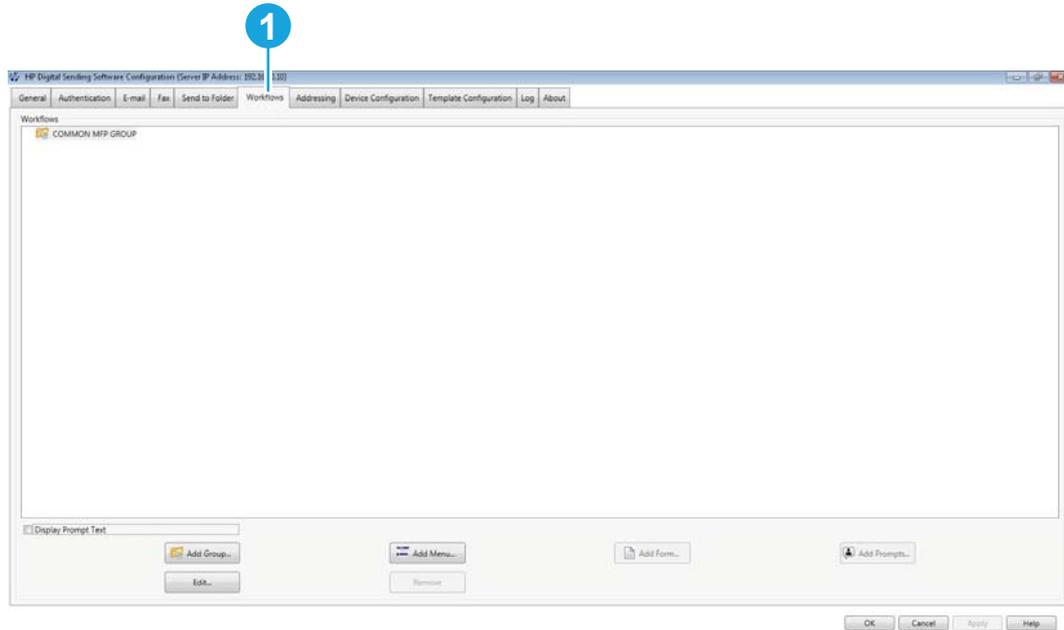


Tabelle 3-16 Registerkarte „Workflows“

Legende	Komponente	Beschreibung
1	Workflows	<p>Zeigt die eingerichteten Workflows an, die allen mit dem DSS-Server verbundenen Geräten zur Verfügung stehen. Aktivieren Sie das Kontrollkästchen Display Prompt Text (Eingabeaufforderungstext anzeigen), um für jeden Workflow in der Liste den zugehörigen Eingabeaufforderungstext anzeigen zu lassen. Für die Konfiguration der Workflows stehen die folgenden Optionen zur Auswahl.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gruppe hinzufügen. Ermöglicht das Hinzufügen einer Gruppe zu einem Workflow. • Add Menu (Menü hinzufügen). Ermöglicht das Hinzufügen eines Menüs zu einem Workflow. • Add Form (Formular hinzufügen). Ermöglicht das Hinzufügen eines Formulars zu einem Workflow. • Add Prompts (Eingabeaufforderungen hinzufügen). Ermöglicht das Hinzufügen von Eingabeaufforderungen zu einem Workflow. • Bearbeiten. Ermöglicht das Ändern von Workflow-Einstellungen. • Entfernen. Ermöglicht das Entfernen eines Workflows aus der Liste.

Konfigurieren der Menüstruktur (Gruppen, Menüs und Formulare)

Die Workflow-Konfiguration besteht aus drei Schritten:

- Erstellen der Workflow-Gruppe, die festlegt, welche Workflow-Menüs und -Formulare auf dem Bedienfeld des Geräts zur Verfügung stehen.
- Erstellen des Workflow-Menüs, das logische Gruppen von Workflow-Formularen erzeugt.
- Erstellen des Workflow-Formulars, das vom Benutzer über das Bedienfeld eingegebene Informationen sammelt, bevor es einen „An Workflow senden“-Job veranlasst.

Gruppen

Der erste Schritt bei der Erzeugung eines Workflow-Prozesses besteht in der Erstellung einer Workflow-Gruppe.



HINWEIS: Anstelle eine neue Gruppe anzulegen, können Sie auch die **Common Device Group** (Allgemeine Gerätegruppe) verwenden. Diese Gruppe kann nicht gelöscht werden. Benutzerdefinierte Gruppen sind optional und ermöglichen Ihnen, verschiedene Workflows unterschiedlichen Geräten oder Gerätegruppen zuzuweisen.

1. Öffnen Sie auf dem DSS-Server das Konfigurationsdienstprogramm, und klicken Sie auf die Registerkarte **Workflows**.
2. Klicken Sie auf **Gruppe hinzufügen**. Das Dialogfeld **Workflow Group** (Workflow-Gruppe) wird angezeigt.
3. Geben Sie einen Namen für die neue Gruppe ein. Der Name muss eindeutig sein.
4. Klicken Sie entweder auf **This group does not contain the devices mentioned below** (Gruppe enthält nicht die folgenden Geräte) oder auf **This group contains workflows that will be used on LJ9065, LJ90** (Gruppe enthält Workflows für LJ9065, LJ90).
5. Zum Speichern der neuen Gruppe klicken Sie auf **OK**.

Menüs

Der zweite Schritt bei der Erzeugung eines Workflow-Prozesses besteht in der Erstellung eines Workflow-Menüs.

1. Klicken Sie in der Workflow-Verzeichnisstruktur auf eine Gruppe, um sie auszuwählen.
2. Klicken Sie auf **Add Menu** (Menü hinzufügen). Das Dialogfeld **Workflow Menu** (Workflow-Menü) wird angezeigt.
3. Geben Sie einen Namen für das neue Menü ein. Der Name darf innerhalb der Workflow-Gruppe nur ein Mal vorkommen.
4. Zum Speichern des neuen Workflow-Menüs klicken Sie auf **OK**.

Formulare

Der abschließende Schritt bei der Erzeugung eines Workflow-Prozesses besteht in der Erstellung eines Workflow-Formulars. Formulare sind zielabhängig. Grundsätzlich stehen vier Zielarten zur Auswahl:

- Ordner
- FTP-Seite
- Drucker
- SharePoint

In den folgenden Abschnitten wird beschrieben, wie Sie für jedes dieser Ziele ein Workflow-Formular erstellen.

Konfigurieren von Metadaten-Dateien

Metadaten-Dateien werden in den Formularen für Ordner, FTP und SharePoint®-Ziele konfiguriert. Jedes Formular hat seine eigene Metadaten-Datei, alle Metadaten-Dateien verwenden jedoch eine gemeinsame

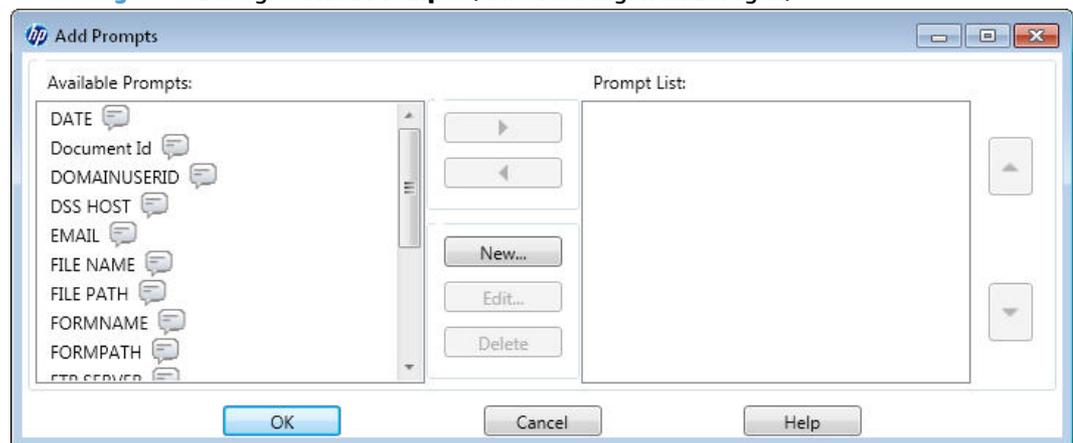
Konfigurationsbenutzerschnittstelle. In diesem Abschnitt wird der Unterabschnitt zur Metadaten-Konfiguration der Formularkonfiguration beschrieben.

1. Wählen Sie im Bereich **Meta Data File Settings** (Einstellungen für Metadaten-Datei) des Workflow-Formulars aus dem Dropdown-Menü **Dateiformat** den Dateityp für die Metadaten-Datei aus. Die verfügbaren Optionen lauten **Keine**, **HPS**, **XML** oder **FNA**. Die Metadaten-Datei enthält die Daten, die über die Workflow-Eingabeaufforderungen vom Benutzer abgefragt werden. Wenn keine Eingabeaufforderungen verwendet werden sollen, wählen Sie **Keine**.
2. Definieren Sie im Bereich **Aufforderungen** etwaige Eingabeaufforderungen und die Antworten, die vom Benutzer des Workflow-Formulars erwartet werden. Die Eingabeaufforderungen werden auf dem Bedienfeld des Geräts angezeigt. Die Antworten auf die Eingabeaufforderungen werden in der Metadaten-Datei gesammelt, die zusammen mit dem Dokumentenbild gespeichert und vom Workflow-Programm des Drittanbieters weiterverarbeitet wird.

Zum Hinzufügen von Eingabeaufforderungen gehen Sie wie folgt vor.

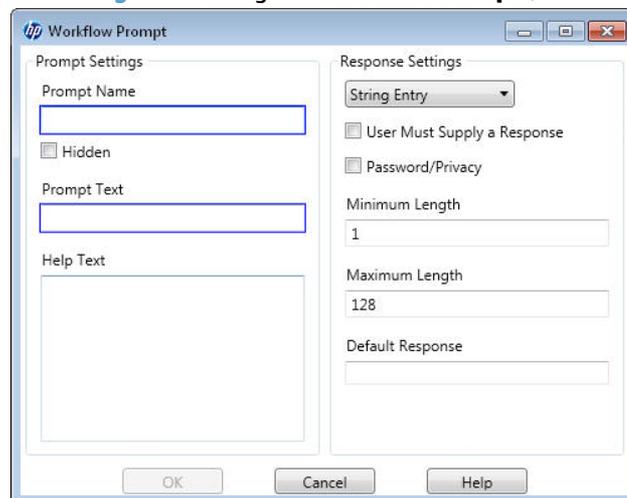
- a. Klicken Sie auf **Hinzufügen**. Das Dialogfeld **Aufforderungen hinzufügen** wird angezeigt.

Abbildung 3-45 Dialogfeld **Add Prompts** (Aufforderungen hinzufügen)



- b. Bereits verfügbare Eingabeaufforderungen werden links im Dialogfeld aufgeführt. Klicken Sie zum Erstellen neuer Eingabeaufforderungen auf die Schaltfläche **Neu....** Das Dialogfeld **Workflow-Aufforderung** wird angezeigt.

Abbildung 3-46 Dialogfeld **Workflow Prompt** (Workflow-Aufforderung)



- i. Geben Sie im Dialogfeld **Workflow-Aufforderung** unter **Einstellungen für Aufforderung** im Feld **Name der Aufforderung** den Namen der Eingabeaufforderung ein. Dieser Name wird intern verwendet und ist für den Benutzer nicht sichtbar. Er darf innerhalb des Workflow-Formulars nur ein Mal vorkommen.
- ii. Aktivieren Sie das Kontrollkästchen **Ausgeblendet**, falls die Eingabeaufforderung dem Benutzer nicht angezeigt werden soll. Verborgene Eingabeaufforderungen werden meist für bestimmte, unverändert bleibende Informationen in der Metadaten-Datei verwendet, die für die Drittanbieterprogramme gedacht sind. Bei Aktivierung von **Ausgeblendet** wird das Textfeld **Aufforderungsinformationen** angezeigt. Geben Sie im Textfeld **Aufforderungsinformationen** die gewünschten Informationen ein.
- iii. Geben Sie im Feld **Aufforderungstext** den Text ein, der auf dem Bedienfeld des Geräts angezeigt werden soll.
- iv. Geben Sie im Feld **Hilfe-Text** den gewünschten Hilfetext für die Eingabeaufforderung ein. Der Hilfetext erscheint, wenn der Benutzer die Taste **HELP** auf dem Bedienfeld des Geräts berührt, während die Eingabeaufforderung angezeigt wird.
- v. Wählen Sie eine Einstellung aus dem Dropdown-Menü **Antwort-Einstellungen** aus. Die folgende Tabelle beschreibt die einzelnen Optionen.

Tabelle 3-17 Optionen für das Antwortformat

Format	Merkmale
Eintrag Zeichenfolge	<ul style="list-style-type: none"> • Der Benutzer kann eine alphanumerische Zeichenfolge eingeben. • Mindestlänge: 1 • Höchstlänge: 127
Anzahl Einträge	<ul style="list-style-type: none"> • Der Benutzer darf ausschließlich Ziffern eingeben. • Zulässig sind Werte zwischen 0 und 15. • Mindestwert: 0 • Höchstwert: 4294967295
Auswahlliste	<ul style="list-style-type: none"> • Der Benutzer kann aus einer Liste von Optionen auswählen.
Datum	<ul style="list-style-type: none"> • Der Benutzer muss einen Datumswert im Format MM/TT/JJJJ eingeben. Das Datumsformat kann nicht geändert werden.
Zeit	<ul style="list-style-type: none"> • Der Benutzer muss eine Uhrzeit im Format HH:MM:SS (24-Stunden-Format) eingeben. Das Uhrzeitformat kann nicht geändert werden.

- vi. Aktivieren Sie das Kontrollkästchen **Benutzer muss antworten**, um eine Antwort auf die Eingabeaufforderung vorzuschreiben.
- vii. Aktivieren Sie das Kontrollkästchen **Kennwort-Datenschutz**, um Kennwörter in Form von Sternchen anzeigen zu lassen.
- viii. Geben Sie bei Bedarf eine Standardantwort im Textfeld **Standard-Antwort** ein. Das Programm verwendet die Standardantwort, falls der Benutzer keine Antwort auf eine Eingabeaufforderung bereitstellt. Geben Sie in den Feldern **Mindestlänge** und **Höchstlänge** die gewünschten Werte ein.

- ix. Zum Speichern der Einstellungen klicken Sie auf **OK**. Die neue Eingabeaufforderung wird im Dialogfeld **Aufforderungen hinzufügen** im Feld **Aufforderungsliste** angezeigt.
 - x. Wiederholen Sie ggf. die erforderlichen Schritte, um weitere Eingabeaufforderungen zu erzeugen.
- c. Nachdem Sie neue Eingabeaufforderungen erzeugt haben, klicken Sie auf die Eingabeaufforderung, die in dieser Metadaten-Datei angezeigt werden soll, indem Sie sie auswählen und anschließend auf den Pfeil nach rechts klicken, um sie in die **Aufforderungsliste** zu verschieben. Sie können die Reihenfolge ändern, in der die Eingabeaufforderungen in der Datei angezeigt werden, indem Sie rechts neben der Aufforderungsliste auf den Pfeil nach oben und nach unten klicken.
- d. Klicken Sie auf **OK**, um die neuen Eingabeaufforderungen zu übernehmen. Die neuen Eingabeaufforderungen werden im Bereich **Aufforderungen** des Dialogfelds **Workflow-Formular** angezeigt.

Ordner

So erstellen Sie ein Workflow-Formular für einen Ordner

1. Klicken Sie auf ein Workflow-Menü, um es auszuwählen.
2. Klicken Sie auf **Add Form** (Formular hinzufügen). Das Dialogfeld **Workflow Form** (Workflow-Formular) wird angezeigt.

Abbildung 3-47 Dialogfeld **Workflow Form** (Workflow-Formular)

3. Geben Sie im Textfeld **Form Name** (Formularname) einen Namen für das neue Formular ein. Der Name darf innerhalb der Workflow-Gruppe nur ein Mal vorkommen.
4. Wählen Sie in der Dropdown-Liste **Destination Type** (Zielart) die Option **Folder** (Ordner) aus.



HINWEIS: Die Optionen im Dialogfeld **Workflow Form** (Workflow-Formular) ändern sich je nach ausgewählter Zielart. Die hier beschriebene Vorgehensweise bezieht sich auf die Zielart **Ordner**. Die Erstellung eines Workflow-Formulars für eine FTP-Site oder einen Drucker wird weiter unten erläutert.

5. Aktivieren Sie im Bereich **Authentication Settings** (Authentifizierungseinstellungen) das Kontrollkästchen **Use credentials of user to connect after Sign In at the control panel** (Benutzer-Anmeldedaten verwenden, um nach Anmeldung am Bedienfeld eine Verbindung herzustellen), damit DSS die Anmeldedaten des Benutzers verwendet, der an dem Gerät angemeldet ist. Alternativ können Sie auch das Kontrollkästchen **Always use these credentials** (Immer diese Anmeldedaten verwenden) aktivieren.
6. Wählen Sie im Dropdown-Menü die Option **Netzwerktyp** aus. Geben Sie im Textfeld **Folder Path** (Ordnerpfad) den Pfad für den Zielordner ein, oder durchsuchen Sie das Verzeichnis nach dem gewünschten Ordner. Geben Sie dann **Windows-Domäne**, **Benutzername** und **Kennwort** ein. Klicken Sie auf **Verify Access** (Zugriff überprüfen), um die Anmeldedaten zu überprüfen.
7. Wählen Sie ggf. eine Einstellung aus dem Dropdown-Menü **Image Presets** (Bildvoreinstellungen) aus.
8. Wählen Sie unter **Scaneinstellungen** und **Dateieinstellungen** die gewünschten Einstellungen für die gescannte Datei aus. Verwenden Sie dabei die Einstellungen, die von dem Drittanbieter-Softwareprogramm, das die Datei verarbeitet, benötigt werden.
9. Konfigurieren der Metadaten-Einstellungen. Siehe [Konfigurieren von Metadaten-Dateien auf Seite 82](#).
10. Klicken Sie auf **OK**, um alle Einstellungen im Dialogfeld **Workflow Form** (Workflow-Formular) zu übernehmen. Das neue Formular wird in der Workflow-Liste der Registerkarte **Workflows** aufgeführt.



HINWEIS: Sie können einen Workflow jederzeit bearbeiten, indem Sie ihn auswählen und auf **Bearbeiten** klicken.

11. Zum Speichern der neuen Workflow-Einstellungen klicken Sie auf **Übernehmen**.

FTP-Seite

Die folgenden Anweisungen erläutern, wie Sie ein Workflow-Dokument an eine FTP-Site anstelle an einen Netzwerkordner senden.

1. Klicken Sie auf ein Workflow-Menü, um es auszuwählen.

2. Klicken Sie auf **Add Form** (Formular hinzufügen). Das Dialogfeld **Workflow Form** (Workflow-Formular) wird angezeigt.

Abbildung 3-48 Workflow-Formular für eine FTP-Site

The screenshot shows the 'Workflow Form' dialog box with the following settings:

- Form Name (Quick Set Title): [Empty text field]
- Destination Type: FTP Site
- Destination Settings:
 - FTP Server: [Empty text field]
 - FTP Path: [Empty text field]
- Authentication Settings:
 - Network Type: Windows Negotiated
 - Windows Domain: [Empty text field]
 - Username: [Empty text field]
 - Password: [Empty text field]
 - Verify Access: [Button]
- Image Presets: Color Document
- Scan Settings:
 - Original Size*: Letter
 - Original Sides*: Simplex
 - Optimize For*: 3 - (Mixed)
 - Content Orientation*: Portrait
 - Background Cleanup*: 3 - (Normal)
 - Sharpness*: 3 - (Normal)
 - Darkness*: 5 - (Normal)
 - Contrast*: 5 - (Normal)
- File Settings:
 - Default Color Preference*: Color
 - Default Output Quality*: Medium

3. Geben Sie im Textfeld **Form Name** (Formularname) einen Namen für das neue Formular ein. Der Name darf innerhalb der Workflow-Gruppe nur ein Mal vorkommen.
4. Wählen Sie im Dropdown-Menü **Destination Type** (Zielart) die Option **FTP-Seite** aus.
5. Geben Sie im Textfeld **FTP-Server** den Hostnamen oder die TCP/IP-Adresse des FTP-Servers ein.
6. Geben Sie im Textfeld **FTP Path** (FTP-Pfad) den Pfad zu dem Verzeichnis des FTP-Servers ein, in dem die gescannten Dokumente gespeichert werden sollen.
7. Geben Sie im Bereich **Authentication Settings** (Authentifizierungseinstellungen) den Benutzernamen und das Kennwort ein, die für den FTP-Server erforderlich sind.
8. Wählen Sie ggf. eine Einstellung aus dem Dropdown-Menü **Image Presets** (Bildvoreinstellungen) aus.
9. Wählen Sie unter **Scaneinstellungen** und **Dateieinstellungen** die gewünschten Einstellungen für die gescannte Datei aus. Verwenden Sie dabei die Einstellungen, die von dem Drittanbieter-Softwareprogramm, das die Datei verarbeitet, benötigt werden.
10. Konfigurieren der Metadaten-Einstellungen. Siehe [Konfigurieren von Metadaten-Dateien auf Seite 82](#).

11. Klicken Sie auf **OK**, um alle Einstellungen im Dialogfeld **Workflow Form** (Workflow-Formular) zu übernehmen. Das neue Formular wird in der Workflow-Liste der Registerkarte **Workflows** aufgeführt.



HINWEIS: Sie können einen Workflow jederzeit bearbeiten, indem Sie ihn auswählen und auf **Bearbeiten** klicken.

12. Zum Speichern der neuen Workflow-Einstellungen klicken Sie auf **Übernehmen**.

Drucker

Die folgenden Anweisungen erläutern, wie Sie ein gescanntes Dokument anhand eines Workflow-Formulars zum Ausdrucken an einen Netzwerkdrucker senden können.

1. Klicken Sie auf ein Workflow-Menü, um es auszuwählen.
2. Klicken Sie auf **Add Form** (Formular hinzufügen). Das Dialogfeld **Workflow Form** (Workflow-Formular) wird angezeigt.

Abbildung 3-49 Workflow-Formular für einen Drucker

The screenshot shows the 'Workflow Form' dialog box. The 'Form Name' field is empty. The 'Destination Type' is set to 'Printer'. Under 'Destination Settings', the 'Select Printer' dropdown is empty, and 'Use Default Printer Preferences' is selected. The 'Image Presets' dropdown is set to 'Color Document'. The 'Scan Settings' section includes: 'Original Size*' (Letter), 'Original Sides*' (Simplex), 'Optimize For*' (3 - (Mixed)), 'Content Orientation*' (Portrait), 'Background Cleanup*' (3 - (Normal)), 'Sharpness*' (3 - (Normal)), 'Darkness*' (5 - (Normal)), and 'Contrast*' (5 - (Normal)). A note at the bottom states '*This setting may not apply to all device types or models.' At the bottom are 'OK', 'Cancel', and 'Help' buttons.

3. Geben Sie im Textfeld **Form Name** (Formularname) einen Namen für das neue Formular ein. Der Name darf innerhalb der Workflow-Gruppe nur ein Mal vorkommen.
4. Wählen Sie im Dropdown-Menü **Destination Type** (Zielart) die Option **Printer** (Drucker) aus.
5. Wählen Sie im Dropdown-Menü **Drucker auswählen** einen Drucker aus der Liste der verfügbaren Netzwerkdrucker aus. DSS kann nur auf Druckern drucken, die auf dem DSS-Server installiert und verfügbar sind, wie im Druckerbereich des Windows-Bedienfelds zu sehen ist.

6. Aktivieren Sie das gewünschte Kontrollkästchen, um die Standard- oder benutzerdefinierten Druckeinstellungen zu verwenden. Wenn Sie benutzerdefinierte Druckeinstellungen verwenden möchten, klicken Sie auf **Einstellungen**, um sie einzurichten.



HINWEIS: Der Gerätebenutzer kann die Druckeinstellungen am Bedienfeld des Geräts nicht ändern.

7. Wählen Sie ggf. eine Einstellung aus dem Dropdown-Menü **Image Presets** (Bildvoreinstellungen) aus. Die verfügbaren Optionen lauten **Color Document** (Farbdokument) und **Photo** (Fotodruck).
8. Wählen Sie unter **Scaneinstellungen** die gewünschten Einstellungen für die gescannte Datei aus. Verwenden Sie dabei die Einstellungen, die von dem Drittanbieter-Softwareprogramm, das die Datei verarbeitet, benötigt werden.
9. Zum Speichern des Workflow-Formulars klicken Sie auf **OK**.
10. Klicken Sie auf **Übernehmen**, um die Einstellungen in die Registerkarte **Workflow** zu übernehmen.



HINWEIS: Metadaten-Dateien sind für Druckerziele nicht verfügbar.

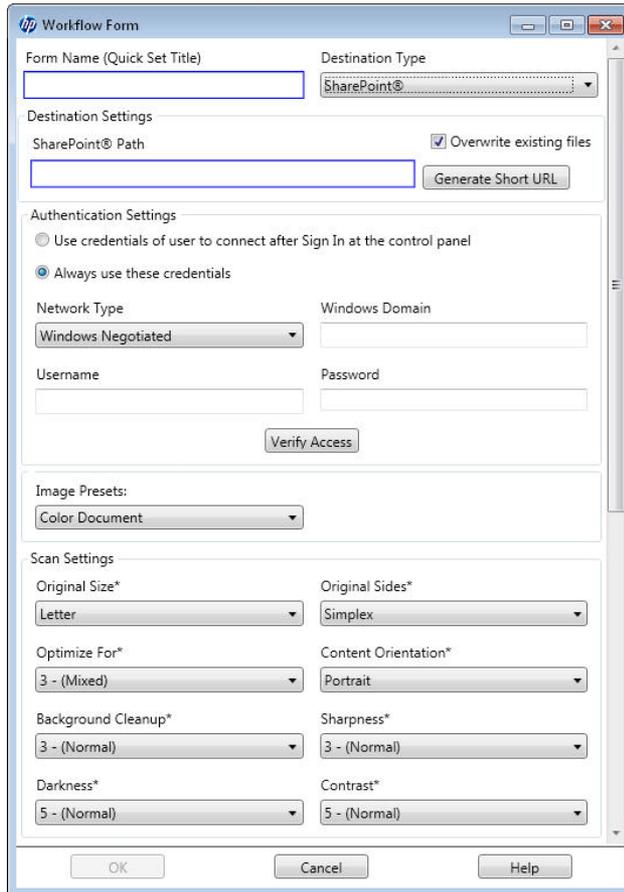
Sharepoint®

Die folgenden Anweisungen erläutern, wie Sie ein Workflow-Dokument an eine Sharepoint®-Site anstelle eines Netzwerkordners senden.

1. Klicken Sie auf ein Workflow-Menü, um es auszuwählen.

2. Klicken Sie auf **Add Form** (Formular hinzufügen). Das Dialogfeld **Workflow Form** (Workflow-Formular) wird angezeigt.

Abbildung 3-50 Dialogfeld **Workflow Form** (Workflow-Formular)



3. Geben Sie im Textfeld **Form Name** (Formularname) einen Namen für das neue Formular ein. Der Name darf innerhalb der Workflow-Gruppe nur ein Mal vorkommen.
4. Wählen Sie im Dropdown-Menü **Destination Type** (Zielart) die Option **Sharepoint®** (Drucker) aus.
5. Geben Sie in das Feld **Sharepoint®-Pfad** den URL-Pfad zum Sharepoint®-Server ein.

Sie können einen Sharepoint®-Zielpfad typischerweise abrufen, indem Sie zu einem Sharepoint®-Speicherort in einem Webbrowser navigieren und den Pfad dann kopieren. Daraufhin werden die Pfadinformationen als URL angezeigt, die einige ASCII-Äquivalente statt der Zeichen selbst enthalten kann. Statt eines Leerzeichens wird beispielsweise „%20“ angezeigt. Beispiel:

```
http://sharepointname.company.com/folderlevel1%20name1/folderlevel2
```

URLs müssen so konfiguriert werden, dass sie die Zeichen, nicht ihre ASCII-Äquivalente, enthalten. Klicken Sie auf die Schaltfläche **Generate Short URL** (Kurze URL erzeugen), um diese Konvertierung durchzuführen. Im oben genannten Beispiel wird die URL folgendermaßen konvertiert:

```
http://sharepointname.company.com/folderlevel1 name1/folderlevel2
```

6. Geben Sie im Bereich **Authentication Settings** (Authentifizierungseinstellungen) den Benutzernamen und das Kennwort ein, die für den Sharepoint®-Server erforderlich sind.

7. Aktivieren Sie im Bereich **Authentication Settings** (Authentifizierungseinstellungen) das Kontrollkästchen **Use credentials of user to connect after Sign In at the control panel** (Benutzer-Anmeldedaten verwenden, um nach Anmeldung am Bedienfeld eine Verbindung herzustellen), damit DSS die Anmeldedaten des Benutzers verwendet, der an dem Gerät angemeldet ist. Alternativ können Sie auch das Kontrollkästchen **Always use these credentials** (Immer diese Anmeldedaten verwenden) aktivieren und anschließend in den Feldern **Windows-Domäne**, **Benutzername** und **Kennwort** die entsprechenden Eingaben vornehmen. Klicken Sie auf **Verify Access** (Zugriff überprüfen), um die Anmeldedaten zu überprüfen.
8. Wählen Sie ggf. eine Einstellung aus dem Dropdown-Menü **Image Presets** (Bildvoreinstellungen) aus.
9. Wählen Sie unter **Scaneinstellungen** und **Dateieinstellungen** die gewünschten Einstellungen für die gescannte Datei aus.
10. Konfigurieren der Metadaten-Einstellungen. Siehe [Konfigurieren von Metadaten-Dateien auf Seite 82](#).
11. Klicken Sie auf **OK**, um alle Einstellungen im Dialogfeld **Workflow Form** (Workflow-Formular) zu übernehmen. Das neue Formular wird in der Workflow-Liste der Registerkarte **Workflows** aufgeführt.



HINWEIS: Sie können einen Workflow jederzeit bearbeiten, indem Sie ihn auswählen und auf **Bearbeiten** klicken.

12. Zum Speichern der neuen Workflow-Einstellungen klicken Sie auf **Übernehmen**.

Konfigurieren des Geräts

Die folgende Abbildung zeigt die Unterregisterkarte **Send to Workflows** (An Workflows senden).

Abbildung 3-51 Unterregisterkarte **Send to Workflows** (An Workflows senden) in der Registerkartengruppe „Geräte konfigurieren“

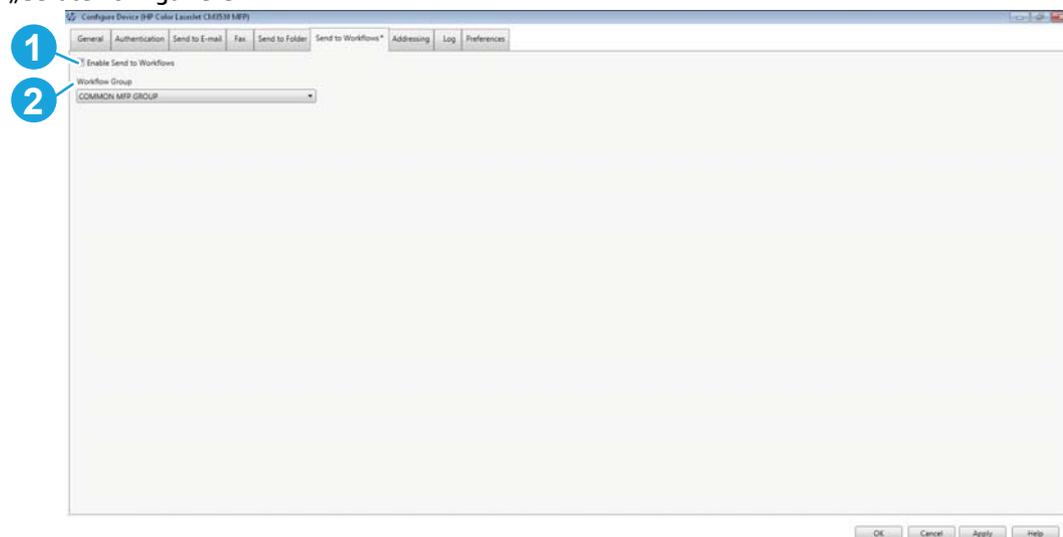


Tabelle 3-18 Unterregisterkarte „Send to Workflows“ (An Workflows senden) in der Registerkartengruppe „Geräte konfigurieren“

Legende	Komponente	Beschreibung
1	Enable Send to Workflows („An Workflows senden“ aktivieren)	Aktiviert das Kontrollkästchen Enable Send to Workflows („An Workflows senden“ aktivieren).
2	Workflow-Gruppe	Wählen Sie eine Workflow-Gruppe aus dem Dropdown-Menü aus.

Konfigurieren des Geräts für die Verwendung von „An Workflows senden“

1. Aktivieren Sie das Kontrollkästchen **Enable Send to Workflows** („An Workflows senden“ aktivieren) auf der Registerkarte **Send To Workflows** (An Workflows senden) in der Registerkartengruppe **Gerätekonfiguration**.
2. Wählen Sie einen Workflow aus dem Dropdown-Menü **Workflow Group** (Workflow-Gruppe) aus.
3. Klicken Sie auf **Übernehmen**.

Adressierung

Dieser Abschnitt behandelt folgende Themen:

- [Adressbuch-Manager](#)
- [Persönliche Adressbücher](#)
- [Exchange-Kontakte](#)
- [Gast-Adressbuch](#)
- [Öffentliches Adressbuch](#)
- [LDAP-Replizierung](#)
- [LDAP-Filter](#)
- [Konfigurieren von DSS für Windows Active Directory Services](#)

Adressbuch-Manager

Mit der Option **Adressbuch-Manager** auf der Registerkarte **Adressierung** können Sie die Adressbücher des DSS-Dienstes verwalten.

Abbildung 3-52 Adressbuch-Manager

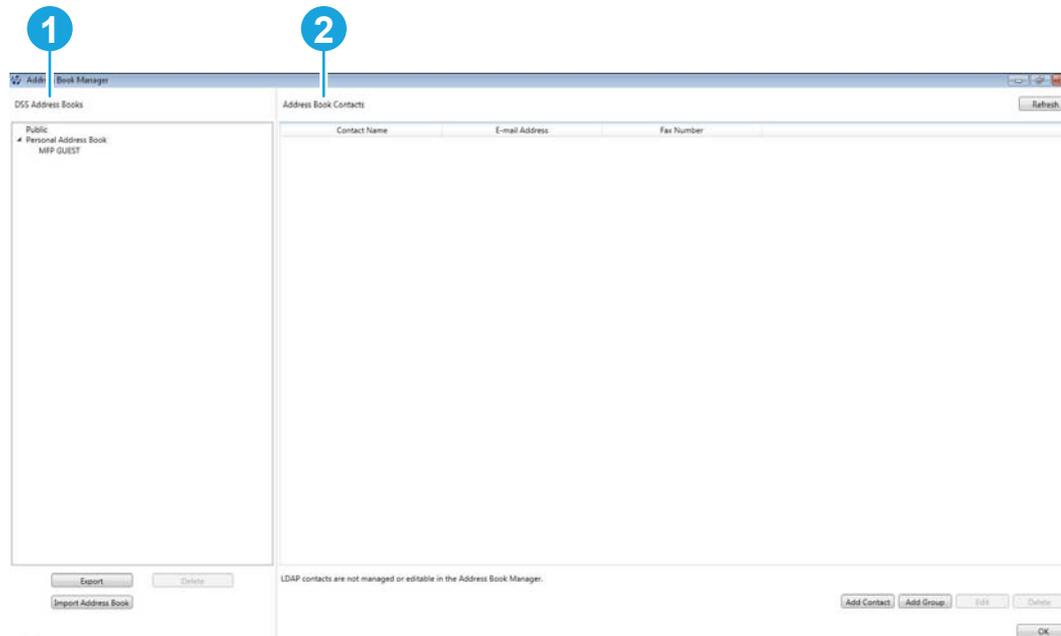


Tabelle 3-19 Adressbuch-Manager

Legende	Komponente	Beschreibung
1	DSS-Adressbücher	<p>Diese Liste enthält alle Adressbücher, die den mit dem DSS-Server verbundenen Geräten zur Verfügung stehen. Klicken Sie auf ein Adressbuch, um die darin enthaltenen Kontakte im rechten Fenster anzeigen zu lassen. Mit den folgenden Optionen können Sie die Adressbücher konfigurieren.</p> <ul style="list-style-type: none">• Exportieren. Ermöglicht das Exportieren eines Adressbuchs.• Löschen. Ermöglicht das Löschen eines Adressbuchs aus der Liste.• Adressbuch importieren. Ermöglicht das Importieren eines Adressbuchs.
2	Address Book Contacts (Adressbuchkontakte)	<p>In diesem Fensterbereich werden die Adressbuchkontakte angezeigt. Mit den folgenden Optionen können Sie Kontakte verwalten.</p> <ul style="list-style-type: none">• Aktualisieren. Ermöglicht das Aktualisieren der Kontaktliste.• Kontakt hinzufügen. Ermöglicht das Hinzufügen eines Kontakts.• Gruppe hinzufügen. Ermöglicht das Hinzufügen einer Gruppe.• Bearbeiten. Ermöglicht das Bearbeiten eines Kontakts.• Löschen. Ermöglicht das Löschen eines Kontakts.• Beenden. Schließt den Adressbuch-Manager.

Importieren von Adressen mit dem Adressbuch-Manager

Sie können E-Mail-Adressen mit dem Adressbuch-Manager importieren und den Geräten, die den DSS-Dienst nutzen, zur Verfügung stellen. Vier Arten von E-Mail-Adresslisten stehen für den Import zur Auswahl:

- .CSV
- .HPB
- .LDIF
- Microsoft Exchange

Konfigurieren von Adressbüchern auf der Registerkarte „Adressierung“

Auf der Registerkarte **Adressierung** des Konfigurationsdienstprogramms können Sie DSS so konfigurieren, dass den Digital Sending-Benutzern zentrale Adressbücher zur Verfügung stehen.

Abbildung 3-53 Die Registerkarte Adressierung

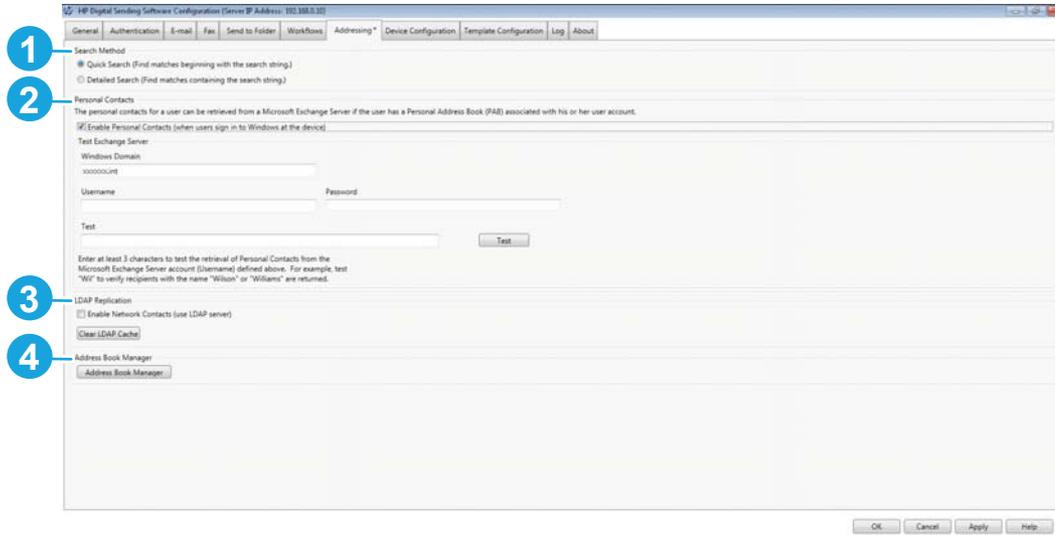


Tabelle 3-20 Registerkarte „Adressierung“

Legende	Komponente	Beschreibung
1	Suchmethode	Aktivieren Sie das Kontrollkästchen Quick Search (Schnellsuche), um Einträge zu finden, die mit dem Suchbegriff beginnen. Aktivieren Sie das Kontrollkästchen Detailed Search (Detailsuche), um Einträge zu finden, die den Suchbegriff enthalten.
2	Persönliche Kontakte	Die persönlichen Kontakte eines Benutzers können von einem Microsoft Exchange Server abgerufen werden, wenn dem Konto des Benutzers ein persönliches Adressbuch (PAB) zugewiesen wurde. Aktivieren Sie das Kontrollkästchen Enable Personal Contacts (when users sign into Windows at the device) (Persönliche Kontakte aktivieren (bei Windows-Anmeldung am Gerät)), um diese Funktion zur Verfügung zu stellen. Geben Sie dann Windows-Domäne , Benutzername und Kennwort ein. Zur Überprüfung der Anmeldeinformationen geben Sie die letzten drei Zeichen in das Textfeld Test ein und klicken dann auf Test .
3	LDAP-Replikation	Aktivieren Sie das Kontrollkästchen Netzwerk-Kontakte aktivieren (LDAP-Server verwenden) , und führen Sie dann die folgenden Schritte durch. <ul style="list-style-type: none"> • Network Directory Server (LDAP) (Step 1) (Network Directory Server (LDAP) (Schritt 1)). Mit den folgenden Optionen können Sie den LDAP-Server festlegen. <ul style="list-style-type: none"> ◦ Geben Sie den Hostnamen oder die IP-Adresse im Textfeld LDAP Server Address (Adresse des LDAP-Servers) ein, oder klicken Sie auf AutoFind (Automatisch suchen), um DSS die LDAP-Serveradresse suchen zu lassen. ◦ Aktivieren Sie das Kontrollkästchen Use a secure connection (SSL) (Sichere Verbindung (SSL) verwenden). ◦ Geben Sie die Anschlussnummer in das Textfeld Port ein. • Server Authentication Requirements (Step 2) (Server-Authentifizierungsanforderungen (Schritt 2)). Klicken Sie auf eine der folgenden Optionen.

Tabelle 3-20 Registerkarte „Adressierung“ (Fortsetzung)

Legende	Komponente	Beschreibung
		<ul style="list-style-type: none"> ◦ Keine Serverauthentifizierung erforderlich. ◦ Server erfordert Authentifizierung. • LDAP Database Search Settings (Step 3) (Einstellungen für LDAP-Datenbanksuche (Schritt 3)). Mit den folgenden Optionen können Sie die Sucheinstellungen konfigurieren. <ul style="list-style-type: none"> ◦ Nehmen Sie im Feld Path to Start Search (BaseDN, Search Root) (Pfad zu Suchstart (BaseDN, Suchpfad)) die entsprechenden Eingaben vor, oder klicken Sie auf Auto Find (Automatisch suchen), um DSS den Pfad suchen zu lassen. ◦ Wählen Sie im Feld Source for Attribute Names (Quelle für Attributnamen) eine Quelle aus, oder klicken Sie auf Auto Find (Automatisch suchen), um DSS die Quelle suchen zu lassen. ◦ Geben Sie das gewünschte Attribut für den Namen, die E-Mail-Adresse und Faxnummer des Empfängers ein. ◦ Wählen Sie im Bereich Erweiterte Suchoptionen in den Dropdown-Menüs Maximum LDAP Addresses (Max. LDAP-Adressen) und Maximum Search Time (Max. Suchzeit) die gewünschten Werte aus, und geben Sie dann im Textfeld LDAP Filter Condition (LDAP-Filterbedingung) die gewünschte Filterbedingung ein. • Test for LDAP Retrieval (Step 4) (LDAP-Abruf testen) (Schritt 4)). Geben Sie mindestens drei Zeichen ein, um den Abruf von Adressbucheinträgen anhand des LDAP-Setups zu testen, und klicken Sie dann auf Test. • Sync Schedule (Step 5) (Synchronisierungsplan (Schritt 5)). Wählen Sie einen Zeitplan für die Synchronisierung aus dem Dropdown-Menü aus, oder klicken Sie auf Sync now (Jetzt synchronisieren). Die zuletzt durchgeführte Replizierung wird im Textfeld angezeigt.
4	Adressbuch-Manager	Klicken Sie auf diese Schaltfläche, um den Adressbuch-Manager zu starten. Weitere Informationen finden Sie unter Adressbuch-Manager auf Seite 92 .

Funktion „Configuring Personal Contacts“ (Persönliche Kontakte konfigurieren)

Wenn das Kontrollkästchen **Enable Personal Contacts** (Persönliche Kontakte aktivieren) auf der Registerkarte **Adressierung** aktiviert wurde, können die Benutzer vom Gerät aus auf ihre persönlichen Outlook-Adressbücher zugreifen. Exchange-Kontakte werden nur unterstützt, wenn die Authentifizierung aktiviert und als Anmeldemethode „Microsoft Windows“ gewählt wurde. Weitere Informationen erhalten Sie unter [Authentifizierung auf Seite 56](#).

Konfigurieren der DSS-Adressbücher

DSS verwendet Adressbücher zur Speicherung von E-Mail-Adressen, die ein Benutzer am Gerät eingegeben hat. Wenn die Benutzerauthentifizierung für das Gerät aktiviert ist, werden Adressen im persönlichen DSS-Adressbuch des Benutzers gespeichert. Wenn dies nicht der Fall ist, werden sie in einem öffentlichen DSS-Adressbuch abgelegt. Öffentliche DSS-Adressbücher stehen jedem Digital Sender oder Gerät zur Verfügung, der/das von dem DSS-Server unterstützt wird. Wenn die in diesen Adressbüchern enthaltenen Adressen nicht mehr benötigt werden, können sie mit der Option **Löschen** im Bereich **DSS-Adressbücher** der Registerkarte **Adressierung** gelöscht werden. Hier sind alle bestehenden Adressbücher aufgelistet, sodass nach Wunsch ein oder mehrere davon ausgewählt werden können.

Konfigurieren der Replizierung des LDAP-Verzeichnisses

Die E-Mail-Adressen und Faxnummern in einem Adressbuch stammen aus verschiedenen Quellen:

- Vom LDAP-Server im Netzwerk
- Von Zielen, die die Benutzer zuvor über das Bedienfeld eingegeben haben
- Aus E-Mail- und Fax-Adressbüchern, die anhand des HP Adressbuch-Managers erzeugt wurden

Die Synchronisierung der Digital Sender-Adressbücher mit dem LDAP-Server kann auf zwei verschiedene Arten erfolgen. [Tabelle 3-21, „Adressbuch-Synchronisierung“, auf Seite 96](#) beschreibt die beiden Synchronisierungsmethoden.

Tabelle 3-21 Adressbuch-Synchronisierung

Methode	Beschreibung	Auswirkung am Bedienfeld
Verwendung eines replizierten LDAP-Adressbuchs	DSS erstellt eine Momentaufnahme der LDAP-Serverdatenbank und übernimmt die gefundenen Adressen in das Adressbuch des Geräts. Mit dem Konfigurationsdienstprogramm können Sie diese Aufgabe entweder manuell durchführen oder sie zu einem bestimmten Zeitpunkt automatisch ausführen lassen.	Wenn der Benutzer die ersten Buchstaben eines Namens eingibt, versucht das Gerät, den Namen anhand der im Adressbuch vorhandenen Namenseinträge zu vervollständigen. Der Benutzer gibt so lange weitere Buchstaben ein, bis der gewünschte Name gefunden wurde. Wenn der Benutzer einen Namen auswählt, wird die zugehörige E-Mail-Adresse automatisch ergänzt.
Direkte Verwendung eines LDAP-Adressbuchs	Die Geräte-Firmware übergibt Namensabfragen direkt an den LDAP-Server. Der Administrator muss das Adressbuch weder manuell noch im Rahmen eines bestimmten Zeitplans mit dem LDAP-Server synchronisieren.	Der Benutzer gibt den Teil eines Namens ein. Das Gerät zeigt eine Liste der passenden Namen an, die vom LDAP-Server abgerufen wurden. Wenn der Benutzer einen Namen auswählt, wird die zugehörige E-Mail-Adresse automatisch ergänzt.

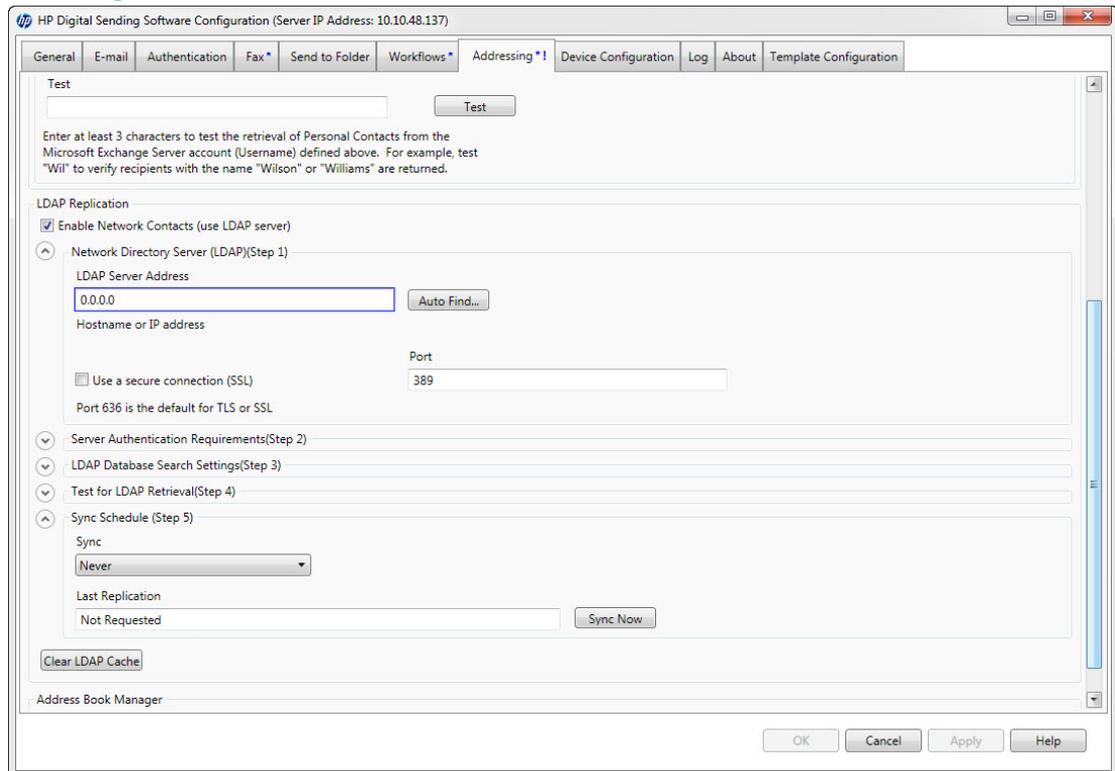


HINWEIS: Falls das Gerät für die direkte Verwendung eines LDAP-Adressbuchs konfiguriert ist, ist ein Zugriff auf das replizierte Adressbuch nicht möglich. Bei Verwendung der Replizierungsfunktion werden nur die Anzeigenamen und E-Mail-Adressen repliziert.

So richten Sie die automatische Replizierung des LDAP-Adressbuchs ein

1. Öffnen Sie auf dem DSS-Server das Konfigurationsdienstprogramm, und klicken Sie auf die Registerkarte **Adressierung**.
2. Aktivieren Sie das Kontrollkästchen **Netzwerk-Kontakte aktivieren**. Die Schritte für die Konfiguration des LDAP-Servers werden angezeigt.

Abbildung 3-54 Bereich **Netzwerk-Kontakte aktivieren**



3. Klicken Sie auf den Pfeil neben **Sync schedule** (Synchronisierungsplan). Die verfügbaren Synchronisierungsoptionen werden angezeigt.
4. Wählen Sie aus dem Dropdown-Menü **Sync** (Synchronisierung) einen Replizierungsplan aus. Klicken Sie auf **Sync Now** (Jetzt synchronisieren), um die Replizierung jetzt durchzuführen. Das Textfeld **Last Replication** (Letzte Replizierung) zeigt an, wann das LDAP-Adressbuch letztmals repliziert wurde.

Persönliche Adressbücher

Die Funktion „Persönliche Adressbücher“ wird automatisch aktiviert, wenn Benutzer für das Gerät authentifiziert werden. Sie ermöglicht den Zugriff auf und die Verwaltung eines persönlichen Adressbuchs über das Bedienfeld aller mit einem bestimmten DSS-Server verbundenen Geräte.

Administratoren können den Inhalt der persönlichen Adressbücher auf der Registerkarte **Adressbuchverwaltung** des Konfigurationsdienstprogramms verwalten.

Exchange-Kontakte

Mit der Funktion „Exchange-Kontakte“ können die Benutzer über das Bedienfeld des Geräts auf ihre Microsoft Exchange-Kontakte zugreifen. Die Funktion muss im DSS-Konfigurationsdienstprogramm aktiviert werden. Die Benutzer erhalten lediglich Lesezugriff auf die Exchange-Kontakte; über das Bedienfeld eingegebene Einträge werden im persönlichen Adressbuch gespeichert.

Gast-Adressbuch

Das Gast-Adressbuch steht auf allen Geräten stets zur Verfügung und kann nicht deaktiviert werden. Es dient zur Speicherung von Adressen, die von nicht authentifizierten Benutzern (Gästen) über das Bedienfeld des Geräts eingegeben wurden.

Öffentliches Adressbuch

Das öffentliche Adressbuch steht auf allen Geräten stets zur Verfügung und kann nicht deaktiviert werden. Administratoren können auf der Registerkarte „Adressbuchverwaltung“ des Konfigurationsdienstprogramms den Inhalt des Adressbuchs verwalten.

Bei Aktivierung dieser Funktion werden Adressbucheinträge, die von nicht authentifizierten Benutzern am Bedienfeld des Geräts eingegeben wurden, in das öffentliche Adressbuch übernommen. Damit stehen sie allen anderen Geräten zur Verfügung, die mit demselben DSS-Server verbunden sind.

Verwenden Sie das öffentliche Adressbuch, wenn bestimmte E-Mail-Adressen bzw. Faxnummern allen Geräten zur Verfügung stehen sollen.

LDAP-Replizierung

Die LDAP-Replizierung dient zur Entlastung der LDAP-Server, indem die Informationen im DSS-Adressbuch gemäß einem bestimmten, vom Administrator festgelegten Zeitplan repliziert werden. Die vom LDAP-Server replizierten Adressbuchdaten werden in einem speziellen, verborgenen Adressbuch gespeichert, für das lediglich Lesezugriff besteht.

Die Konfigurationseinstellungen für die LDAP-Replizierung entsprechen im Wesentlichen denjenigen der LDAP-Adressierung. Der Administrator legt die Adresse/den Namen des LDAP-Servers, den für die Verbindung zu verwendenden Port, die Bindemethode und die Anmeldedaten sowie den Suchpfad (Suchkontext) und die Attributeinstellungen fest.

LDAP-Filter

Das Ergebnis einer LDAP-Suche listet Benutzer und Gruppen auf.

Um Suchfilter anzuwenden, gehen Sie wie folgt vor:

1. Öffnen Sie das Konfigurationsdienstprogramm, und klicken Sie auf die Registerkarte **Gerätekonfiguration**.
2. Klicken Sie auf das Gerät, auf das ein Filter angewendet werden soll. Klicken Sie auf **Geräte konfigurieren**.

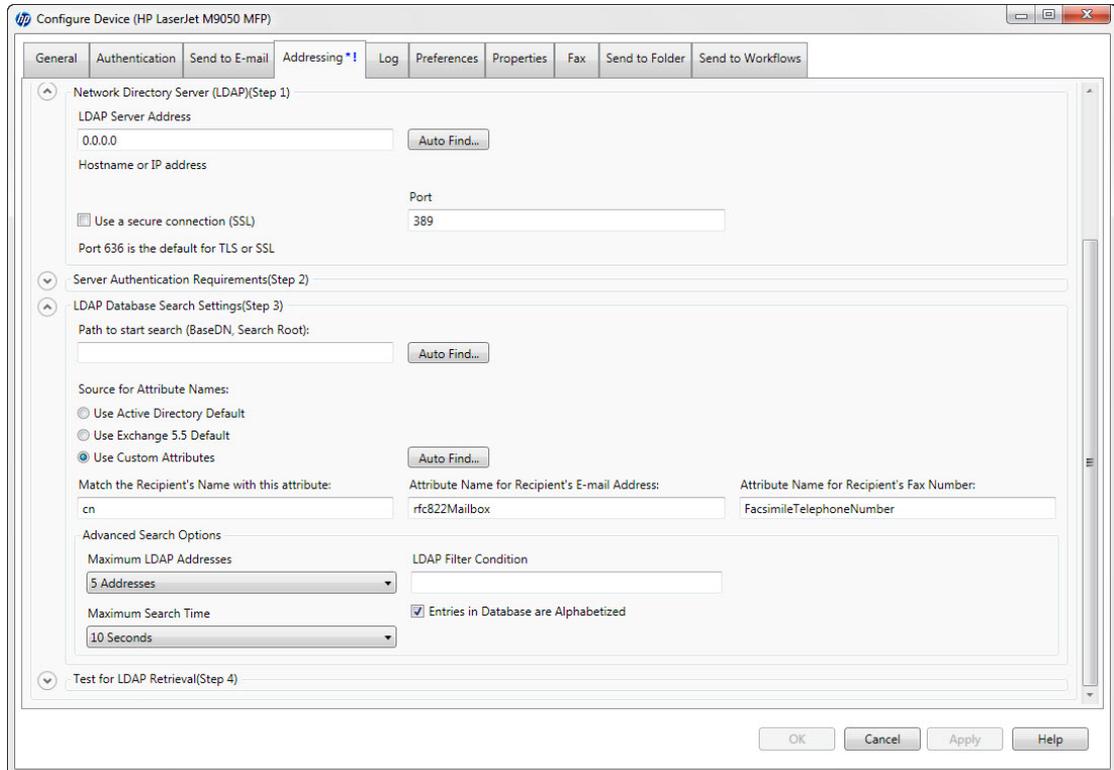


HINWEIS: Wenn der Filter für alle Geräte gelten soll, konfigurieren Sie ihn und übernehmen die Konfiguration dann für alle anderen Geräte.

3. Das Dialogfeld **Geräte konfigurieren** wird angezeigt. Klicken Sie auf die Unterregisterkarte **Adressierung**.

4. Aktivieren Sie das Kontrollkästchen **Netzwerk-Kontakte aktivieren (LDAP-Server verwenden)** und anschließend auf den Pfeil neben **LDAP Database Search Settings (Step 3)** (Einstellungen für LDAP-Datenbanksuche (Schritt 3)).

Abbildung 3-55 Der Bereich **LDAP Database Search Settings** (Einstellungen für LDAP-Datenbanksuche)



5. Geben Sie im Textfeld **LDAP Filter condition** (LDAP-Filterbedingung) die Syntax für die Filterung der LDAP-Suche ein.

Um die Gruppeneinstellungen für Exchange 5.5 auszuschließen, wird der Filter `!(objectclass=groupofnames)` verwendet.

Andere E-Mail-Einstellungen können beispielsweise folgendermaßen lauten:

- iPlanet: `!(objectclass=groupofuniquenames)`
 - Active Directory: `!(objectclass=group)`
6. Klicken Sie auf **Übernehmen**.

Konfigurieren von DSS für Windows Active Directory Services

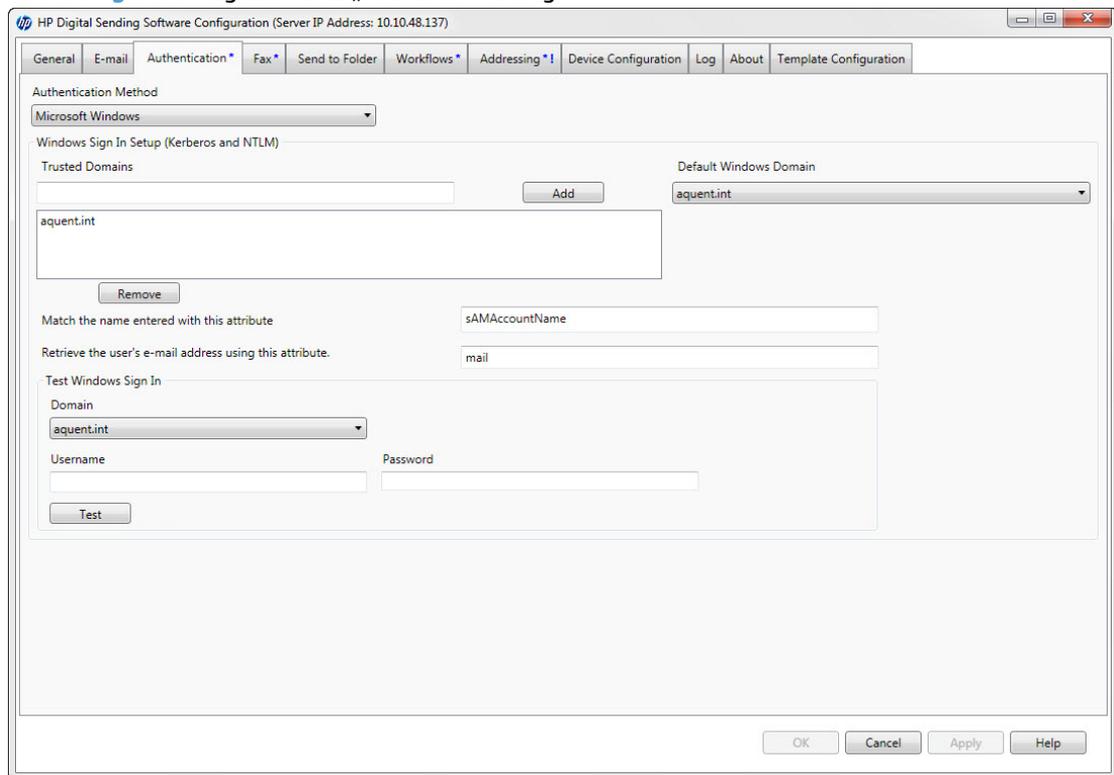
Vor der Konfiguration der Digital Sending Software für die Windows Active Directory-Umgebung muss die Software installiert und ausgeführt werden.

Konfigurieren der Authentifizierung

Führen Sie die folgenden Schritte durch, um die Authentifizierungsfunktion für die Windows Active Directory-Umgebung zu konfigurieren.

1. Öffnen Sie das DSS-Konfigurationsdienstprogramm, und klicken Sie auf die Registerkarte **Authentifizierung**.
2. Aktivieren Sie das Kontrollkästchen **Enable Authentication** (Authentifizierung aktivieren), und wählen Sie dann im Dropdown-Menü **Authentication Method** (Authentifizierungsmethode) die Option **Microsoft Windows** aus.

Abbildung 3-56 Registerkarte „Authentifizierung“



3. Geben Sie im Textfeld **Trusted Domains** (Vertrauenswürdige Domänen) den Domänennamen ein, und klicken Sie dann auf **Hinzufügen**.
4. Wählen Sie im Bereich **Test Windows Sign In** (Windows-Anmeldung testen) aus dem Dropdown-Menü **Domain** (Domäne) die gewünschte Domäne aus, und geben Sie anschließend den Benutzernamen und das Kennwort eines authentifizierten Benutzers in den Textfeldern **Benutzername** und **Kennwort** ein. Klicken Sie auf **Test**, um die Anmeldedaten zu überprüfen.
5. Klicken Sie auf **Übernehmen**.

Konfigurieren der Adressierungsfunktion

Geräte, die für eine Verwendung der Digital Sending Software eingerichtet wurden, können zwei unterschiedliche Arten von Adressbüchern verwenden: (1) ein Adressbuch, das auf dem Server gespeichert ist, auf dem die Digital Sending Software installiert wurde, und (2) die Globale Adressliste (GAL) in Active Directory. Ein Gerät kann immer nur für eine der beiden Adressierungsmethoden konfiguriert werden.

Bei der ersten Option kann die Digital Sending Software so konfiguriert werden, dass sie in regelmäßigen Abständen Daten aus der Globalen Adressliste in das Service-Based-Adressbuch exportiert. Alternativ kann der Administrator mit dem Adressbuch-Manager (einer optionalen Komponente der Digital Sending Software) Empfänger anlegen, indem er Namen und E-Mail-Adressen eingibt bzw. Empfängerlisten in verschiedenen gängigen Formaten importiert. In beiden Fällen fragen die Geräte das Service-Based-Adressbuch ab, wenn die Benutzer die E-Mail-Adresse eines Empfängers über das Bedienfeld des Geräts eingeben. Option 1) hat

den Vorteil, dass für die „Bindung“ (Authentifizierung) gegenüber dem Active Directory-Server NTLM verwendet werden kann. Option 2) sieht lediglich die einfache Authentifizierung vor.



HINWEIS: Als Bindemethode für Option 1) kann die NTLM-Authentifizierung verwendet werden. Option 2) sieht lediglich die einfache Authentifizierung vor. Bei der einfachen Authentifizierungsmethode werden Benutzername und Kennwort unverschlüsselt über das Netzwerk übertragen. Dies bedeutet, dass die Anmeldedaten von jedem Benutzer mit Zugang zu den Netzwerkdaten gelesen werden können.

Konfigurieren des Service-Based-Adressbuchs

Zur Konfiguration des Service-Based-Adressbuchs gehen Sie wie folgt vor.

1. Öffnen Sie das DSS-Konfigurationsdienstprogramm, und klicken Sie auf die Registerkarte **Adressierung**.
2. Aktivieren Sie das Kontrollkästchen **Netzwerk-Kontakte aktivieren (LDAP-Server)**.
3. Geben Sie im Bereich **Network Directory Server (LDAP) Step 1** (Network Directory Server (LDAP) (Schritt 1)) im Textfeld **LDAP Server Address** (Adresse des LDAP-Servers) die IP-Adresse oder den Hostnamen des Domänen-Controllers oder Global Catalogs-Servers ein.



HINWEIS: Bei Verwendung des Global Catalog-Servers muss der Standard-LDAP-Port auf „3268“ geändert werden.

4. Aktivieren Sie im Bereich **Server Authentication Requirements (Step 2)** (Server-Authentifizierungsanforderungen (Schritt 2)) das Kontrollkästchen **Server erfordert Authentifizierung**, und wählen Sie dann im Dropdown-Menü **NTLM** aus.
5. Geben Sie in den Textfeldern **Benutzername**, **Kennwort** und **Domäne** die Anmeldedaten eines authentifizierten Benutzers ein.
6. Legen Sie im Bereich **Sync Schedule** (Synchronisierungsplan) das Replizierungsintervall fest.
7. Klicken Sie auf **Übernehmen**.

Konfigurieren einzelner Geräte für die Verbindung mit der LDAP-Schnittstelle von Active Directory

1. Öffnen Sie das DSS-Konfigurationsdienstprogramm, und klicken Sie auf die Registerkarte **Gerätekonfiguration**.
2. Klicken Sie auf das gewünschte Gerät und anschließend auf **Gerät konfigurieren**.
3. Klicken Sie auf die Unterregisterkarte **Authentifizierung**. Wählen Sie im Feld **Authentication Method** (Authentifizierungsmethode) **Microsoft Windows** aus.
4. Wählen Sie im Feld **Login Method** (Anmeldemethode) **Simple** (Einfach) aus.
5. Geben Sie in den Textfeldern **Benutzername**, **Kennwort** und **Domäne** die Anmeldedaten eines authentifizierten Benutzers ein.
6. Geben Sie die IP-Adresse oder den Hostnamen des Domänen-Controllers oder Global Catalog-Servers ein.
7. Vergewissern Sie sich, dass das Kontrollkästchen **LDAP Database is Alphabetized** (Alphabetisch sortierte LDAP-Datenbank) nicht aktiviert ist. Wenn dieses Kontrollkästchen bei der Active Directory Services-Konfiguration aktiviert ist, werden die Namen in der Trefferliste meist **nicht** in alphabetischer Reihenfolge angezeigt.
8. Klicken Sie auf **Übernehmen**.

DSS-Vorlagen

DSS-Vorlagen enthalten eine Reihe von Einstellungen zur Gerätekonfiguration und können auf einzelne Produkte oder Produktgruppen angewendet werden. Vorlagen konfigurieren die Einstellungen eines Produkts zeitgleich mit ihrer Anwendung auf das Produkt. Es gibt keinen automatisierten Mechanismus, um die Einstellungen eines Produkts entsprechend der Vorlage beizubehalten. Die Einstellungen eines Produkts können sich ändern, nachdem eine Vorlage aufgrund einer manuellen Bearbeitung angewendet wurde, oder nachdem eine andere Vorlage angewendet wurde.

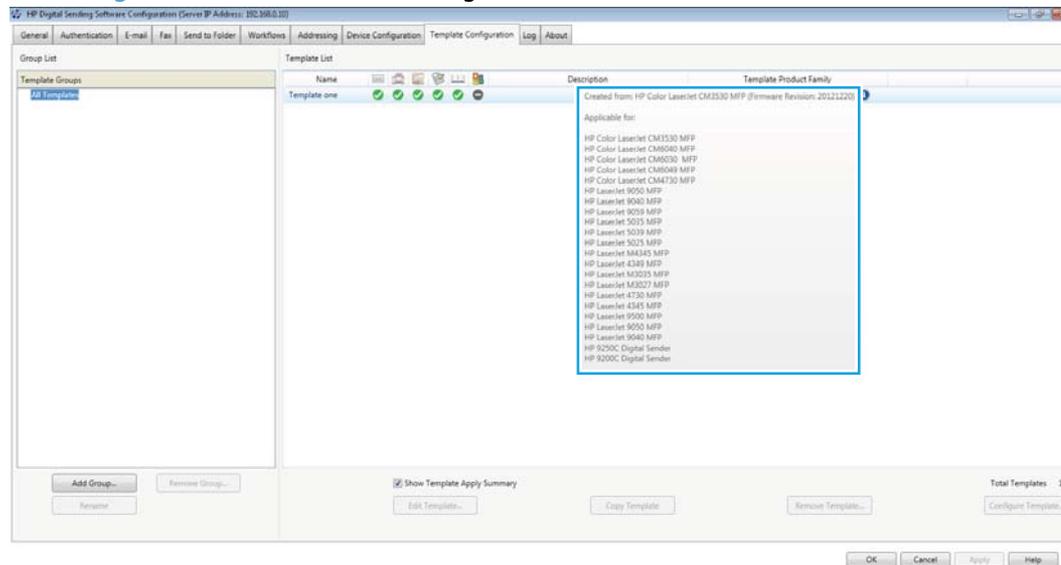
DSS-Vorlagentypen werden in zwei Produktserienklassen unterteilt:

- Pre-FutureSmart
- FutureSmart

Pre-FutureSmart-Vorlagen basieren auf den Konfigurationseinstellungen von Pre-FutureSmart-Produkten. FutureSmart-Vorlagen basieren auf den Konfigurationseinstellungen von FutureSmart-Produkten. Weitere Informationen zu Konfigurationsvorlagen finden Sie unter [Vorlage erstellen auf Seite 102](#).

In der Spalte **Template Product Family** (Vorlagenproduktserie) im Bereich **Vorlagenliste** der Registerkarte **Template Configuration** (Vorlagenkonfiguration) wird die Produktserienklasse für jede Vorlage aufgelistet. Bewegen Sie den Cursor über das Symbol „i“ , um die Firmwareversion des Produkts anzuzeigen, das zum Erstellen der Vorlage und der Produkte verwendet wird, die von der Vorlagenserie unterstützt werden.

Abbildung 3-57 Firmware der DSS-Vorlagenserie und unterstützte Produkte



Dieser Abschnitt behandelt folgende Themen:

- [Vorlage erstellen](#)
- [Verwenden Sie die Registerkarte Template Configuration \(Vorlagenkonfiguration\), um Vorlagen zu verwalten](#)
- [Vorlage anwenden](#)

Vorlage erstellen

DSS-Vorlage erstellen:

1. Klicken Sie auf die Registerkarte **Gerätekonfiguration**.
2. Wählen Sie das Produkt in der **Geräteliste** aus.
3. Klicken Sie mit der rechten Maustaste auf das ausgewählte Produkt, und wählen Sie anschließend die Menüoption **Vorlage erstellen**.
4. Geben Sie in das Feld **Name** den Namen für die Vorlage ein.
5. Geben Sie in das Feld **Beschreibung** die Beschreibung für die Vorlage ein.



HINWEIS: Der Abschnitt **Configurable Features** (Konfigurierbare Funktionen) dieses Dialogfeldes ist beim Erstellen einer Vorlage schreibgeschützt.

6. Klicken Sie auf die Schaltfläche **OK**, um die Erstellung der Vorlage abzuschließen.
7. Überprüfen Sie die Vorlage, um Probleme auszuschließen. Konfigurieren Sie die Vorlage und vergewissern Sie sich, dass in keiner Registerkarte der Vorlage ein Ausrufungszeichen (!) hinter dem Registerkartennamen angezeigt wird, um Probleme auszuschließen. Wird ein Ausrufungszeichen angezeigt, beheben Sie das Problem in der Registerkarte und speichern Sie anschließend die Änderungen. Informationen zur Konfiguration von Vorlagen finden sie unter [Vorlage konfigurieren auf Seite 107](#).



HINWEIS: Bei neuen Vorlagen können Probleme auftreten, wenn die kopierten Einstellungen des Geräts unvollständig sind oder nicht mit anderen Einstellungen übereinstimmen. Dies ist zum Beispiel der Fall, wenn ein Gerät für das Senden von Faxen über das interne Modem konfiguriert ist, jedoch kein Land/keine Region konfiguriert ist.

Weitere Probleme bei Vorlagen können auftreten, wenn aufgrund von Sicherheitskontrollen Passwörter nicht von FutureSmart-Geräten abgerufen werden können. Verfügt ein Gerät beispielsweise über eine passwortgeschützte Quickset-Funktion, wird bei der erstmaligen Erstellung einer Vorlage für dieses Quickset ein Passwort benötigt, das jedoch nicht vorhanden ist. In FutureSmart-Vorlagen müssen Passwörter, die bei der Erstellung einer Vorlage auf dem Gerät vorhanden sind, erneut in die Vorlage nach der Erstellung eingegeben werden.

Werden derartige Probleme in Vorlagen nicht behoben, kommt es zu Fehlern bei der Anwendung von Vorlagen auf Geräten.

Nachdem eine Vorlage erstellt wurde, ist sie auf der Registerkarte **Template Configuration** (Vorlagenkonfiguration) zur Bearbeitung verfügbar und kann auf die Produkte angewendet werden, die auf der Registerkarte **Gerätekonfiguration verfügbar sind**. Weitere Informationen zum Anwenden von Vorlagen finden Sie unter [Vorlage anwenden auf Seite 108](#).

Verwenden Sie die Registerkarte **Template Configuration (Vorlagenkonfiguration)**, um Vorlagen zu verwalten

Verwenden Sie die Registerkarte **Template Configuration** (Vorlagenkonfiguration), um DSS-Vorlagen und -Vorlagengruppen anzuzeigen und zu bearbeiten.

Abbildung 3-58 Registerkarte „DSS Template Configuration“ (Konfiguration DSS-Vorlage)

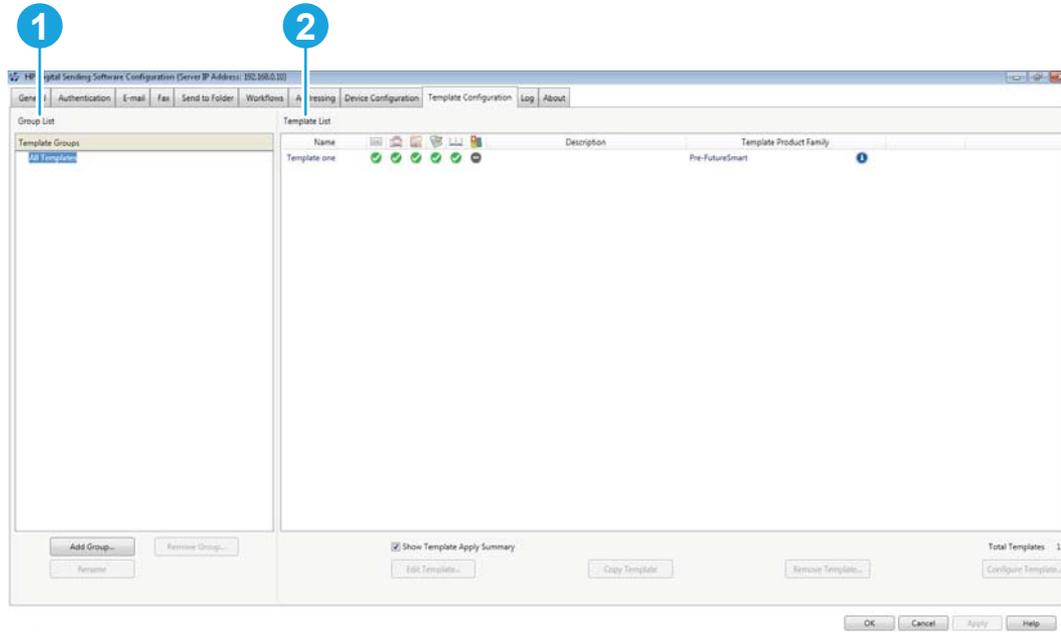


Tabelle 3-22 Registerkarte „DSS Template Configuration“ (Konfiguration DSS-Vorlage)

Legende	Komponente	Beschreibung
1	Vorlagengruppen	Eine Liste der auf dem DSS-Server definierten Vorlagengruppen.
2	Vorlagenliste	Eine Liste der auf dem DSS-Server definierten Vorlagen

Vorlagengruppen

Im Abschnitt **Template Groups** (Vorlagengruppen) der Registerkarte **Template Configuration** (Vorlagenkonfiguration) können Sie Vorlagen zur Anwendung auf Produkte erstellen, organisieren und gruppieren.

Vorlagengruppe erstellen

Führen Sie die folgenden Schritte aus, um eine Vorlagengruppe zu erstellen:

1. Klicken Sie im Bereich **Template Groups** (Vorlagengruppen) auf die Schaltfläche **Add Group...** (Gruppe hinzufügen).
2. Geben Sie im Feld **Gruppenname** einen Namen für die Gruppe ein.
3. Klicken Sie auf **OK**, um die Gruppe zu speichern.

Vorlagengruppen können mit anderen Vorlagengruppen verschachtelt werden. Um eine bestehende Vorlagengruppe mit einer anderen Gruppe zu verschachteln, ziehen Sie die Gruppe per Drag-and-Drop auf eine andere Gruppe. Um eine verschachtelte Vorlagengruppe zu erstellen, wählen Sie eine bestehende Gruppe aus, bevor Sie die neue Gruppe erstellen. Die neue Vorlagengruppe wird unterhalb der ausgewählten bestehenden Gruppe erstellt.

Abbildung 3-59 DSS-Vorlagengruppen

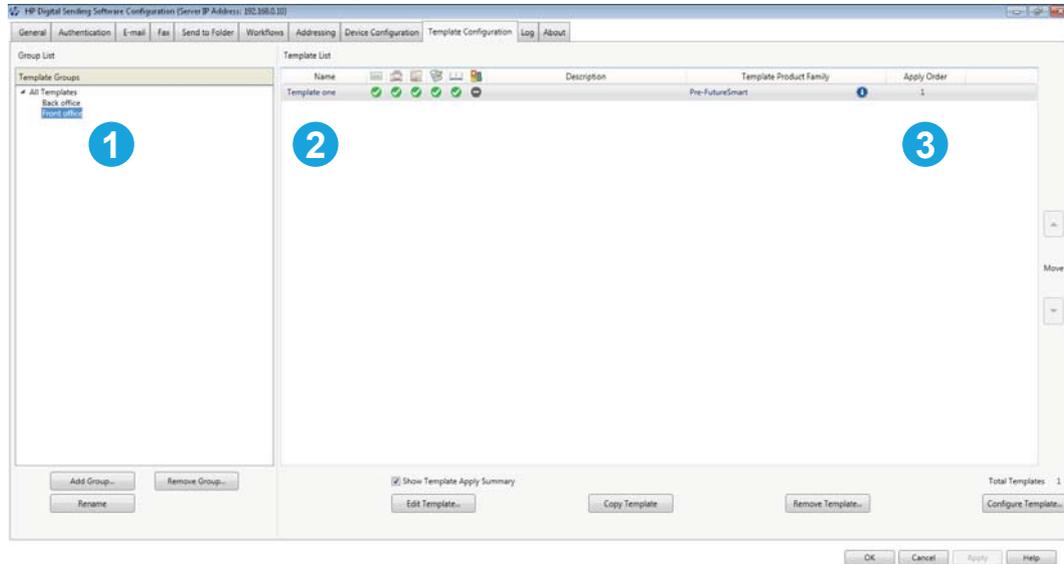


Tabelle 3-23 DSS-Vorlagengruppen

Legende	Komponente	Beschreibung
1	Verschachtelte Vorlagengruppen	Eine Liste der auf dem DSS-Server definierten verschachtelte Vorlagengruppen.
2	In der verschachtelten Gruppe enthaltene Vorlagen	Eine Liste der in einer verschachtelten Vorlagengruppe auf dem DSS-Server definierten Vorlagen.
3	Anwendungsreihenfolge	Gibt an, in welcher Reihenfolge die Vorlagen einer Gruppe angewendet werden

Vorlage einer Gruppe hinzufügen

- ▲ Wählen Sie im Bereich **Template List** (Vorlagenliste) eine oder mehrere Vorlagen aus.
Klicken Sie mit der rechten Maustaste auf die ausgewählten Vorlagen, wählen Sie **Add to Group** (Zur Gruppe hinzufügen), und klicken Sie anschließend auf die Gruppe, der Sie die Vorlagen hinzufügen möchten.
- Oder -**
Ziehen Sie die Vorlagen per Drag-and-Drop auf die Gruppe im Bereich **Template Groups** (Vorlagengruppen).

Die Vorlagen in einer Gruppe werden bei Anwendung auf ein Produkt einer Anwendungsreihenfolge zugeordnet. Die Anwendungsreihenfolge wird in der Spalte **Apply Order** (Anwendungsreihenfolge) aufgelistet.

Die Anwendungsreihenfolge einer Vorlagengruppe legt die Reihenfolge fest, in der Vorlagen der Gruppe und die dazugehörigen Geräteeinstellungen auf einem Produkt angewendet werden. Die Vorlage mit dem höchsten numerischen Wert der Anwendungsreihenfolge wird zuletzt angewendet.

Beispiel: Wenn zwei Vorlagen in einer Gruppe „An Ordner senden“-Einstellungen definiert haben, haben die Einstellungen in der Vorlage mit dem höheren numerischen Wert Vorrang. Eine Vorlage mit einem niedrigen numerischen Wert kann jedoch eine Einstellungsgruppe haben, die in den Vorlagen mit einem höheren Wert nicht definiert sind. In diesem Fall wäre diese Einstellungsgruppe Bestandteil der auf das ausgewählte Produkt angewendeten allgemeinen Einstellungen.

Die folgende Tabelle ist ein vereinfachtes Beispiel für die Anwendungsreihenfolge und Einstellungsprioritäten einer Vorlage.

Tabelle 3-24 Beispiel für die Anwendungsreihenfolge von Vorlagengruppen

Beispiel für eine Vorlage	Anwendungsreihenfolge	Einstellungen
Vorlage A	1	An Ordner senden <ul style="list-style-type: none"> Standardfarbeinstellung: Schwarz/Grau Standardauflösung: 600 dpi Allgemein <ul style="list-style-type: none"> Name: Admin
Vorlage B	2	An Ordner senden <ul style="list-style-type: none"> Standardfarbeinstellung: Farbe Standardauflösung: 200 dpi
Endgültige Netzeinstellungen	Vorlage A + Vorlage B Vorlage B hat Vorrang vor allgemeinen Einstellungen; Einstellungen in Vorlage A, jedoch nicht in Vorlage B enthalten	An Ordner senden <ul style="list-style-type: none"> Standardfarbeinstellung: Farbe Standardauflösung: 200 dpi Allgemein <ul style="list-style-type: none"> Name: Admin

Verwenden Sie die Schaltflächen **Remove Group...** (Gruppe entfernen) und **Rename** (Umbenennen), um Gruppen im Bereich „Template Groups“ (Vorlagengruppen) zu entfernen oder umzubenennen.

Vorlagenliste

Im Bereich **Template List** (Vorlagenliste) der Registerkarte **Template Configuration** (Vorlagenkonfiguration) werden alle auf dem DSS-Server verfügbaren Vorlagen aufgelistet. DSS-Vorlagen können in diesem Bereich bearbeitet, kopiert, entfernt und konfiguriert werden.

Vorlage bearbeiten

Führen Sie die folgenden Schritte aus, um eine Vorlage zu bearbeiten:

1. Wählen Sie die gewünschte Vorlage aus dem Bereich **Template List** (Vorlagenliste) aus.
2. Klicken Sie auf die Schaltfläche **Vorlage bearbeiten....**
3. Ändern Sie die Einstellungen **Name**, **Beschreibung** oder **Configurable Features** (Konfigurierbare Funktionen) für die Vorlage.
4. Klicken Sie auf **OK**, um die Änderungen zu speichern.

Vorlage kopieren

Mit der Funktion zum Kopieren von Vorlagen können Sie eine neue Vorlage mit einem eindeutigen Namen basierend auf einer bestehenden Vorlage erstellen. Beim Erstellen der Kopie einer Vorlage können die in der Quellvorlage unter **Configurable Features** (Konfigurierbare Funktionen) definierten Einstellungen für die neue Vorlage geändert werden.



HINWEIS: Die Modellnummer und die Firmwareversion des Produkts, die zum Erstellen der Originalvorlage verwendet werden, sind auf der Registerkarte [Informationen](#) der kopierten Vorlage verfügbar.

1. Wählen Sie die zu kopierende Vorlage aus dem Bereich **Template List** (Vorlagenliste) aus.
2. Klicken Sie auf die Schaltfläche **Copy Template...** (Vorlage kopieren).
3. Geben Sie in das Feld **Name** den Namen für die kopierte Vorlage ein.



HINWEIS: Kopierte Vorlagen können nicht mit dem Namen einer bestehenden Vorlage gespeichert werden.

4. Geben Sie in das Feld **Beschreibung** eine Beschreibung für die Vorlage ein.
5. Aktivieren bzw. deaktivieren Sie die Funktionen im Bereich **Configurable Features** (Konfigurierbare Funktionen).
6. Klicken Sie auf **OK**, um die kopierte Vorlage zu speichern.

Vorlage entfernen

Führen Sie die folgenden Schritte aus, um eine Vorlage vom DSS-Server zu entfernen:

1. Wählen Sie die gewünschte Vorlage aus dem Bereich **Template List** (Vorlagenliste) aus.
2. Klicken Sie auf die Schaltfläche **Remove Template..** (Vorlage entfernen).
3. Klicken Sie im Dialogfeld auf die Schaltfläche **Ja**, um das Entfernen der Vorlage zu bestätigen.



HINWEIS: Die Vorlage wird auch aus allen Gruppen entfernt, mit denen sie verknüpft war.

Vorlage konfigurieren

Die Option „Configure Template“ (Vorlage konfigurieren) ermöglicht das Vornehmen bestimmter Änderungen an den Einstellungen einer Vorlage. Wenn Sie auf die Schaltfläche **Configure Template** (Vorlage konfigurieren) klicken, wird für jede in den Vorlageneinstellungen angegebene konfigurierbare Funktion ein Satz Registerkarten geöffnet.

Wurde beispielsweise die Funktion **An Ordner senden** im Bereich **Configurable Features** (Konfigurierbare Funktionen) der Vorlage aktiviert, ist die Registerkarte **An Ordner senden** in der Registerkartengruppe **Configure Template** (Vorlage konfigurieren) zur Bearbeitung verfügbar.

Führen Sie folgende Schritte aus, um eine Vorlage zu konfigurieren:

1. Wählen Sie die gewünschte Vorlage aus dem Bereich **Template List** (Vorlagenliste) aus.
2. Klicken Sie auf die Schaltfläche **Configure Template..** (Vorlage konfigurieren).
3. Bearbeiten Sie die Vorlageneinstellungen.

4. Klicken Sie auf die Schaltfläche **Übernehmen**.
5. Klicken Sie auf **OK**.

Vorlage anwenden

Vorlagen können auf einem DSS-fähigen Produkt entweder einzeln oder in Vorlagengruppen angewendet werden. Vorlagen oder Vorlagengruppen können ebenfalls auf Gerätegruppen angewendet werden.

Gehen Sie folgendermaßen vor, um Vorlagen auf ein Produkt anzuwenden:

1. Klicken Sie auf die Registerkarte **Gerätekonfiguration**.
2. Wählen Sie ein Gerät aus der **Geräteliste** aus.
3. Klicken Sie mit der rechten Maustaste auf das ausgewählte Gerät.
4. Wählen Sie **Apply Template** (Vorlage anwenden), um eine einzelne Vorlage auf das Gerät anzuwenden, oder wählen Sie **Apply Template Group** (Vorlagengruppe anwenden), um eine Vorlagengruppe auf das Gerät anzuwenden.

Im Fenster **Template Apply Summary** (Übersicht über die Vorlagenanwendung) werden die spezifischen Details der Vorlagenanwendung aufgeführt. In der Spalte **Beschreibung** wird angegeben, ob die Vorlage bzw. Vorlagengruppe erfolgreich angewendet wurde.

Vorlageneinstellungen können mit Änderungen an den Produkteinstellungen überschrieben werden, die am Bedienfeld des Produkts vorgenommen wurden. Wenn die Einstellungen in einer Vorlage nicht erwartungsgemäß übernommen werden, muss die Vorlage möglicherweise erneut auf das Produkt angewendet werden.

Konfiguration externer Datenbanken

Die Konfiguration von DSS zur Verwendung einer externen Datenbank – d. h. eine Datenbank, die DSS nicht standardmäßig installiert – kann während der Installation vorgenommen werden. Es ist außerdem möglich, die Datenbank, die DSS verwendet, nach der Software-Installation zu ändern. Dabei ist entweder ein Wechsel von der Standarddatenbank zu einer externen Datenbank oder von einer externen Datenbank zu einer anderen Datenbank möglich. Dazu muss ein Dienstprogramm ausgeführt werden, das dem Administrator die Änderung der Zeichenfolge erlaubt, die DSS zur Verbindung mit der Datenbank nutzt. **Dieser Vorgang darf nur unter SORGFÄLTIGER BEACHTUNG des folgenden Aspekts durchgeführt werden:**

- **Daten, die in der derzeit von DSS verwendeten Datenbank bereits vorhanden sind, gehen verloren und werden nicht in die neue Datenbank übertragen. Hierzu zählen unter anderem DSS-Adressbücher und -Jobprotokolle.**

So ändern Sie die Datenbank-Verbindungszeichenfolge nach der Installation:

1. Dienstprogramm ausführen

```
<install folder>\scripts\ExternalDbConfigurationUtility  
\Hp.Dss.Utility.ExternalDbConfiguration.exe
```

Das Dienstprogramm stellt die gleiche UI zum Festlegen der Datenbank-Verbindungszeichenfolge wie in der Installation gesehen bereit. Anweisungen finden Sie in Schritt sieben unter [Bildschirme und Optionen des Installationsprogramms auf Seite 35](#).

2. Beenden Sie den DSS-Dienst, und starten Sie ihn erneut.
3. Entfernen Sie alle FutureSmart-Geräte aus DSS, und fügen Sie die DSS erneut hinzu.

4 Support und Fehlerbehebung

Dieses Kapitel enthält die folgenden Themen:

- [Erhalten von Unterstützung](#)
- [DSS Fehlermeldungen](#)

Erhalten von Unterstützung

Dieser Abschnitt behandelt folgende Themen:

- [HP Kundenservice und -unterstützung](#)
- [Dokumentation und andere Supportinformationen](#)
- [Internetunterstützung](#)

HP Kundenservice und -unterstützung

HP bietet kostenlosen telefonischen Support für Digital Sending Software. Der Support wird von der HP LaserJet-Supportorganisation bereitgestellt. Kontaktinformationen finden Sie unter www.hp.com/support.

Dokumentation und andere Supportinformationen

Die folgende Tabelle enthält Quellangaben sowie eine Beschreibung der Informationen, die zu Problemen, die mit HP DSS auftreten können, verfügbar sind.

Tabelle 4-1 Informationsquellen

Quelle	Beschreibung
Online-Hilfesystem für Geräte	DSS-fähige Geräte sind mit einem Online-Hilfesystem ausgestattet, das Anweisungen zur Behebung häufig auftretender Probleme bietet. Zur Verwendung der Hilfe drücken Sie ? auf dem Bedienfeld.
DSS-Ereignisprotokoll	<p>Das Ereignisprotokoll ist eine Liste bedeutender Ereignisse, die von DSS erkannt wurden. Zugriff auf dieses Protokoll erhalten Sie, indem Sie zur Registerkarte Protokoll des DSS-Konfigurationsdienstprogramms navigieren.</p> <p>Es können zwei Protokolle angezeigt werden:</p> <ul style="list-style-type: none">• Auf der Registerkarte Protokoll des Konfigurationsdienstprogramms werden allgemeine Protokollmeldungen für DSS angezeigt.• Im Bereich „Gerätekonfiguration“ des Konfigurationsdienstprogramms werden auf einer zweiten Registerkarte Protokoll Protokollmeldungen angezeigt, die für das ausgewählte Gerät spezifisch sind. <p>Eine Liste der Meldungen und empfohlenen Abhilfemaßnahmen finden Sie in der Hilfedatei des Konfigurationsdienstprogramms.</p>
Meldungen der Windows-Ereignisanzeige	Die Windows-Protokolle „Application Event“ (Anwendungsereignis) und „System Event“ (Systemereignis) können wichtige Informationen für die Problemlösung enthalten. Beide Protokolle können von DSS protokollierte sowie von anderen Anwendungen protokollierte Informationen enthalten, die Auskunft über die Ursachen des DSS-Verhaltens geben.
Bedienfeldmeldungen	Auf dem Bedienfeld werden Meldungen zu Problemen mit Digital Sending angezeigt.
Meldungen des Konfigurationsdienstprogramms	Im Konfigurationsdienstprogramm werden beim Auftreten von Problemen entsprechende Meldungen angezeigt.
Alarmbenachrichtigungen	Beim Auftreten von Problemen mit Digital Sending können E-Mail-Alarmbenachrichtigungen gesendet werden. Administratoren können DSS zum Senden von E-Mail-Warnungen auf der Registerkarte Allgemein des Konfigurationsdienstprogramms konfigurieren.

Internetunterstützung

Informationen zur Software sowie die gesamte Dokumentation finden Sie auf folgender Website:

www.hp.com/support/dss

DSS Fehlermeldungen

Aktivieren Sie das Kontrollkästchen **Notify administrator of critical error** (Administrator bei schwerwiegendem Fehler benachrichtigen) auf der Registerkarte **Allgemein** des Konfigurationsdienstprogramms, um bei schwerwiegenden Fehlern eine Benachrichtigung per E-Mail zu erhalten. Der Betreff dieser E-Mail-Nachrichten lautet wie folgt oder ähnlich: **Digital Sending Software – Benachrichtigung über schwerwiegenden Fehler**. Der Text der E-Mail-Nachricht lautet wie folgt oder ähnlich: „Auf dem Digital Sending Software-Server [TCP/IP-Adresse des Servers] ist ein schwerwiegender Fehler aufgetreten [Fehlermeldung]. Dieser Fehler erfordert möglicherweise einen Eingriff des Administrators.“

Im folgenden Abschnitt sind einige der Benachrichtigungen über schwerwiegende Fehler aufgeführt, die möglicherweise gesendet werden.

Tabelle 4-2 Schwerwiegende Fehlermeldungen

Fehlermeldung	Empfohlene Maßnahmen
Unzureichender Festplattenspeicher für diesen Job	Überprüfen Sie die Verfügbarkeit des Speicherplatzes auf dem DSS-Server. In einigen speicherintensiven Umgebungen, in denen zahlreiche Geräte in DSS konfiguriert sind, können mehrere Gigabyte freier Speicherplatz während Spitzenauslastungszeiten erforderlich sein.
Eine Benachrichtigung wurde auf dem Drucker [TCP/IP-Adresse des Geräts] ausgegeben.	Vergewissern Sie sich, dass die DSS mit dem in der Nachricht angegebenen Gerät kommunizieren kann.
Die Adressbuchprüfung wurde mit einem schwerwiegenden Fehler beendet.	Wenden Sie sich an den HP Kundendienst oder an Ihre autorisierte Kundendienstvertretung. Das Adressbuch muss möglicherweise neu erstellt werden.
Der SMTP-Server hat die E-Mail-Nachricht aufgrund ihrer Größe nicht angenommen.	Reduzieren Sie die Größenbeschränkung der E-Mail in DSS auf einen Wert, der unter der auf dem SMTP-Server konfigurierten Grenze liegt.
Es wurde keine Datenträgerdatei auf den Drucker [IP-Adresse des Geräts] heruntergeladen.	Entfernen Sie das Gerät (mit der angegebenen TCP/IP-Adresse), und fügen Sie es wieder zur DSS hinzu.

Index

A

- Adressbuch-Manager (ABM) 92
 - Adressen importieren 93
- Adressierung
 - Adressbücher konfigurieren 93
 - Adressbuch-Manager (ABM) 92
 - Exchange-Kontakte 97
 - Gast-Adressbücher 98
 - LDAP-Filter 98
 - LDAP-Replizierung 98
 - Öffentliche Adressbücher 98
 - Persönliche Adressbücher 97
- An E-Mail senden
 - DSS-Einstellungen 72
 - Geräteeinstellungen 75
- An Fax senden
 - DSS-Einstellungen 76
 - Geräteeinstellungen 79
 - Kompatible Faxprogramme 76
- Anforderungen
 - Firmware 26
 - Hardware 24
 - Lizenzen 16
 - Ports 28
 - Software 22
- An Ordner senden
 - Geräteeinstellungen 72
- An Ordner Senden
 - DSS-Einstellungen 67
- An Workflow senden
 - DSS-Einstellungen 80
 - Geräteeinstellungen 91
 - Menüstruktur 80
- Authentifizierung
 - Geräteeinstellungen 63
 - LDAP-Server 57
 - Microsoft Windows 60
- Authentifizierung für LDAP-Server 57

- Authentifizierung für Microsoft Windows 60

C

- Checkliste, Installation 35

D

- Datenbank
 - Datenstrukturen 15
 - Technische Übersicht 13
- Digital Sending
 - Digital Sending Software (DSS) 6
 - Integriertes Digital Sending 6
 - Typen 6
- Digital Sending Software 6
 - Datenbank 13
 - DSS-Dienst 11
 - Einstellungen für Windows Active Directory Services 99
 - Fähige Geräte 12
 - Konfigurationsdienstprogramm 10
 - Konfigurationsdienstprogramm verwenden 44
 - Lokaler Datenspeicher 14
 - Unterschiede zu Web Jetadmin 8
 - Vorteile 3

- Dokumentation 110

- Drucksystemsoftware, Installieren
 - Lizenzvereinbarung 36

- DSS. *Siehe* Digital Sending Software

E

- Einstellungen
 - Konfigurationsdienstprogramm 10
- Exchange-Kontakte 97

F

- Fax
 - Internet 14
 - LAN 14
- Fehlerbehebung
 - Fehlermeldungen 112
- Fehlermeldungen 112
- Firmware
 - Anforderungen 26

G

- Gast-Adressbücher 98
- Gerät
 - Firmware-Anforderungen 26
 - Hardwareanforderungen 24
 - Softwareanforderungen 22
- Geräte
 - Unterstützte Geräte 5

H

- Hardware
 - Anforderungen 24
- Hilfe
 - HP Kundenbetreuung 110
 - Internet 111
 - Online 110
 - HP Website 111

I

- I.R.I.S OCR-Engine 12
- Installation
 - Anforderungen 22
 - Checkliste vor der Installation 35
 - Einstellungen 35
 - Installationsprogramm verwenden 35
 - Planen 22
- Internetseite, HP 111

- K**
Konfigurationsdienstprogramm
Allgemeine
Geräteeinstellungen 64
Authentifizierung 56
Authentifizierungsmethoden 57
Automatisch generierte
Lizenzen 47
Einstellungen 10
Einstellungen für die
Geräteadressierung 65
Einstellungen für „An Fax
senden“ 75
Einstellungen für „An Ordner
senden“ 67, 72
Einstellungen für „An Workflow
senden“ 79
Geräte aus einer Gerätegruppe
entfernen 56
Geräteeinstellungen 54, 63
Geräte entfernen 53
Gerätegruppe erstellen 56
Geräte hinzufügen 52
Gerätekonfiguration 54, 63
Geräteliste, Überblick 55
Geräteprotokolleinstellungen
66
Geräteverwaltung 49
Geräte zu einer Gerätegruppe
hinzufügen 56
Lizenzen 45
Lizenzen entfernen 46
Lizenzen hinzufügen 45
Registerkarte „Adressierung“ 92
Registerkarte
„Authentifizierung“ 56
Registerkarte „Einstellungen“
66
Registerkarte
„Gerätekonfiguration“ 49
Registerkarte „Geräte
konfigurieren“ 63
Registerkarte „Log“ (Protokoll)
66
Remote-Version 11
Standard-Geräteeinstellungen
66
Verwenden 44
- L**
LDAP-Filter 98
LDAP-Replizierung 98
Lizenzen 15
Anforderungen 16
Automatisch Generieren 47
Entfernen 46
Hinzufügen 45
Testlizenz 16
Lizenzierung
Automatisches Generieren einer
Lizenz 16
- M**
Meldungen
Typen 110
- O**
Öffentliche Adressbücher 98
Onlinehilfe 110
- P**
Persönliche Adressbücher 97
Ports
Anforderungen 28
Protokolle
Arten 110
- R**
Remote-
Konfigurationsdienstprogramm
11
- S**
Software
Anforderungen 22
Softwarelizenzvereinbarung 36
Support
Dokumente 110
- T**
Treiber, Installieren
Lizenzvereinbarung 36
- U**
Unterstützte Geräte 5
Unterstützung
HP Kundenbetreuung 110
Internet 111
- W**
Website, HP 111
Windows Active Directory Services
Adressierungseinstellungen 100
Authentifizierungs-
einstellungen 99

© 2014 Hewlett-Packard Development Company, L.P.

www.hp.com



5851-5778

